

begrenzten Käuferviertels im Schutze der Nacht geplündert worden sind.

Am Blowerplatz in Berlin sammelten sich am Donnerstag nachmittag und gegen Abend ebenfalls große Menschenmassen an. Die Polizei schritt mit Gummiknüppeln ein.

Wieder freier Verkehr

In der Hermannstraße in Neukölln und in der Gegend der Kölliner Straße auf dem Wedding herrscht seit Freitag mittag wieder der übliche Verkehr.

Die Barrikaden in der Hermannstraße, zu deren Bau zentnerschwere Eisenträger verwendet wurden, sind am frühen Morgen von der Polizei entfernt worden. Die Straßenbahn verkehrt fahrplanmäßig. Nur die Untergrundbahn in Neukölln war vormittags teilweise gesperrt.

Gegen Mittag lag der Aufhebung der Abriegelung nichts mehr im Wege und es wurde auch hier der Verkehr freigegeben. In vielen Häusern konnte die Polizei Schusswaffen und Munition beschlagnahmen.

Auf dem Wedding sind bisher 26 Personen mit Waffen im Besitz verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt worden. Kurz vor Beginn der Besetzung gelang es der Polizei, in der Nähe der Kölliner Straße 18 Personen festzunehmen, die gerade bei dem Bau von zwei Barrikaden waren. Die Festgenommenen, zum großen Teil junge Burschen von 18 Jahren, mußten die zusammengetragenen Baumaterialien selbst wieder an Ort und Stelle zurückbringen. Das dauerte ungefähr anderthalb Stunden und ging unter den fortgesetzten Rufen der Häftlinge vor sich: „Genossen, nicht scheitern!“

Die Hermannstraße bietet ein geradezu wüstes Bild. Von den großen Schaufensterfronten sind Dutzende zertrümmert und die Läden ausgeplündert. Im Umkreis von mehr als 1 Kilometer gibt es kaum noch eine ganze Laterne. Auf den Straßen ist zahlreiche abgeschossene Munition zu finden.

Die Opfer vom 1. Mai

Die Namen der am 1. Mai in Berlin getöteten Personen sind nun alle bis auf einen festgestellt: der 56 Jahre alte Kaufmann Louis Fröbius aus der Kolberger Straße 20; der 24 Jahre alte Maschinenler Bruno Seidler aus der PfingstraÙe 9; der 26 Jahre alte Bauarbeiter Ernst Kai aus der Ewinemünder Straße 118; der 25 Jahre alte Buchdruckereihilfsarbeiter Paul Stöckel aus der Draisstraße 68; der 47 Jahre alte einheimige Albert Seider aus der Prinz-Eugen-StraÙe 25; Frau Klara Strawinski aus der Seimmesstraße in Neukölln; ein unbestimmter etwa 50jähriger Mann, dem sämtliche Zähne am rechten Fuß fehlen; der 32 Jahre alte Arbeiter Max Gemeinhardt aus der Kölliner Straße 19. Außerdem noch der durch einen Verkehrsunfall während eines Demonstrationzuges getötete Otto Gürtner aus der Stralunder Straße.

Von den Verletzten, die am 1. Mai ins Krankenhaus Krankensendern eingeliefert wurden, sind inzwischen zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer am 1. Mai auf elf erhöht. Dazu kommt der tote vom Donnerstagabend.

Von den am Mittwoch inhaftierten Personen sind am Donnerstag 175 dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Davon befinden sich ungefähr 30, die auf dem Wedding mit der Waffe in der Hand verhaftet worden sind. Es sind in der Mehrzahl junge bzw. schwer vorbestrafte Leute. Sie hatten zum größten Teile Zettelrevolver und Revolverpatronen in ihrem Besitz.

Die in den Krankenhäusern untergebrachten Verletzten wurden am Donnerstag zum Teil bereits vernommen. Es ergab sich, daß sie in der Mehrzahl nicht zu den Demonstranten zählen und auf dem Wege zu ihrer Wohnung bzw. ihrer Arbeitsstelle verlegt worden sind. Bei mehreren Schwerverletzten besteht noch Lebensgefahr.

Kunstaussstellung

Nicht sehr umfangreich, aber reichlich mannigfaltig in den Bestrebungen, ist die unter dem Patronat des Kunstvereins bestehende Ausstellung in der Stralunder Straße. An der kleinen Ecke gegenüber Magdeburger Ausstellungen befindet sich insbesondere ein Bild, das sich keiner unter ihnen an Schöngemälden oder Kabinen orientiert, sondern jeder für sich bemüht, seine eigene Meinung zu äußern. Selbständig gehen sie ihre Wege, und der stillesse Ernst ihrer Arbeit fordert unsere ganze Aufmerksamkeit.

Nach ganz im Süden befinden sich Ludwig Göbel, dessen Bild mit der Darstellung des Grundgedankens eines Menschen zu offenbaren Ideen. Es liegt etwas Schicksalhaftes in diesem Bild, dessen jenseitiger Ausdruck bedeutende Persönlichkeitswerte voraussetzt. Kein malerisch hervorragendes Bild, aber gerade dieses Bild, wie auch noch einige andere aus der letzten Zeit, verleiht dem Ganzen, das aus der Suche nach Verzerrung resultiert, Göbel sollte sich hüten, in diesem Punkte einem Fatalismus zu verfallen, der seinen Bildern leicht den Stempel der Platttheit aufdrücken könnte. Aber man braucht wohl nicht allzu sehr um diesen ernsthaft strebenden Künstler zu bangen, denn die meisten seiner Bilder verraten so viel wahrhaftes Können, daß seine Verzerrungsbestrebungen ihm nur bei blindem Radikalismus schaden würden.

Weniger eigenwillige Wege gehen Herbert Quersfeld und Ernst Krüger. Quersfeld ist von beiden die herbere, aber auch etwas schäferliche Natur. Auf beachtenswertem Niveau stehen seine Landschaftsbilder, bei denen allerdings das übermäßig reich verwendete Freijahrs-Blau, das sich häufig zu störenden Flecken verdichtet, bestrebt. Gegen Quersfeld gehalten erscheint einem Krüger fast lyrisch. Ueber alle seine Bilder, auch bei der Darstellung von noch so diesseitigen Dingen, ist ein beruhigender Einwirkungscharakter ausgebreitet, der sie aus der Alltagsphäre hinaushebt. Wir finden unter seinen Arbeiten eine Fülle interessanter Landschaftsmotive, wunderhübsche Stillleben und äußerst sicher gemalte Porträts. Auf allen Gebieten bewährt sich sein Können, das noch manches Wertvolle verspricht.

Einen ganz eignen Bildausdruck hat sich Wilhelm Höpfer geschaffen, der in seiner satirisch-parodistischen Art nicht die geringsten Berührungspunkte mit den andern Ausstellern hat. Ganz besonders fesseln seine auf innigste Kongenialität hinweisenden Radierungen zur „Dreigroschenoper“, in denen die Jagdregeln der Musik Kurt Weills hämmern und die satirische Dichtung Wert Brechts sich widerspiegelt. Bei dem Gedankentiefen und der kraftvollen Phantasie dieses Künstlers, ist es unmöglich, seine Persönlichkeit in wenigen Zeilen zu umreißen. Nichts entgeht seiner Radieradel, und alle und alles äßt er mit feinem Sarkasmus, der dem des großen Goya ähnelt.

Ueber Lothar Meyer, Müller und Wittebecher läßt sich nicht viel aussagen, einmal weil von ihnen nur wenige Ar-

Die „Rote Fahne“ verboten

Die Berliner „Rote Fahne“ ist auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von drei Wochen verboten worden. Die heutige Auflage wurde bereits im Laufe der Nacht konfisziert.

Ob auch gegen die übrigen kommunistischen Zeitungen in gleicher Weise vorgegangen werden soll, wird zurzeit im preussischen Innenministerium geprüft. Desgleichen erwägt man ein Vorgehen gegen den Rotfrontkämpferbund.

Kommunistische Streikaktion

Die kommunistischen Führer haben endlich die Blutopfer, die sie zur Behebung ihrer Agitation notwendig brauchen. Majestätsverbrechen ist die Parole, die sie ins Land schreien.

Am Donnerstag noch wurden in Berlin, in Leipzig, in Hamburg und im Ruhrgebiet Protestversammlungen veranstaltet, wobei zum Generalstreik aufgerufen wurde. In Hamburg haben auch einige hundert Werftarbeiter die Arbeit niedergelegt. Abends kam es in Hamburg zu Ansammlungen, die zu Zusammenstößen mit der Polizei führten.

Auf einigen Hamburger Zügen ist am Freitag von der Frühsticht ein Teil der Belegschaft nicht eingefahren, von 24 000 Mann feiern 1078. Technisch Teilstreike werden aus Kiedlinghausen und Böttrop gemeldet.

In Chemnitz veranstalteten am Donnerstag die Kommunisten auf dem Theaterplatz eine Protestkundgebung gegen die Berliner Vorparlament am 1. Mai. Vor etwa 2500 Personen sprach Max Höpfer. Es bildete sich dann ein Demonstrationzug durch verschiedene Straßen, wobei es mehrfach zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Zwei Polizeibeamte wurden schwer, drei weniger schwer verletzt. Neun Personen wurden festgenommen.

In Berlin sind eine größere Anzahl Betriebe ganz oder teilweise stillgelegt, doch kann von einem Majestätsverbrechen bis jetzt nicht gesprochen werden.

Leichenschänder

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

In der Reichstagsitzung vom Donnerstag haben die Kommunisten ihre Provokationen und Ueberfälle vom Tage zuvor fortgesetzt. Mit parlamentarischen Mitteln. Das heißt, was diese Verbrecher an der Arbeiterklasse unter parlamentarischen Mitteln verstehen.

Der Beginn der Sitzung verzögerte sich um einige Minuten. Höhe war verhindert zu erscheinen. Da er aber auf den pünktlichen Beginn den größten Wert legt, so erschien statt seiner der an der Reihe befindliche deutschnationale Vizepräsident Graef (Hüringen).

Bevor er die Glocke schwang, erlöste aus den kommunistischen Reihen der Ruf: „Wo bleibt denn der Mörderpräsident?“ Das Signal für den Ueberfall war gegeben.

Sowie die Sitzung offiziell eröffnet worden war, verlangte ein Kommunist — der als Bezirksleiter für Berlin-Brandenburg abgefaßte Bied — das Wort zur Geschäftsordnung. Er beantragte, als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen den „Ueberfall“ der Berliner Polizei auf friedlich demonstrierende Arbeiter. Bied überdickte sich in Beschimpfungen gegen den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jürgel, gegen die Polizeibeamten, gegen die Sozialdemokratie. Graef griff nicht ein. Erst gegen Schluß meinte er zaghaft-freundlich, der Redner möge sich mögigen. Das fiel Bied nicht ein. Er erklimmte noch höhere Stufen auf der Leiter der Götterausdrücke.

Seine Freunde halfen durch entsprechende Zwischenrufe. Nicht weniger heftig und knochenhaft. „Da sitzt der Mörderhauptmann Stampfer!“ „Der Künstler ist der Anführer der Mörderbande!“ „Ihr Mörder, ihr Spießbüben, ihr korruptes Gefindel!“ „Da steht der

Heilmann. Sie roter Salunte, für Sie steht die Kugel schon im Lauf!“ Und so weiter, und so weiter! Der deutschnationale Vizepräsident Graef wartete. Er hörte von alledem nichts und griff infolgedessen nicht ein.

Bieds Antrag wurde abgelehnt. Neues Getöse und ein weiterer Antrag, die Sitzung abzubrechen und auf Freitag zu verlagern. Während der Begründung durch einen zweiten Kommunisten Fortsetzung der Schimpfkanonade gegen die Sozialdemokraten. Graef bleibt weiter taub. Da wird von hinten aus den kommunistischen Bänken ein Aktienbüdel gegen Künstler geworfen, es trifft ihn am Kopf und am Nacken. Er springt auf. In einem kleinen Teil einer Sekunde entscheidet es sich, ob eine große Prügelei stattfindet. In der Nähe sitzende Sozialdemokraten springen dazwischen, die Gefahr wird abgewendet. Der deutschnationale Graef ist nicht nur taub, sondern auch blind geworden. Er sieht nichts von dem Aktienwurf, nichts von der bedrohlichen Situation. Er erfundigt sich nicht nach dem Täter.

Der zweite Antrag wird gegen die Kommunisten ebenfalls abgelehnt. Bei der Gegenprobe bleiben die Deutschnationalen und Volkischen sitzen. Sie leisten den Verbrechern indirekt Beistand. Es geht ja gegen die Sozialdemokraten.

Die dritte Szene folgt. Stöcker eilt auf die Tribüne und erklärt, daß nach dieser unerhörten Abwürgung der tausendmal berechtigten Anträge die Kommunisten den Saal verlassen werden. In Parenthese: vorher hatten sie sich allesamt in die Anwesenheitsliste eingetragen und dafür gesorgt, daß sie ihre Diäten nicht verlieren. Die Internationale wird geschändet. Sie erklingt von den Lippen derer, die die klassenbewußte arbeitende Menschheit befehlen.

Der Vizepräsident Graef unterbricht die Sitzung auf eine halbe Stunde. Fünf Minuten wären reichlich genug gewesen. Denn nach drei Minuten war kein Kommunist mehr da, herrschte Stille, wo vorher wüßtes Getöse entfacht worden war.

Nach einer halben Stunde erschien Graef aufs neue und — schwieg. Kein Wort von dem Ueberfall, von den Beschimpfungen, von dem Beginn der Ränklichkeiten, von der Degradierung des Parlaments.

Die immunen kommunistischen Abgeordneten eilten dertweil in die Berliner Bezirke. Mit welchen Absichten und mit welchem Erfolg zeigt eine Meldung, die am Abend gegen acht im Reichstag einläuft, wonach es am Wedding schon wieder „Losgegangen“ sei. Die Abgeordneten werden am Freitag wieder dolltäglich zur Stelle sein, wie sie am Donnerstag ohne Rude die Plätze füllten. Von ihnen ist keiner gefallen, keiner verwundet.

Von den Proleten dagegen haben bisher elf den Butsch mit dem Leben bezahlt. Nicht weniger als 66 liegen verwundet in Krankenhäusern, darunter eine Anzahl mit Gefahr für ihr Leben. Die Zahl der Leichtverwundeten wird wohl nie bekannt werden. Und 127 sind in Haft behalten worden.

Zu welchem Zweck und mit welcher Aussicht auf Gelingen der ganze Butsch? In Berlin gibt es mehr Polizeibeamte als organisierte Kommunisten. Auf zwei Kommunisten kommen drei Polizisten.

Angeichts einer solchen Kraftverteilung kann sogar ein Moskowiter nicht auf die verrückte Idee kommen, der Kampf könne mit einem Erfolg enden. Tatsächlich hat auch keiner diesen Glauben gehegt. Auf Befehl Moskaus haben sie hingegen alles darauf angelegt, daß eine Niederlage kommen mußte. Sie wollten die Niederlage und sie wollten die Toten, die sie kosten mußte.

Sie wollten die Toten, um sich politisch am Leben zu erhalten. Sie wollten Blut fließen lassen, um selber neues politisches Blut zu bekommen.

beiten zu sehen sind, und zum andern, weil es sich bei ihnen um weniger starke Künstler handelt. Am meisten tritt neben Müller (Dresden) noch Wittbecher hervor, dessen Bildern jedoch im Vortrag zahlreiche Mängel anhaften.

Schülerkonzert Erna Scheuch

Schülerkonzerte sind für den Lehrer und für den Hörer im Grunde genommen eine unentbehrliche Sache. Die Aufregung vor dem Ereignis, die naturgemäß immer da eingreift, wo noch Läden sind, und diese Läden unheimlich aufreißt, macht alles anders, als es Lehrer und Schüler wollen. Es ist ja eine allgemein zu beobachtende Tatsache, daß man aus den eben zitierten Gründen bei Schülerkonzerten niemals zum einseitigen, klaren Bild in die pädagogische Werkstatt erhalten kann. Man muß demgemäß immer den Kern der Sache herausgreifen, etwa in dem vorliegenden Falle. Erna Scheuch, die unter den besten Klavierpädagoginnen Magdeburgs genannt wird, gab mit ihren zum größten Teile noch jungen und in der Ausbildung noch am Anfang stehenden Schülern ein Konzert, dessen Programm, mit einigen recht repräsentablen Kompositionen, den Vorzug hatte, kurz zu sein. Der der Veranstaltung vorausgehende Auf beständige sich, wenn nicht das von ihr geforderte bzw. noch zu forsende Schülermaterial gerade im entscheidenden Moment die Fäden lockerte und den Gaul nach seinem Willen laufen ließ. Man darf den kleinen, vor Lampenfieber geradezu brennenden Schülern Schmeißer und Entgleisungen, die zum Teil nicht unerheblich waren, nicht verargen und mit dem kritischen Stabe messen, mit dem man Schüler reiferen Alters zu tagieren pflegt. Alle Schüler verfügen über einen sicheren, besonders in den Akkorden prägnanten Anschlag. Dagegen ist das Fehlen des Legato-Spielens, d. h. der Formung einer melodischen Floskel anzuklagen; denn durch diesen Fehler wurde das melodische Bild getrübt und hinkte durch einige exponierte tonale. Wir stellen aber unter Abzug dieser Fehler fest, daß das Wesentliche einer derartigen Erziehung vorhanden ist: die Grundlage. Und es soll wiederholt werden, daß trotz des Schredens, der jede danebengehende Note und Linie (!) begleitete, auch erfreuliche Leistungen zu buchen waren. Nicht der Lehrer, etwas mehr der Schüler, vor allem aber der Augenblick und das dem Schüler neue Milieu sind schuld.

Ein problematisches Jürg-Jenatsch-Drama

(Wroufführung an der Dresdner Staatsoper.)

Heinrich Raminiski hat nach E. F. Meyers Erzählung ein Bühnenwerk mit Musik geschrieben, das er „Ein Drama“ nennt. In sechs Akten ist Meyers jugendliche Prosa in undichtem Versdialog umgesetzt, sind Meyers lyrisch-dramatische Visionen mit politischen Reden über den Freiheitskampf Bündens im 17. Jahrhundert befaßt. Lange Strecken dieses neuen „Jürg-

Jenatsch“ widerstanden der Komposition, darum hat Raminiski den größern Teil als reines Schauspiel ausgeführt und nur einen dallabesken Rest mit Musik ausgestattet. Jürg Jenatsch und seine Freunde werden von Schauspielern dargestellt, und wenn einer zu jungen hat, tut es für ihn ein Sänger hinter der Szene. (Solche Zweifeltätigkeit erinnert ungünstig an den Konfilm.) Dagegen wird die Partie der Maria von Opernsängern gemimt. Ueberzeugend sind die Entscheidungen Raminiskis für gelungene oder gesprochene Interpretation nicht. Da er die alte einfache Form des vollständigen Singspiels ins Tragische und Großartige erheben will, hindern sich, aufeinanderfolgend, statt sich zu einem, Oper und Schauspiel an der Entfaltung ihrer Wirkungen. Zur Mahnung seiner Szenen verwendet Raminiski schöne und einbringliche Chöre, in die der starke Musiker, der Opernsphäre entfliehend, das Persönliche seines Wesens rettet. Schade nur, daß diese Konzertmusik als ein moralisierender Kommentar für die Handlung nur Verzerrung bedeutet und keine dramatische Funktion übernimmt.

Raminiski, ein naiver, anscheinend der freideutschen Jugendbewegung nahestehender Mensch, wollte wohl mit dem Sammelsturm von Stilen ein Massenfestspiel geben, in dem Künstler und Laien vereinigt die Befreiung eines Volkes zeigen sollten. Aber dieser Text von einem Gymnasiasten ist nicht zu diskutieren. Sein Versuch der Koppelung der Stile ist entscheidend mißglückt, er besitz aber in keiner fähigen Uebersetzung einen beispielhaften Wert, der den Urheber sympathisch macht. Raminiskis „Jürg Jenatsch“ kann nicht leben, aber einige Musik daraus sollte erhalten werden. Mit einem klugen Textdichter könnten ihm gute Opern und noch bessere Oratorien oder Mysterienspiele gelingen.

In Dresden, in einer sorgfältigen, glänzend besetzten Aufführung, von Fritz Busch musikalisch geleitet, reifte sich zwar Widerspruch gegen den offensbaren Dilettantismus des Dramas, aber die Obationen für die beliebten Darsteller und die Musik verschoben das Ergebnis zu einem Erfolg.

Heinrich Wiegand.

Ein Film der Wasserwerke. Die Berliner Städtische Wasserwerke-A.G. hat unter der Regie von Harry Passo einen längeren Kulturfilm herstellen lassen, der die Berliner Wasseranlagen, die Straßenreinigung und die Straßenentwässerung anschaulicht.

Eine englische Filmgesellschaft. In London wird die Gründung eines Ausschusses geplant, in dem die Organisationen aller in den Filmateliers beschäftigten Angestellten und Arbeiter einschließlich der Filmarbeiter vertreten sein sollen. Durch den Zusammenschluß dieser Arbeiter- und Angestellten-Organisationen ist die Voraussetzung dafür gegeben, daß die Arbeitnehmer des englischen Filmgeschäftes bei den zu erwartenden Umwälzungen, die die Konfilmindustrie nach sich ziehen wird, ihre Forderungen bei der Industrie mit größerem Nachdruck durchzusetzen vermögen.

Denn organfaktisch steht es mit ihnen Mattheit am Besten. Ohne die Moskauer Rubel könnten sie weder ihre Organisation noch ihre Presse halten. Ohne die Moskauer Wahlgelder könnten sie politisch nicht mehr auftreten.

Daher bei den Betriebsratswahlen ihre Verbindung mit den Unorganisierten. Auf sich selbst gestellt, wären sie nicht mehr in der Lage, eigene Listen aufzustellen, geschweige denn sie durchzubringen.

Zudem tobt der Faustkampf in ihren eigenen Reihen. Rechte Opposition, linke Opposition, Versöhler, Sumpf, Sozialbeträger die schwere Menge. Ausschlässe und Sinauswürfe. Ausstritte massenhaft.

Da können nur noch Märtyrer helfen. Ankündigung, daß der Mattag 200 Tote kosten werde. Die Führer haben sie herbeigewünscht und sind wahrscheinlich unzufrieden, daß es „nur“ neun geworden sind. Je mehr Tote auf den Bahnen liegen, je toller das Geschrei über die sozialdemokratischen Mörder! Je mehr Wasser auf die kommunistischen Mühlen, deren Bäche am Verjagen sind.

So rechnen die Verbrecher. Es ist Sache der deutschen Arbeiterchaft, dafür zu sorgen, daß sie sich verrechnen. Sie haben die Feier der Verbrüderung der arbeitenden Menschheit mit Blut besudelt. Sie haben neun Menschen in den Tod gejagt. Sie haben mehr als sechzig Menschen auf das Krankenlager geworfen, einen Teil von ihnen zu Krüppeln gemacht. Nicht genug damit, schänden sie die Toten durch ihr Auftreten im Parlament.

Wer will noch Leichenschändern Gefolgschaft leisten? —

Nach dem Sektatellstück

Im Reichstag wurde am Donnerstag nach dem Auszug der Kommunisten in der neu eröffneten Sitzung die Beratung des Reichshaushalts für das Arbeitsministerium beim

Kapitel Wohnungswesen

fortgesetzt. Das Zentrum ließ durch den Arbeiterabgeordneten Tremler erklären, daß es besser wäre, wenn die Hauszinssteuer vollständig für Wohnungsbau verwendet werde. Leider darf man nicht voraussetzen, daß alle Zentrumskräfte diesen Standpunkt vertreten.

Hg. Ebert (Soz.) sprach für die Förderung des ländlichen Siedlungswesens und brachte reiches Material für die Gründe der Landflucht bei. Er sagte mit Recht, daß die Arbeit vor der Stut der Hofen sicher nicht angenehmer sei als die Landarbeit. Wenn die Arbeiter trotzdem in die Industriegebiete flüchteten, so eben deshalb, weil sie dort immerhin menschenwürdigeren Verhältnissen als auf dem flachen Land anträfen. Zur Siedlungspolitik verlangte Ebert, daß mehr für die minderbemittelte Landbevölkerung getan und nicht eine Politik getrieben werde, die den wohlhabenden Bauernhöfen die Möglichkeit verschafft, sich mit öffentlichen Mitteln Grundbesitz zu erwerben. Mit großem Nachdruck verlangte der sozialdemokratische Redner ferner die Vorlage eines Dauer-Nachschußgesetzes. Trotz aller noch notwendigen Kritik im ländlichen Siedlungswesen ist immerhin festzustellen, daß seit 1920 rund 42 000 Landarbeiter-Heimstätten geschaffen worden sind, während es in dem königlichen Preußen von 1908 bis 1913 ganze 200 waren.

Bei dem

Kapitel Versorgungswesen

spendeten sowohl der Demokrat Sparrer, wie der Sozialdemokrat Rajsehl Worte des Lobes für den Reichsarbeitsminister. Auch der Demokrat erkannte an, daß der sozialdemokratische Minister eine wesentliche Verbesserung des Versorgungswesens herbeigeführt habe. Rajsehl aber dankte dem Minister insbesondere dafür, daß er gewissen Neurechtshenikern unter den Kriegssofern den Versorgungsanspruch gewährt habe.

Damit schließt die zweite Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums. Die Ausschuss-Empfehlung auf Erweiterung der Krisenfürsorge wird angenommen. — Das internationale Heberentwurf über die Kinderarbeit zur See wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Um 5.30 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums. —

Vertagung des Reichstags bis zum 13. Mai

Zu Berlin, 3. Mai. Der Reichstag wird sich am Schluß der heutigen Plenarsitzung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen in Sachen bis zum 13. Mai vertagen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die aber natürlich heute nicht mehr zu Ende geführt werden. Verbunden mit der Beratung sind zahlreiche Anträge und Interpellationen über die Not der Landwirtschaft. Auch die erste Beratung des Gesetzentwurfs über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen wird mit der Aussprache verbunden sein. —

Der zweite ermordete Reichsbannermann

In der Nacht zum Donnerstag ist in Frankfurt am Main auch der zweite von Nationalsozialisten schwerverletzte Reichsbannermann Heinrich Schmidt seinen Verletzungen erlegen. Die Nationalsozialisten hatten ihn durch Stiche in die Lunge, die Leber und den Bauch förmlich massakriert.

Das Reichsbanner, die republikanischen Parteien sowie die freien und christlichen Gewerkschaften planen für Freitag eine Protestkundgebung gegen die nationalsozialistischen Mörder. —

Gegen Hugenberg entschieden

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Donnerstag mit der Stellung des Parteiführers Hugenberg gegenüber der Fraktion und ihrer Politik.

Hugenberg hatte u. a. gefordert, daß alle politischen Entscheidungen und alle im Reichstag zu haltenden Reden in Zukunft seiner Zustimmung bedürfen müßten. Insbesondere sollte auch die Führung politischer Verhandlungen mit andern Parteien nicht wie bisher dem Fraktionsführer, sondern allein dem Parteiführer obliegen.

Die Forderungen Hugenbergs wurden mit einer Mehrheit von fünf Stimmen abgelehnt. —

Erwachen der deutsch-nationalen Handlungsgelassenen

Die Deutsch-nationale Pressestelle teilt mit: „Der Deutsch-nationale Handlungsgelassenenverband, Gau Sachsen, fordert in einem Rundschreiben an sämtliche Mitglieder, die in der Deutsch-nationalen Volkspartei mitarbeiten, auf, die Mitarbeit an den „arbeitnehmerfeindlichen“ Listen der Deutsch-nationalen Volkspartei abzulehnen und den Deutsch-nationalen ihre Stimme zu verweigern.“ —

Schacht wieder in Paris

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Donnerstag nachmittag nach Paris zurückgekehrt. Die Mitglieder der deutschen Delegation sind ihm bis an die Grenze entgegengefahren. Dr. Schacht hatte gleich nach seiner Rückkehr eine Besprechung mit dem amerikanischen Vorsitzenden Owen Young.

Die Konferenz ist, nachdem man bereits mit einem endgültigen Fiasko gerechnet hatte, noch einmal, freilich nunmehr zum letzten Male, vor einem entscheidenden Wendepunkt angelangt. In weniger als 3 Tagen wird man darüber im klaren sein, wie sie sich entschieden hat. Owen Young hat die Ruhezeit der letzten Woche zu einer intensiven Tätigkeit benutzt und versucht, noch in letzter Stunde seiner Vermittlungsaufgabe gerecht zu werden. Der von ihm ausgearbeitete Vorschlag läßt die deutschen Jahreszahlungen in einer niedrigeren Höhe beginnen, als es die Alliierten gefordert hatten, und auch langsamer ansteigen. Französische Blätter berichten von einer Anfangssumme von 1750 Millionen, die in 10 Jahren auf 2 Milliarden ansteigen sollte. Indessen sind einige Modifikationen an dem Projekt angebracht worden. So, wie es sich jetzt repräsentiert, würden die deutschen Jahreszahlungen erst nach 12 oder 13 Jahren die ominöse 2-Milliarden-Grenze erreichen. Die Gesamthöhe der im Vorschlag Youngs vorgesehenen Forderungen bleibt freilich um nicht viel mehr als 100 Millionen hinter den alliierten Rechnungen zurück.

Die deutsche Delegation wird die jetzige Lage mit Ruhe prüfen müssen. —

Rundgebungen gegen Deutschland

Warschau, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In Posen ist es heute nacht zu deutschfeindlichen Rundgebungen und zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Studenten und der Polizei gekommen.

Etwa 3000 Personen, in der Mehrzahl Studenten der Posener Universität, wollten vor das Gebäude des deutschen Konsulats ziehen. Ein starkes Aufgebot von Schülern zu Fuß und zu Pferde trat ihnen entgegen und drängte sie zurück. Etwa 50 von den Demonstranten wurden bei diesen Zusammenstößen leicht verletzt.

In Warschau finden heute nachmittag gleichfalls Rundgebungen gegen Deutschland wegen der Doppelzweifel statt. —

Zusammenstoß in Köln

Köln, 3. Mai. In der vergangenen Nacht kam es in Köln-Elsfeld zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als um diese Zeit ein mit Nationalsozialisten besetztes Auto an einer von Kommunisten zu Werbezwecken verwendeten Holzbrücke vorbeifuhr, erlöste plötzlich von dort aus der Ruf: „Nieder, nieder!“

Die Nationalisten wollten daraufhin die Brücke stürmen. Als sie starken Widerstand erfuhren, fuhren sie nach Köln zurück und holten Verstärkung heran. Aber auch dann gelang der Versuch, die Holzbrücke zu stürmen, nicht. Aus der Brücke fielen plötzlich mehrere Schüsse, wodurch zwei Nationalsozialisten Kopfverletzungen erlitten, so daß sie ins Hospital geschafft werden mußten.

In kurzer Zeit erschien die Polizei und räumte den Platz. Beim Durchsuchen der Holzbrücke konnten die Angreifer festgenommen werden, jedoch wurden weder Waffen noch Patronenhüllen gefunden. —

Blutige Schlacht im Verformungslokal

Braunschweig, 3. Mai. In Braunschweig kam es am Donnerstag abend nach einer unerhört provozierenden Rede des bürgerlichen Reichstagsabgeordneten Gottfried Feder zu großen Ausschreitungen.

Die Versammlung war u. a. auch von mehr als hundert Reichsbannern besucht, die Feder bis auf das äußerste zu reizen versuchten. Er sprach von dem Reichsaussenminister als dem „jaubern Gustav“, nannte die Republik einen Saurfall, bezeichnete die sozialdemokratischen Redakteure als Schweine und erklärte schließlich wiederholt: „Wir hassen diesen Staat!“

Als Feder über 2 Stunden geredet hatte, wollten die Reichsbannerleute einen Diskussionsredner stellen. Auf der Galerie kam es dann plötzlich zwischen einzelnen Leuten zu einem Streit. Da der ganze Saal sich erhob, um zu sehen, was auf der Galerie vorging, wurde von der Bühne aus plötzlich mit einer Schlauchleitung Wasser auf die Insassen des Saales gespritzt.

Es entstand eine furchtbare Schlagererei. Die Galenkreuzler, unter denen sich jetzt zahlreiche ehemalige Notfrontkämpfer befanden, griffen zu Stuhlbeinen und Biergläsern. Mehrere Personen wurden verletzt. Drei Sanitätswagen hatten stundenlang mit dem Transport der Verletzten zu den Rettungstellen zu tun. —

In Oesterreich ist's die Heimwehr

In dem Industriort Kapfenberg kam es zwischen Heimwehrleuten und Arbeitern zu einer schweren Schlägerei. 17 Heimwehrleute und zwei Arbeiter wurden verletzt.

Die Heimwehrleute hatten versucht, eine Mafseier der Sozialdemokraten zu stören.

Nach einer Mitteilung der Landesregierung von Steiermark halten in Kapfenberg verstärkte Gendarmerieabteilungen den Ordnungsdienst aufrecht. —

Kommunisten retten die Todesstrafe

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags verhinderten die Kommunisten am Donnerstag den definitiven Fall der Todesstrafe. Zunächst enthielten sie sich der Stimme bei der Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag auf Beseitigung der Todesstrafe. Dann stimmten sie gegen einen weniger weitgehenden demokratischen Antrag, der ebenfalls auf die Abschaffung der Todesstrafe hinauslief.

Ferner stimmten die Kommunisten gegen den Antrag Rahl (Dt. Sp.), der, unter Verzicht auf die Todesstrafe, im Falle der

Wagnigung Sicherungsbewahrung vorlag. Bei der Abstimmung über den Regierungsentwurf war das Stimmverhältnis 14:14.

Damit ist die Entscheidung über die Todesstrafe durch die Schuld der Kommunisten abermals vertagt. —

Wahlen in Belgien

Der belgische Sozialist de Braudere, der dieser Tage als Delegierter der sozialistischen Arbeiterinternationale in Genf weilte, äußerte sich gegenüber dem Genfer Korrespondenten des „Sozialistischen Pressebüros“ über die Wahlsituation in Belgien wie folgt:

„Die belgische sozialistische Partei verfügt zurzeit über 78 Abgeordnete. Ebenso stark ist die katholische Gruppe; außerdem gibt es in der Kammer 22 liberale und 6 stämmische Abgeordnete. Der Kuriosität halber muß auch das Vorhandensein zweier kommunistischer „Fraktionen“ bemerkt werden. Es besteht eine Krogh-Gruppe und eine Gruppe der offiziellen Moskauer Richtung, jede „Fraktion“ aus einem Abgeordneten. Die zurzeit regierende Bürgerblockregierung fand sich gegenüber den Sozialisten bei den Beratungen über das Heeresgesetz zusammen. Im allgemeinen aber treten nicht nur die Katholiken, Konfessionen und die Liberalen, sondern auch die beiden Flügel, aus denen sich die Katholiken zusammensetzen, die Liberalen und die Christlichen Demokraten, eine sehr verschiedene Politik. Nur der Haß gegen die Sozialisten hält sie zusammen. Der zwischen den Liberalen und Katholiken sonst herrschende erbitterte Kulturkampf ist nur zurückgestellt. Die Christlichen Demokraten mußten der Koalition zuliebe auf die Durchführung der Sozialversicherung verzichten. Sie waren ebenfalls wie die Sozialisten Anhänger einer Beschränkung der militärischen Dienstzeit auf 6 Monate und haben trotzdem der viel längeren Dienstzeit des Militärgesetzes zugestimmt. Die bürgerlichen Parteien befinden sich nach alledem in einer sehr schwierigen Situation. Sie können nur weiter regieren, wenn sie aus dem Wahlkampf ohne jede Schwächung hervorgehen. Schon eine schwache Veränderung ihrer Abgeordnetenzahlen würde den Bürgerblock sprengen.“

Ueber den Ausgang einer Wahl ist naturgemäß schwer zu prophezeien. Aber alle Anzeichen sprechen für einen starken sozialistischen Fortschritt. Die sozialistischen Verhandlungen weisen eine überaus starke Besucherzahl auf, die kommunistische Zersplitterungsarbeit ist überwunden, wo es nötig war, durch Ausschluß der Kommunisten aus den Gewerkschaften. Die Arbeiterklasse sieht die Bedeutung des Wahlkampfes und sammelt sich enthusiastisch unter der sozialistischen Fahne. Die bürgerlichen Gegner greifen infolge ihrer Meinungsverschiedenheiten in ihrem Kampf gegen uns vor allem einen Punkt heraus: Ein sozialistischer Sieg würde — so behaupten sie — eine Finanzkrise bedeuten und zu einem Sinken des Frank führen. Man will die Wähler ferner damit schrecken, daß man behauptet, eine sozialistische Regierung würde erdrückende neue Steuern erheben. Diese Agitation ist charakteristisch für die Angst davor, daß die 42 Prozent sozialistischer Wähler sich in 50 oder mehr Prozent verwandeln könnten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß trotz dieser Agitation die sozialistische Partei auch in neuen, bisher liberalen Kreisen Fuß faßt. Liberale Studenten und Professoren haben sich in der letzten Zeit der sozialistischen Partei zugewandt; außerdem sind drei bekannte jungliberale Führer Mitglieder der sozialdemokratischen Partei geworden.

Die Aufgaben, vor die sich eine neue Regierung gestellt sehen dürfte, betreffen vor allen Dingen die Schaffung einer Sozialversicherung. Die Arbeitgeber haben bei dem Bürgerblock versucht, eine Sozialversicherung ihrer Art durchzuführen, die auf den Betrieben unter Kontrolle der Arbeitgeber basiert ist. Wir Sozialisten wollen eine freie Sozialversicherung. Auch die Verursachungsfrage muß gelöst werden. Die Liberalen haben neben den offiziellen Berufsschulen Parallel-Berufsschulen eröffnet, die vom Meirus und den Arbeitgebern ausgehalten werden. Bei der Stabilisierung des Frank wurden außerordentliche Verbrauchsteuern für vier Jahre geschaffen. Die gegenwärtige Regierung will diese Verbrauchsteuern auch weiterhin aufrechterhalten. Wir wollen sie aufheben, beziehungsweise auf die kapitalkräftigen Kreise überwälzen. Das Militärrecht ist noch nicht durchgeföhrt, eine sozialistische Regierung könnte hier manches bessern. Namentlich aber wird das neue Parlament die Entscheidung über den Bau des von den Bürgerlichen geplanten Festungsgürtels zu fällen haben. Wir lehnen diesen Festungsgürtel ab. Er würde eine 50prozentige Vermehrung der Militärlasten bedeuten, eine Summe, die wir sehr gut für die Durchführung der Sozialversicherung brauchen können.“ —

Notizen

Mecklenburg-Schwerins Landtag will sich auflösen. Der Landtag für Mecklenburg-Schwerin wird das Urteil des Staatsgerichtshofs in der Wahlklage der Nationalsozialisten nicht erst abwarten und seine Auflösung von sich aus beschließen. Die sozialdemokratische Fraktion, deren Zustimmung zur Auflösung des Landtags erforderlich ist, wird für die Auflösung stimmen. Der Auflösungsbeschluß dürfte am Dienstag gefaßt werden. —

Erhöhter Schwangers- und Wöchnerinnenschutz. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf zur Erhöhung des Schutzes der Schwangeren und Wöchnerinnen. —

Keine Streikmehrerheit der sächsischen Metallarbeiter. Bei der Abstimmung über den Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie ist die erforderliche Mehrheit für Arbeitsniederlegung nicht erreicht worden. Der Schiedspruch ist von den Arbeitern damit angenommen. Die beteiligten Unternehmerverbände haben dem Schiedspruch zugestimmt. Damit ist die Lohn- und Mantellarbeiterbewegung für die sächsische Metallindustrie und den Arbeiterschutzbund abgeschlossen. —

Preussische Gewerbesteuer-Notverordnung angenommen. Der Ständige Ausschuß des Preussischen Landtags nahm am Donnerstag mit 15 gegen 14 Stimmen die von der Regierung zur weitem Erhebung der Gewerbesteuer erlassene Notverordnung an. Sie deckt sich im allgemeinen mit den Beschlüssen, die der Landtag bei der zweiten Lesung der Regierungsvorlage über die Gewerbesteuer gefaßt hatte. Eine Besteuerung der freien Berufe ist in der Notverordnung nicht vorgesehen, dagegen eine Erleichterung für die unteren Steuerstufen. —

Ruhr-Schiedspruch verbindlich. Der Reichsarbeitsminister hat den 22. April für den Ruhrerbau gefällten Schiedspruch in öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Die Arbeitnehmer hatten den Spruch abgelehnt, während die Unternehmer ihn angenommen hatten. —

Kasselerhelfer der russischen Banknotenfälscher. Von der Staatsanwaltschaft ist jetzt im Zusammenhang mit der Dokumentenfälschungssache des früheren russischen Staatsrats Orloff und seiner Helfer auch gegen den jetzt kaalenlosen ehemaligen russischen Offizier Alexander v. Mohmann, den Sohn des von den Bolschewisten erschossenen Mignar Polizeipräsidenten Anklage erhoben worden. Mohmann war Sekretär und Heberseher in dem Nachrichtenbetrieb von Siewer, der hauptsächlich Informationen über Sowjetrußland im antibolschewistischen Sinne verbreitete, angestellt. —

So vorteilhaft kaufen Sie bei uns!



Jugendl. Mantel
ganz aus Kunstseidenlutter,
mit Stepperei und Falten
garniert
Mk. 24.50

Eleganter Mantel
aus Wollkrepp, ganz auf
China-Krepp
Mk. 49.—

Fesches Kleid
aus Japon-Foulard, mit
modernen Volants
Mk. 17.50



Compleat
aus hellfarbigem Veloutine
mit weißer Crêpe de Chine-
Bluse
Mk. 42.—



Flotter Mantel
aus hellem, großkariertem
Stoff, mit Ledergürtel
Mk. 17.50



Nachmittagskleid
aus reinseid. Satin Prinzess,
mit eleganter Spitzengarnitur
Mk. 36.50



Compleat
aus elegantem Crêpe Caïd,
mit Japon-Foulard-Bluse
Mk. 39.50

Steigernwald & Kaiser

Zum Pfingstfest Frühjahrsanzüge u. m.äntel

in großer Auswahl, neu und sehr wenig ge-
tragen, prima Qualität, für jede Figur
passend, lassen Sie zu Spezialpreisen bei

E. Glucksmann
Georgplatz 7, Eing. Gde. Sorend. Sorend.

Martin Andersen-Alexö

Des großen nordischen Arbeiter-
Dichters Werke müssen Sie lesen

Beste der Gattung.
Neu, vollständige Ausgabe in 1 Band,
Seiten 1299 Mk.

Einige Romane.
Neu, 5 Teile in 1 Band,
Seiten 1250 Mk.

Städer der Zukunft.
Neu, 2 Bände und Erzählungen,
Seiten mit 230 Mk.

Der alte Kavalier.
Mit einer Vorrede von Dr. Schell,
Seiten mit 230 Mk.

Die Mutter.
Neu, mit dem Schicksal,
Seiten mit 150 Mk.

Schwere Erde.
Neu, markant, Novellen,
Erzählungen 2.40 Mk., geb. 2.50 Mk.

Die Brüder.
Erzählung, Sammelband mit 0.25 Mk.

Söhne.
Neu, Seiten 5.00 Mk.

Polenromanen.
Der Gefangenenein Novellen 1. Band,
Seiten 7.50 Mk.

Schöne Romane, Novellen und Erzählungen
aus dem nordischen Inselreich.

Gänzlich erhältlich in der

Buchhandlung Volksstimme

Altmärker Wurst billiger

auf dem Wochenmarkt mittl. Reihe

la. Leberwurst, Rotwurst, Sülze Pid 1.20

Bratwurst Pid 1.60 Schackwurst 2.20

Schweinenacken u. Koteletts Pid, 1.20

Prima Rindfleisch Pid. 1.00 bis 1.30

Lochner, Lindstedt i. d. Altmark

Pfingsten



Sehr früh

fällt in diesem Jahre das Pfingstfest —
also rechtzeitig an die Pfingstbeschaffungen
denken! Der Anzeigenteil unseres Blattes
ist dem Konsumenten gerade in den Tagen
vor dem Feste wertvoller Berater; stete
Erinnerung an die Pfingstbeschaffungen ist schon
deshalb notwendig, weil sonst die Gefahr besteht,

daz viele Käufer auf ihrer Pfingstfahrt das erstehen, was sie rechtzeitig in der Heimat
zu beschaffen versäumt haben. Da manche Artikel nur einmal in der Saison beschafft
werden, würde das Unterlassen einer Bekanntmachung im Rahmen des Anzeigen-
teiles der „Volksstimme“ für viele Kaufleute den absoluten Ausfall eines Ge-
schäftes bedeuten. Deshalb die Mahnung an den Kaufmann: Rechtzeitig inserieren!
Deshalb die Mahnung an den Leser: Bei den Inserenten der „Volksstimme“ kaufen,
die als leistungsfähig bekannt sind; auswärtige Käufe bringen oft Enttäuschungen!

Fußboden-Lackfarbe!

allerfeinste Qualität, schnell trocknend und bestechl.

2-Pfund-Büchje 1.60 Mk.

Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstraße 9.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Eine Partie Leder- und Sportanzüge

mit unmerklichen Schönheitsflecken, jede preiswert zu Mk. 35.00

ab, ebenso Ledermäntel von Mk. 18.00 an. Eine Partie Hüte,

E. & S., prima Qualität, Mk. 4.50

Adolf Loesche Spezialhaus für Sportbekleidung,
Röbner Straße Nr. 13. 1129

Gurken

Stüppel, gebrühte und hohle, im Geschmack
ganz vorzüglich, hat gegen Rassa billigt abzugeben.

Paul Riemer, Calbe a. d. S.

Magazinstraße 10. 1320 Telefon 501

Große Auswahl

berfekt uns in die Lage, jedem
Geschmack unserer werthen Kund-
schaft Rechnung zu tragen, bitte
überzeugen auch Sie sich bei
eintretendem Bedarf von der
Leistungsfähigkeit, besonders in
bezug auf Preiswürdigkeit und
Qualität unserer

Möbel

Speisezimmer nur neueste
Modelle
355.- 395.- 425.- 490.- 565.-
625.- 720.- 820.- 1475.- Mark

Schlafzimmer in allen Holzarten
490.- 550.- 630.- 660.- 755.-
810.- 950.- 1500.- Mark

Herrenzimmer in Eiche und Stibbaum
540.- 610.- 735.- 825.-
910.- 1050.- 1500.- Mark

Rüden naturlasiert u. gefirnisht, kom-
plett m. Armaturen u. Zufeinfuß
195.- 225.- 280.- 298.- 315.-
365.- 430.- bis 500.- Mark

Niederbänke aller Breiten, Bett-
stellen, Auszugstische, Stühle, Schreib-
tische, Chaiselongues, Sofas, Bür-
garderoben, Diestengarnituren,
sämtliche Einzelmöbel.

Jürgens & Co.

Kreuzgangstraße 1/2

altes Zeughaus, Eingang Domplatz.

Leichteste Zahlungsbedingungen.
Transport mit eigenem Kraftwagen.



Etwas für Sie!



Flotte Glocke Rand und Kopf mit Spitzeneinsatz, Bandgarnitur 3.75

Fesche Exotenglocke mit reizender Bandgarnitur 7.50

Kleidsame Glocke Phantasiegeflecht, mit Viskarand und Blumentuff 8.75

Eleganter breitrandiger Hut mit Spitzeneinsatz, Samtbandgarnitur und Blumentuff 13.75



1 Reiz. Kinderhütchen imit. Florentiner, m. Bandgarn. Mk. 2.95
2 Filz-Bobby-Cap Mk. 3.75



3 Entzück. Glocke a. bunt. Phantasiegef. Mk. 3.75
Flotter Laufhut Mk. 2.75



Filiale: Magdeburg Breiter Weg 193/194

Haus der Hüte GmbH

Deutschlands größtes Spezialunternehmen

Advertisement for Kosmos magazine, celebrating 25 years of publication. It lists subscription rates and the publisher's address in Stuttgart.

Advertisement for Fahrrad-Müller, a bicycle shop located at Stephansbrücke Nr. 35. They offer repairs and various bicycle models.

Advertisement for Möbel auf Kredit, offering furniture on credit terms. They mention a large turnover and small interest rates.

Advertisement for Friedländer, a shop for shoes and clothing. They offer various styles and sizes.

Advertisement for Richard Boffe, Sr. Martftr. 20, featuring a variety of hats and accessories.

Advertisement for A. Herrmann Nachf., a poultry and game bird supplier. They offer fresh and frozen birds.

Advertisement for Der Revolutionär Kurt Eisner, a book publisher. They offer a collection of books on social and political topics.

Advertisement for Gemeindefürsorge, a social welfare organization. They provide support and care for the community.

Belanntmachung über die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Betriebe und Tätigkeiten vom 7. Februar 1929.

Belanntmachung über die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Betriebe und Tätigkeiten vom 7. Februar 1929. (Continuation of the notice above).

Belanntmachung über die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Betriebe und Tätigkeiten vom 7. Februar 1929. (Continuation of the notice above).

Belanntmachung über die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Betriebe und Tätigkeiten vom 7. Februar 1929. (Continuation of the notice above).

Belanntmachung. Der nächste Jahrmart findet am 7. und 8. Mai d. J. statt. Am 2. Tage ist Vieh- und Krammarkt, am 2. Tage ist nur Krammarkt.

Belanntmachung. An den beiden Jahrmarktagen, am 7. und 8. Mai d. J., ist die Bräuerstraße von der Magdeburger bis zur Ritterstraße für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Belanntmachung. Betrifft Schutz des Maulwurfs. Der Strafe des § 29 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes unterliegt, wer Maulwürfe fängt oder löst oder in öffentlichen Anlagen sich zur Abnahme von Maulwürfen oder Maulwurfsfellen erboten oder zu ihrem Anbau auffordert.

Belanntmachung. Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden am 6. Mai 1929...

Belanntmachung. Der Arbeiter Georg Gilis in Gommern hat zur Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Gommern...

Belanntmachung. In Gemäßheit des § 18 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir den Antrag...

Belanntmachung. Der diesjährige Ort- und Wiederimpfung findet am Montag, 6. Mai 1929, nachm. 3 Uhr, j. Ortimpfung...

Belanntmachung. Die festgesetzte Kreis-Gemeindesteuern- und Abgabehöhe für das 2. Halbjahr 1928 liegt vom 4. bis einschließlich 17. d. M. im Steuerbureau...

Belanntmachung. Ein Geldhüter gesucht. Meldungen sind umgehend im Stadthaus, Zimmer 22a, anzubringen.

Belanntmachung. Am schwarzen Brett des Stadthauses hängt eine Bekanntmachung des Schaumais für den Flohmarkt...

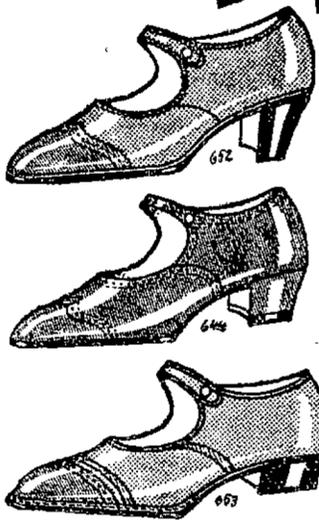
Advertisement for Berliner Herren-Moden, a men's clothing store. They offer high-quality suits and accessories at low prices.

Advertisement for Möbel-Haus Breiter Weg 99. They offer furniture on credit terms, including beds, dining tables, and kitchen furniture.

Advertisement for Biener & Chusid, a furniture store. They offer a wide range of furniture and home decor items.

Advertisement for Die Nachschau, a publication or service. They offer information and news to the community.

TROTTEUR



Das ist der Schuh den die moderne Dame vormittags und nachmittags trägt!



Eine unbeschreibliche Auswahl hellfarbiger Modelle mit neuartiger Verzierung und zweifarbigen Kombinationen, gute Qualitäten u. billige Preise, das sind die Vorteile, die wir bieten. Preislagen 12.50 10.90 8⁹⁰

SCHUH-Masting

Alter Markt 14
ganz dicht am Rathaus
Halberstädter Straße 116

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

FULI

DAS THEATER DER INTERNAT. GROSSFILME

Voranzeige!

Die hochaktuelle Premiere

Die Ehe

EIN FILM VON

Van de Velde

Die große Frage

Warum Ehen unglücklich sind, soll dieser Film beantworten und man kann rühmen, daß leise Belehrungen taktvoll und beherzigenstwert erteilt werden. Bei einigem guten Willen können manche Eheleute so manches ändern, es sei denn, daß sie sich nicht schon in gegenseitigem Grimm zu sehr verfangen haben, um noch Wert auf eine Remedur ihres Intimsten zu legen.

Der besserungsfähige Ehemann

wird bei diesem Film zeigen: „Heiliger oder unheiliger Van de Velde, gib mir die Zeit und das Geld, um meine Frau, undoor allem dich, du wirklich fliegender Holländer, zu befriedigen!“

Die eheleidende Gattin

wird, wenn sie ein wenig Nachsicht mit den Gärten des Lebens hat, zeigen: „Mein Mann ist nicht der Schlechteste, und schließlich bin ich froh, daß ich ihn habe, aber —“

Der Film will den Weg bereiten

zur „glücklichen Ehe“. Er ist eine ernste Mahnung an jeden, der sich der Verantwortung einer Ehegemeinschaft bewußt ist. Er will nicht anklagen, sondern helfen. Er appelliert an das Menschliche, Allmenschliche. Er erinnert daran, „daß trotz Mißtrau, trotz Technik, trotz Seide der Mensch durch Tausende von Jahren geliebt ist, was er war“.

Achten Sie bitte auf die weiteren Ankündigungen

UT Große Storchstraße Nr. 7 UT

Ein Mahn- und Klageruf aus Abbes. dem Orte der Verzweiflung. — Kein Wasser in der Sonnengut, für die geringste Verfehlung unarmherzige Strafen, das sind die Leliden in der Fremdenlegion, geschildert in dem größten Fremdenlegionsfilm aller Zeiten, die

Hölle der Heimatlosen

Der Legionär ist verachtet und verstoßen, wer denkt an den Heimatlosen. Außerdem: Der erfolgreichste und drolligste Lustspielschlag **Durchlaucht Radieschen und die große Bühnenschau**

Nur heute bis Montag

Gehimnlisse eines großen Kriminalfalles

Harry Piel als Nachschauffeur

im Kampfe um die Unschuld eines Menschen

DIE MITTERNACHTSTAXE

Ein nicht zu übertreffender Sensationsfilm mit Tempo — Schmiß — Friche — Spannung

Alles wegen einer Frau — Der Mann mit den 2 Gesichtern Schlachtende Gestalten im Dunkel der Nacht — Ohne Alibi Der Mann im Jenseits — Indisidenbeweis — Unschuldig

Ferner: **Und wer hat schuld daran** Ja, das ist die böse Bewieger-ma-ma-ma **Harold Lloyds liebe Schwiegermama**

Er kämpft seinen größten Kampf — Bomben schlagen ein — Soviel Komik war noch nie da **Tolle Einfälle — sprudelnder Humor**

Auf der Bühne: **Die Orig.-Billy-Dickson-Arizona-Truppe** die Attraktion von Berlin, Amsterdam, Prag, Basel usw.

Achtung: Sonnabend den 4. Mai, 23.10 Uhr: Nachvorstellung. Verheimlichte Sünden oder Käse, die töten. Der große Aufklärungsfilm.

UT Palast Buckau UT

Palast-Theater Burg

Freitag bis Montag **Pat und Patachon als Detektive** Der lustigste Pat- und Patachon-Film, der je hergestellt wurde.

Dazu **Polnische Wirtschaft** Ein lustiges Durcheinander im Stedeb- und Ehehoh.

Rolandlichtspiele

Auf der Heeperbahn nachts um halb eins Ein Sensations-Ventuer in 7 Akten mit Eddio Polo in der Hauptrolle. 2 Schläger:

Ich hab für Sie ein bißchen Sympathie Hebermüthiger Humor — Sorubelche Vonne — Nachen ohne Ende. **Laura la Planta als Hauptdarstellerin.** Anfang 7 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Variété

Zentral-Theater-Restaurant

Das neue Programm wie es sein soll

In der Diele TANZ **Heddy Baudach** singt

Fotografieren Sie?

Apparate und Bedarfsartikel aller Art Entwickeln und Kopieren sachgemäß und sorgfältigst **Foto Prima** Stephansbrücke 20, I. Telefon: Norden 2405.

Stadttheater

Sonnabend, 4. Mai, 20 bis nach 22 Uhr, 7. Abend **TOSKA**

Sonntag, 5. Mai — 19.30 bis geg 22 Uhr — 9. Abend **Erstausführung SLY**

Die Legende vom niedererwachten Schläfer Oper v. Wolf-Ferrari

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen! Sonnabend, 4. Sonntag, 5. Mai — 20 Uhr **Die Dreigroschenoper**

Seltene Gelegenhelt

Zeit um. Preis, v. Herrenzimmer 575.— Mark ganz schöner, herrl. Modell eich. Tisch, Wüchergeschant 2 m breit, Schreibtisch 160x80 cm, alle Tür. echt Kautschuk-Fußbaum pol., innen echt Mahagoni poliert. **Nur** Wlfr. Friedrichs Möbel-Halle, Gr. Markt, Nr. 3, dicht am Alten Markt

2 vollst. f. schöne Federbetten, rot, Jnl. (200. Bett, 21 Unterbett, u. Riff, a Stb. 50. A.), a. eins. zu verl. Goethestr. 37 pl. z.

Jefer der Volksstimme kaufen bei Inzerenten der Volksstimme!

Oluf Wolin

mit Eigentumsvererb **Standuhren** Raten von Mk. 8.— an pro Woche **Hans Grasemann & Co.** Gr. Mühlstraße 1a, I

Jedes Buch

besorgen wir in — kurzer Zeit — **Buch. Volksstimme**

• **Der berühmte Bauernfäse** ff. Wolterelbutter prima Sandwurst ff. Pfäumenmus die feinsten Geringe mariniert. **Fr. Busse** Schulstraße 8.

• **Der berühmte Bauernfäse** ff. Wolterelbutter prima Sandwurst ff. Pfäumenmus die feinsten Geringe mariniert. **Fr. Busse** Schulstraße 8.

• **Der berühmte Bauernfäse** ff. Wolterelbutter prima Sandwurst ff. Pfäumenmus die feinsten Geringe mariniert. **Fr. Busse** Schulstraße 8.

Zirkus Blumenfeld

Heute Freitag ringen: **Ringkämpfe** Kleinert geg. Pietro Scholz (Sachsen) (Brandenburg) Ahrens gegen Gerigloff (deutsch. Meist.) (Magdeburg) Der große Entscheidungskampf: **Herin Schulz** geg. **Engertoff** (Hamburg)

Recher der beste Barlett-Kell! Beginn der Vorstellung 8.15 Uhr.

Recher der beste Barlett-Kell! Beginn der Vorstellung 8.15 Uhr.

Recher der beste Barlett-Kell! Beginn der Vorstellung 8.15 Uhr.

Achtung!

Wir haben das Zigarren-Geschäft des Herrn **Emil Durthardt** in **Schönebeck, Salzer Str. 13**

käuflich erworben und erfolgt nach beendeter Renobierung die Wiedereröffnung am heutigen Tage. Wir beanstalten zur Einführung einen großen Propaganda-Verkauf in folgenden Marken:

Richard Wagner ff. Sumatra, genbegugs statt 20 Pf. Stück nur **10** Pf.

Hausmacher-Brasil durch günstigen Abichluß statt 20 Pf. Stück nur **10** Pf.

Nummer 400 Zehlfarben einer 30-Pf.-Zigarre . . . Stück nur **15** Pf.

Weltleistung Sumatra-Ha-vanna Stück nur **20** Pf.

Beachten Sie die Dekorationen in den Schaufenstern unserer neuen Verkaufsstelle, die in punkto Preis und Qualität weitere Ueberwachungen zeigen werden. Die Leitung der Filiale liegt in den bewährten Händen des Herrn Emil Durthardt. — Wir bitten ergebenst um Unterstützung unsere neuen Internehmens.

Erich Gerecke & Co.

G. m. b. H. **Zigarren-Großhandlung, Magdeburg**

Filiale Schönebeck Salzer Straße 13 (Emil Durthardt) Das Haus der guten Qualitäten

Trotz der billigen Preise beim Einkauf von 50 Stück 5 % Rabatt

Trotz der billigen Preise beim Einkauf von 50 Stück 5 % Rabatt

MITGLIED DER
KUNDENKREDIT
GEMEINSCHAFT

Damen-Hüte
aus Fantasiegeflechten
wie nebenstehende Abbildungen
Einheitspreis 1,65

Fresches Kleid
aus Toile de Soie (Kunstseide)
moderne Farben, für den Sport
11⁵⁰

Modernes Kleid
aus gestreitem Toile de Soie,
in allen Modefarben
22⁵⁰

Lange & Münzer

Magdeburg Breiteweg 51/52

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranzsenden und Begleitung zum Grabe anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für unsern lieben entschlungenen Sohn Ernst sagen wir hier allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der sozialistischen Arbeiterjugend, dem Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold (Hilf. Wilhelmstadt), dem Elternchor der weltlichen Schule Wilhelmstadt-Diesdorf und Herrn Dr. Köhler von der freireligiösen Gemeinde für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Familie Göhner
Jünnemannstraße 15.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Trauerfeier für unsern lieben Sohn

Gerhard

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Hausbewohnern, dem Arbeiter-Madefahrerverein v. oran Dönnstedt, besonders Herrn Schmücker für die reichlichen Worte am Sarge, herzlichsten Dank.

Dönnstedt, 3. Mai 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Bruno Baake.

**Deutscher Metallarbeiterverband,
Verwaltung Magdeburg.**

Nachruf.

Am 28. v. M. starb unser Mitglied

Reinhold Wille

Metallarbeiter, an Maschinenaufst. 39 Jahre alt; am 1. d. M. der Schloßer

Willi Tuchen

an Gemütsdepression, 39 Jahre alt. Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung des Kollegen Wille hat bereits stattgefunden; die des Kollegen Tuchen findet am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Halle des Sozialistischer Friedhofs aus statt. Die Verwaltung.

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands,
Ortsgruppe Golbig.**

Am Dienstag den 30. April verstarb nach langer Krankheit unser langjähriger Parteigenosse

Friedrich Niemann

Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

Klein-Auto
führerlos, inf., Diesel, 2000 cc., zu verkaufen. Walter, Hafelbadstr. Nr. 5.

Arbeitsmarkt

Lehrling
Gartenbaubetrieb gei. Max Raich, Horleben

Räumungs-Ausverkauf
wegen Umbau

Frühjahrs-Anzüge und -Mäntel

Die Preise sind unglaublich billig, zum Teil unter Einkauf. — Benutzen Sie jetzt die nie wiederkehrende Gelegenheit.

Kunden von außerhalb erhalten die Fahrt voll ersetzt bei

Wallach, Breiter Weg 129
gegenüber der Katharinenkirche.

Die Firma
WILHELM KOBELT

steht seit 8. April unter neuer Leitung. Empfehle mich der verehrten alten wie der neuen Kundschaft zum Einkauf. Besuchen Sie mich, ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft. — Ueber die völlige Wandlung des Betriebes und die gebotenen Qualitäten werden Sie überrascht und erfreut sein. — Schnellste Lieferung telephonischer Bestellungen.

Bärplatz Telefon 7282 Gegründet 1901

Leset die „Frauenwelt“!

**Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.**

Am Sonnabend den 4. Mai 1929, abends 5 Uhr, findet bei Käthefeld Nachfolger, Knochenhauerufer 27/28, die

**Branchenversammlung der
Elektromonteur u. Hilfsmonteur**

statt.

Tagesordnung:
Branchen- und Berufsangelegenheiten.
Die Verwaltung.

**Allgemeiner Konsumverein für
Stifterburg und Umgegend**

Einladung zur
Generalversammlung
am 9. Mai (Dienstag) nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus.

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr.
2. Revisionsbericht.
3. Änderung des § 68 der Statuten.
4. Genossenschaftliches.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
G. Heine.

Geübte Näherinnen

für Abänderungen von Damen-Konfektion zum sofortigen Eintritt gesucht

OTTO KLAVERN & CO.
BREITER WEG NR. 142/43

Im Mai-Blau in der **Schuh-Etage**

IM WUNDERSCHÖNEN
MONAT MAI
Bekleidet Eure Füße
neu!

Knaben- u. Mädchen-Halbschuhe auch Zug, schwarz, braun und farbig	2 ⁹⁰
Sandaletten in vielen Farben	2 ⁹⁰
Lack-Spangen und Zug	2 ⁹⁰
Dam.-Sommerschuh grau und beige Leinen	3 ⁹⁰
Damen-Leder-Sandaletten die große Mode, in vielen Farben	6 ⁸⁰
Damen-Chromkid-Spangenschuhe schwarz, Blockabsatz	6 ⁷⁵

Der helle Damen-Schuh

in modernen Farbtönen, auch zweifarbig, L.-XV.- u. Trotteur-Absatz, hell u. dunkelblond, beige, champagne, pergament, rosenholz, Chevreau, Boxkalf, Kalbleder, Chromkid. 12.90 11.90 10.90 9.90 8.90

7⁹⁰

Lack-Wildleder-Nubuck-Zug-, Schnür- u. Spangenschuhe, auch Gesundheitsschuhe mit Gelenkstülze

16.75* 14.75* 12.90* 10.80

8

Mod. Herren-Halbschuhe

Lack, Wildleder, Boxkalf, Rbox, a. Original-Goodyear-Weit und Goodyear gedoppelt, schwarz u. farbig. 16.75 14.75 12.90 10.80

9⁸⁰

PETZON-SCHUH

SCHUH
JULIUS PETZON

Die moderne Schuh-Etage Breiter Weg 168

- Damen-Direktstoff-Rauschuhe** Ledersohle 35-42 **95**
- Damen-Segelstich-Spangenschuhe** 36-42 **1⁹⁵**
- Restposten Leinwand-Schuhe und -Stiefel** für Kinder, unsortiert **95**
- Turnschuhe** braun, zum Schnüren mit Vollgummi-sohlen 43-46 2.95 36-39 2.45, 31-35 1.65, 27-30 1.75, 24-26 **1⁵⁰**
- Restposten Leder-Sandalen** braun, 27-35, unsortiert 4.25 **3⁷⁵**

Stadt Magdeburg

Die Baustelle

Zuerst erschien ein Techniker mit einigen Arbeitern auf dem Platze vor dem Stadttheater, hantierte mit einem Meßband herum, bestimmte eine geometrische Form, die von den Arbeitern durch Pfähle kenntlich gemacht wurde. Beim Publikum begann das Rätselraten: Was soll denn das werden? Mutige wagten die erste Frage: „Was soll denn hier gebaut werden?“ Niemand bekam eine ganze Antwort.

Wald erschienen Fuhrwerke auf der Bildfläche, brachten Maschinen, Bretter, Balken und Baustoffe. Ein Zaun wurde errichtet, der Schutz eine geheimnisvolle Insel im Meere der Neugierde. Man vermietete die Weiserwand zu Reklamezwecken. Große, weiße Perlmutterlächeln lachten den Vorübergehenden an.

Steinlager, eine Laubude und Balken ragten über den Zaun heraus. Wald wurde Geschäftigkeit laut. Ein Dampfhammer rampte lange Eisenstienen in die Erde, Federnmassen wurden abgesehen. Durch das Lär fanden die tausende Augen Einlaß.

Diejenigen, die die Ausschaltung der „breiten Öffentlichkeit“ absolut nicht verschmerzen konnten, hatten längst die Rippen im Zaun offengefragt, roh und wenig feinfühlig den weißen Perlmutterlächeln dabei die Köpfe vom Rumpf abgetrennt.

Mit Augensaugen und einer lebhaften Phantasie war nichts weiter festzustellen als ein Schacht, der mit Balken verstrebt war, mehrere Arbeiter, ein Bauführer, ein paar Fuhrwerke und — ja Erde, ganz gewöhnliche Erde, wie sie überall auf einer Baustelle ausgegraben wird. Diese ganz gewöhnliche Erde, zu Hausen geschichtet, aus dem Waggon rutschend, auf den Wagen geladen ist noch heute, nach 14tägiger Laubude, schenswert. Ob ich am Morgen vorbei komme oder am Abend, immer stehen dort Menschen an den Rippen, an der Ausfahrt und bestaunen den einfachen Vorgang des Erdbausubbelns als ein Ereignis.

Sie wissen alle längst, daß dort eine Transformatorstation errichtet werden soll. Aber man sieht noch nichts davon, das ist der Mangel, den man bedauert. Man will Kritik üben, ein Urteil fällen können. Und das kann man nur an sichtbaren Dingen.

Als die Bäume an der Otto-von-Guerike-Straße umgelegt wurden, da hatte man doch sofort ein Urteil: „Es ist eine Schande, unsere Stadtbaumeister können keinen Baum sehen!“

Wie war es doch, als die Stadthalle gebaut wurde? Die Grundmauer ragte kaum aus der Erde, da hatte man schon fertige Urteile. Ein Bauherr, der vor den Augen aller einen Bau errichtet, der die unfertigen, rohen Einzelheiten nicht bis zur Vollendung des Baues umschließen kann, hat keine leichte Aufgabe. Wer bauen will an Straßen und Gassen, der muß die Leute schwachen lassen.

Der Bauherr auf dem Theaterplatz ist glücklicher daran. So oft die Kritikflüsse auch durch die Rippen und über den Zaun schauen, immer werden sie nur Erde sehen; ganz gewöhnliche Erde. Ehe das Bauwerk aus dem Erdboden herauswächst, ist es bereits fertig. Wenn das Werk beendet ist, werden die Maschinen abgefahren, der Zaun wird abgebrochen und der Platz wird glatt sein wie vor dem. Unter seinem Pflaster aber wird eine 7 Meter tiefe Transformatorstation des Elektrizitätswerks ihre Arbeit leisten.

Er hört sie wieder husten

Nämlich die berühmten Klöße, die der Kommunalstrategie der „Magdeburger Zeitung“ nach einem Ausspruch des Stadtverordneten Klumböhm immer schon 10 Jahre vor ihrer Geburt hinken. Weil jetzt Eingemeindungsfragen viel besprochen werden, und weil die „Magdeburger Zeitung“ so fabelhaft eifrig darauf bedacht ist, in jeder Auseinandersetzung einige Baukastenfertigkeiten von sich zu geben, hat sie frei aus dem Tintenfaß erfunten, Magdeburg, das achtsichtige Magdeburg wolle nun auch Barleben eingemeinden. Rein zu dem Zweck, um die Steuerzahler der Stadt noch mehr zu belasten. Das städtische Presseamt sagt dazu:

Die Mitteilung, daß zwischen der Stadt Magdeburg und der Gemeinde Barleben Verhandlungen vorgenommen sind, die sich mit der Frage der Eingemeindung von Barleben nach Magdeburg beschäftigen, entspricht nach den Feststellungen des Magistrats der Stadt Magdeburg nicht den Tatsachen. Weder der Magistrat der Stadt Magdeburg noch der Gemeindevorstand von Barleben hat in dieser Richtung die jetzt irgendwelche Schritte unternommen. So daß die von einer hiesigen Zeitung (der „Magdeburger Zeitung“, Red.) veröffentlichte Mitteilung nicht zutrifft. In Frage kommenden amtlichen Stellen sind auch Besprechungen, die den Charakter unbersindlicher Fühlungsnahme tragen sollen, nicht bekannt.

Der postverdächtige Kahn entladen

Die Übernahme der Ladung des Kahnes Oberländer 10 auf einen zweiten Kahn ist beendet. Die übernommene Ladung ist einwandfrei und daher freigegeben worden. Es sind bisher weder tote noch lebende Matten gefunden worden. Es wurden auch keine angefahrenen Säcke festgestellt. Der leere Kahn Oberländer 10 wird zurzeit noch gründlich untersucht.

2500 Jugendliche ohne Bett!

Die wenigen Wochen vor dem Parteitag erfordern eine intensive Kleinarbeit, soll dieser Tag gelingen und für alle Teilnehmer ein Erlebnis werden. Alle Organisationen, die an der Gestaltung des Parteitages mitbeteiligt sind, rufen in diesen Tagen zu Proben auf. Die Sozialistische Arbeiterjugend führt viertausend Jugendliche am 25. und 26. Mai zu einem Mitteldeutschen Jugentag in Magdeburg zusammen. Es ist ihr die schöne Aufgabe zuteil geworden, den Tag der großen Sozialdemokratischen Partei zu eröffnen. Sie schmückt die Fahnen zum Gucke für die Alten.

Für diese Jugendlichen müssen wir jedoch Quartiere schaffen, müssen die schon einmal begonnene Sammlung wieder aufnehmen und fortsetzen. Hier bitten wir die organisierte Arbeiterschaft um Unterstützung und zur Beachtung des folgenden: Am Sonnabend den 4. Mai und Sonntag den 5. Mai ist in sämtlichen Stadtteilen Magdeburgs Quartiersammlung. Soweit uns Adressenmaterial zur Verfügung steht, werden alle Leser der „Volksstimme“ aufgefordert und um Meldung eines Quartiers gebeten. Alle im Februar aufgefundenen Familien werden noch einmal besucht. Durch die stark anhaltende Kälte um diese Zeit befamen wir so manchen abschlägigen Bescheid. Von den bereits gemeldeten Quartieren holen wir gleichzeitig Bescheid, ob unter den veränderten Umständen die Quartiersmeldung aufrechterhalten wird.

Wir rufen die organisierte Arbeiterschaft zum Einzeichnen in die Listen auf. Des weitern bitten wir zu beachten: Es ist möglich, daß wir bei dem lächerlichen Adressenmaterial manchen vergessenen, der einen Putsch oder ein Mädel in der Nacht vom 25. zum 26. Mai in Quartier nehmen möchte. Wir bitten daher,

Noch eine kleine Wasserdebatte

Bei jeder der sehr zahlreichen Wasserdebatten im Magdeburger Stadtparlament wurde mit Inbrunst und Ueberzeugung festgestellt, daß vom vielen Reden kein besseres Trinkwasser komme — es würden nun endlich Taten verlangt. Und die es mit besonderer Feierlichkeit verkündeten, befehligten sich, am längsten zu reden. Es gab am Donnerstag wieder eine Wasserdebatte. Eine kleine zwar, aber auch diese Reden waren zu 90 Prozent überflüssig, brachten zum größten Teil Selbstverständlichkeiten und Ungereimtheiten.

Der Magistrat beantragte den Kredit für die Anlage von Versuchs- und Prüfungsbrunnen in der Leßlinger Heide. Er führt damit einen Auftrag aus, der ihm von der Stadtverordneten-Versammlung damals erteilt, als die Regierung die Genehmigung zur Wasserentnahme in der Leßlinger Heide gegeben hatte. Damals hat der Magistrat auch klipp und klar ausgeführt, wie sich die Wasserversorgung gestalten werde, wenn Magdeburg Wasser aus der Heide bekomme. Es wurde dargelegt, daß auf eine Vollversorgung mit diesem Grundwasser nicht zu rechnen sei, daß aber der notwendige Zusatz an Elbwasser dann — weil die Menge verhältnismäßig gering sei — im Wasserwert viel intensiver behandelt werden könne. Ein gutes und gesundes Trinkwasser würde dann wohl der Bevölkerung gegeben werden können.

Die Stadtverordneten waren einverstanden. Seitdem sind nur wenige Wochen vergangen. Der Stadtv. Hennige hat aber schon alles wieder vergessen. Er hielt am Donnerstag wieder eine Wasserrede, in der längst Erledigtes von neuem aufgewärmt wurde. Seine tiefgründigen Betrachtungen, ob das Heidewasser ausreicht, wenn nicht, wo das fehlende herzunehmen sei, waren höchst überflüssige Wiederholungen. Darüber gab es keine Klarheit mehr. Seine Anträge, die Stadtverordneten bauernnd zu informieren über den Fortgang der Arbeiten, und außerdem die Entwicklung der Talsperrefrage zu verfolgen, waren nichts als selbstverständlichkeiten. Redend, er hat aber wieder einmal keine Wasserrede gehalten.

Der Stadtv. Mann war noch heftiger im Fortwärtzdrängen. Er wollte von neuem anfangen. Luellen in der Umgebung von Magdeburg zu suchen. Was vor 30, 20, 10 und 5 Jahren wiederholt ausgeführt wurde, das will er noch einmal anfangen. Die Erklärungen, die wissenschaftlichen Untersuchungen, die vielen Erklärungen, Reden und Schriften von Jahrzehnten, besonders der letzten Jahre, sind alle umsonst gewesen, die Stadtväter von der Art des Bäckischen Mann wollen immer wieder von vorn anfangen. Reden, schreiben, sich wichtig tun, wirkliches Arbeiten erschweren. Das ist ihre Wasserversorgung.

Im übrigen gab es am Donnerstag keine schweren und keine harten Broden. Das Arbeitspensum wurde ohne Schwierigkeit in wenigen Stunden erledigt.

Sitzungsbericht

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hatte hauptsächlich über kleine Angelegenheiten zu entscheiden. Da außer dem Fraktionsführer der Rechtsparlei, Hennige, nur noch der Kommunist Rahn und der Bäckische Mann etwas Redelust hatten, waren alle Vorlagen und Anträge bald verabschiedet. Debatten gab es nur bei drei Beratungsgegenständen: über die Frage nach der Notwendigkeit weiterer Tankstellen, über verschiedene Mehrausgaben im vergangenen Rechnungsjahr und über die Anforderung der Mittel für die Errichtung von Pump- und Beobachtungsbrunnen in der Leßlinger Heide. Hervorzuheben ist außerdem noch eine Eingabe des Elternrats der 4. Volksschule, die auf den

Mangel an Klassenräumen in den Volksschulen

und seine unerfreulichen Folgen hinweist. Auf Vorschlag der Schuldeputation wurde die Bildung eines gemischten Aus-

schusses aus Mitgliedern der Schuldeputation, und der Ausschusses für das höhere Schulwesen beschließen, der Räume freimachen und dadurch die Auflösung von Volksschulklassen verhindern soll.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft wollte die Errichtung von sieben Tankstellen, die Kohle-Aktiengesellschaft die Errichtung einer Tankstelle genehmigt haben. Die kurze Debatte hierüber drehte sich um die Frage, ob es nicht schon genug Tankstellen in Magdeburg gebe. Einige seien Verkehrsbehindernde, keine verschönere das Stadtbild. Die Genehmigung wurde danach erteilt.

Bei der Entscheidung über ein Gesuch des Magistrats, 220 578,30 Mark verschiedener

Ueberschreitungen des vorjährigen Haushaltplanes

nachzugeben willigen, leitete Stadtverordneter Meyer (Rechtsparlei) eine Debatte ein, an der sich u. a. Bürgermeister Landsberg und Stadtrat Klewitz beteiligten. Die Rechtsfraktion hatte den Ueberschreitungen im Haushaltsauskuß zugestimmt, aber nachher waren ihr wegen einiger Beträge Bedenken gekommen. Nicht wegen der Mehraufwendung von 115 000 Mark, die der lange und strenge Winter für die Straßeneinigung erfordert hatte, wohl aber wegen Mehrausgaben des Bureaubedarfs und vor allem solcher für das Theater. Vom Magistrat aus wurde erwidert, daß die Mehrausgaben für das Theater dessen Besuch stärkten und dadurch höhere Einnahmen schafften.

Für die Errichtung von einer Pumpe und etwa 50 Beobachtungsbrunnen in der Leßlinger Heide, also für die notwendigen Vorarbeiten

für die geplante Grundwasserlieferung Magdeburgs,

sollen einschließlich aller Mehrausgaben 400 000 Mark erforderlich sein. Der Magistrat wünschte diese Ausgabe unter Verwendung der schon bewilligten 250 000 Mark aus Anleihe- und 100 000 Mark aus dem Unterhaltungsfonds sowie durch Nachbewilligung von 50 000 Mark zu decken. Es war der Stadtverordnete Hennige (Rechtsparlei), der heinade wieder eine Wasserdebatte heraufbeschworen hätte. Stadtverordneter Müller (Soz.) erinnerte noch zur rechten Zeit daran, daß es doch darauf ankomme, zu handeln statt noch mehr zu reden, daß deshalb das Unternehmen der Stadtverwaltung um so mehr zu begrüßen sei. Die Rechtsfraktion hatte schon im Haushaltsauskuß den Wunsch geäußert, daß die Stadtverordneten über die Pläne und Taten des Magistrats dauernd genau informiert würden. Dem Stadtverordneten Hennige, der am liebsten schon erfahren hätte, welche Erfolge die Brunnenbohrungen bringen würden, antwortete Stadtrat Goldschmidt dem Sinne nach, daß alles nur zu seiner Zeit geschehen könne, dann aber sofort geschehen werde. Soweit die Leßlinger Heide in Frage kommt, würden weitere Mittel voraussichtlich nicht angefordert werden. Die Vorlage des Magistrats fand Annahme, ebenso ein Antrag der Rechten auf Ueberwachung der Ausgaben und laufende Informationen.

Fast durchweg reibungslos verabschiedet

wurden die übrigen Vorlagen. Zu nennen sind die Annahme einer Schenkung von Professor Dr. Fleck, die Vereinigung der Gutsbezirke Pechau-Nord und Salzte-Kreuzhau mit dem Eigenschaftverband Magdeburg, die Erhebung des Radtinsjes für die Erhebung von Marktandeln, die Verpachtung der am 1. April freigewordenen Küchereinrichtungen in städtischen Gewässern, der Ausbau der Wilhelm-Niemann-Straße zwischen Krupp- und Delmböckstraße und die Festsetzung eines Luftlinienplans dafür. Ebenfalls genehmigt wurden die Baupläne für den Ausbau des Kinderbeims in Elmten, die Vornahme von Verstärkungen des Stromnetzes unter Verwendung von 300 000 Mark aus Anleihe- und 100 000 Mark aus dem Unterhaltungsfonds des Wasserwerks, eine Reinigung der Langsamfilter auf dem Wasserwerk, eine Abänderung des Bekauungsplans für die Siedlung Neue Heimat am Bahnhof Südost und einer anderweitigen Regelung der Verpachtung der Reubenseer Schafweide. Einem kommunalistischen Antrag wurde die Anerkennung der Tringlistr. verweigert.

Aus den Mitteilungen des Vorstehers Paer nach Eröffnung der Sitzung ist noch erwähnenswert, daß kein Giftgas mehr in Züden sei.

D. Hausainssteuer für den Monat Mai. Bis zur Zuteilung der neuen Hebezettel ist die Hausainssteuer zunächst nach den Zäken des Vormonats weiter zu zahlen.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten ist für Donnerstag den 20. Mai in Aussicht genommen, während die Mitglieder des Haushaltsauskußes am 29. Mai zu ihren Beratungen zusammenzutreten werden.

Elektronmonteur und Hilfsmonteur: Auf die am Sonnabend den 4. Mai, abends 8 Uhr, bei Lichtfeld Nachf., Knochenhauerufer 27/28, stattfindende Wanderversammlung wird aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

Arbeitsgemeinschaft der Sportler Neue Neustadt. Heute, Freitag, von 20 Uhr an laufen im „Wintergarten“ Fikne aller Sportgruppen.

In alle Kolportage und Zeitungsträgerinnen! Die nichtverkauften Maizeitungen müssen bis zum Sonnabend abgeliefert sein. Alle später eintreffenden Rücksendungen können wir nicht mehr aufschreiben.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg. Töblicher Sturz vom Rad. Am Donnerstag abend stürzte der Schlosser Otto Krause, wohnhaft Sieberstorstraße 41, vom Rad. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Kurz nach seiner Entfeyerung in das Krankenhaus Alstalt verstarb er.

Autounglück in der Rathenaustf. Schon wieder erregte sich am Donnerstag nachmittags 1 1/2 Uhr in der Walter-Rathenaustf. ein schwerer Autounfall. In der Nähe der Dr. Wendeschen Klinik, vor dem Hause Nr. 19, stieß das Privatauto eines hiesigen Kaufmanns in voller Fahrt mit einem mit zwei Personen besetzten Motorrad zusammen. Der Führer des Motorrades und eine auf dem Sozius sitzende Begleiterin, flogen in großem Bogen auf das Pflaster. Beide wurden sofort in die Wendesche Klinik gebracht, wo bei der verunglückten Dame schwere Verletzungen festgestellt wurden. Während das Auto weniger gelitten hatte, wurde das Motorrad stark beschädigt. Durch zwei vor der Wendeschen Klinik haltende große Möbelwagen, war die eigentliche Fahrbahn erheblich eingeschränkt.

Bei der Maiseier verloren. Am 1. Mai wurde in der Stadthalle eine Handtasche mit Inhalt gefunden. Abzuholen beim Inspektor der Stadthalle. Ein Herrchen mit gebogenem blaugrauen Griff und mit grauer Hornrinne am Griffende ist bei der Maiseier in der Veranda des Restaurants Rönning in der Zeit von 2 bis 3 Uhr abhanden gekommen. Es wird um Rückgabe in der Expedition der „Volksstimme“ gebeten.

Stempelfarte verloren. Am Freitag vormittag verlor der Arbeitslose Rudolf Hansen, Amaststraße 45, auf dem Wege von der Wohnung zum Arbeitsnachweis seine Stempel- und Invalidentarte und einige Bescheinigungen. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe gebeten.

§ Vorbericht

ist das Ruppel?

„Wilde Ehe ist erlaubt,“ erklärte der rechtmäßig „mit Ring“ verlobte Bräutigam der 16jährigen Tochter seinen Schwiegereltern, um deren Bedenken, ob sie das Zusammenleben in ihrem Hause dulden dürften, zu zerstreuen. Selbst der Waidweiber habe es ihm bestätigt. Und soweit stimmte die Sache ja auch. Daß es ein besonderer Fall ist, der minderjährigen Tochter diese „wilde Ehe“ in ihrem Hause zu gestatten, mußten die Eltern nicht. Sie kannten den Paragraphen nicht. Kennst du ihn, lieber Leser?

Aber selbst, wenn ihn der eine kennt und der andre ihn vielleicht kennen sollte —: Daß ihn gerade ein 50jähriger armer Landarbeiter und seine Ehefrau am Schnürchen herzfagen können, wird niemand erwarten.

Und da sie ihn nicht kannten, stehen sie vor dem Großen Schöffengericht, angeklagt der Ruppelerei, — eines Verbrechen, das mit Zuchthaus bedroht ist.

Sie streiten nichts ab, sie haben kein böses Gewissen. „Wenn ich gewußt hätte, daß es ein Verbrechen ist, so hätte ich es nie geduldet,“ sagt die Frau. Und daran gibt es nach der Persönlichkeit der beiden Angeklagten und dem sehr guten Zeugnis, das ihnen ausgestellt wird, keinen Zweifel.

Bei dem Unglück — daß ihr Verhalten durch das Gesetz zum Verbrechen gestempelt wird — haben die Leute das Glück, vor einem Gericht zu stehen, das alle milderen Umstände voll auf in Rechnung zieht: Die Unbedachtlichkeit der Angeklagten, ihr glaubwürdiges Geständnis, die schlechten Wohnungsverhältnisse und die Unkenntnis des Gesetzes.

Schon Staatsanwaltschaftsrat Schmidt betont in seinem Plädoyer, daß die Handlungswelt der Angeklagten nicht auf verbrecherische Neigung, sondern auf Unverfahrenheit zurückzuführen sei und beantragte anstatt schwerer Zuchthausstrafe nur je 1 Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Das Gericht, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dopmann, erkannte auf je eine Woche Gefängnis und gab ihnen dreijährige Bewährungsfrist. Die Strafe sieht somit praktisch nur auf dem Papier.

Mit diesem Urteil, das nach Recht und Billigkeit nicht anders erwartet werden konnte, hat aber das Schöffengericht indirekt ein Urteil gegen jenen Kurpeltparagraphen ausgesprochen, der in

— **Mißglücktes Experiment.** Während der Abwesenheit des Inhabers einer Wohnung in der Richard-Wagner-Straße klingelte dieser Tage dort das Telefon. Seinen Angehörigen wurde die Mitteilung gemacht, daß sie schleunigst nach Berlin, wohin sich der Wohnungsinhaber begeben hatte, kommen möchten, da er verunglückt wäre und sich im Krankenhaus befände. Nachdem man verschiedene Familienmitglieder alarmiert hatte, die den Verunglückten suchen sollten (Näheres war bei dem Telefongespräch nicht angegeben), stellte sich die ganze Gesellschaft als Schwindel heraus. Der Herr befand sich wohl und munter an dem Ort, an dem er sich nachmittags um drei mit einem Geschäftsfreund treffen wollte. Bis zu dieser Zeit war die Familie in heftiger Aufregung. Glücklicherweise war die Wohnung nicht ohne Aufsicht geblieben, denn offensichtlich handelte es sich hier um einen oft verjuchten Einbrechertrick. Wieder eine Warnung für die, die leicht den Kopf verlieren.

— **Überfallen.** Der Seemann Ludwig Garber, wohnhaft Schillerstraße 34, wurde auf der Straße überfallen und im Gesicht verletzt, daß er Aufnahme im Krankenhaus Altstadt finden mußte.

— **Unfälle auf der Arbeitsstätte.** Auf seiner Arbeitsstätte zog sich der Anstreicher Hans Krüger, wohnhaft in Diesdorf, eine Rückenverletzung zu. R. wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. — Beim Rangieren geriet der Arbeiter Hermann Pöschel, wohnhaft Kübelweinstreße 2, auf seiner Arbeitsstätte zwischen zwei Lokos. Er erlitt eine Querschnitts- und rechten Schulter und fand Aufnahme im Krankenhaus Sudeburg.

— **Unfall auf der Straße.** Der Postkutschensarbeits Karl Sulliga, wohnhaft Bismarckstraße 29, fiel in der Bismarckstraße über einen Steinhaufen. Er zog sich eine Rippenverletzung rechts zu und fand Aufnahme im Krankenhaus Sudeburg.

— **X. Zufallsdienstag.** Am 2. Mai zwischen 4½ und 6 Uhr wurde einem Javaliden auf dem Bahnhof Wuckau (Wartischal 3. Klasse) aus der Brieftasche ein 50-Mark-Schein gestohlen. Als Täter kommt ein 45-jähriger Mann in Frage, 1,70 groß, dunkelblond, kräftig gebaut, volles, rotes Gesicht, hellblau mit dunkelgrauem, abgestrauchtem Gut, grauer Windjacke, linkes Kragenknopfloch rote Reife, unter der Windjacke trägt er blaue Schloßschuhe, dunkle Hose und schwarze Schuhe. Er trägt ferner einen alten Helm mit schwarz abgebrochener Krone bei sich. Wo ist dieser Mann gesehen worden? Wer kennt ihn? Sachverständige Angaben, die auf Wunsch verteillich behandelt werden, erbitet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 216 oder 268.

— **X. Erledigt ist das Ausschreiben betreffend die verzinnte Blätterin Gertrud Siegel.**

feiner jetzigen Form den sozialen Tatsachen nicht mehr entspricht. Den Zweck, die Sittlichkeit zu sichern, verfehlt er vollständig und arbeitet ihm sogar teilweise entgegen. Denn was ist damit gewonnen, daß man jungen Brautleuten und Liebenden das schickende Dach des elterlichen Hauses entzieht? Jener Eheerfaß mit Wissen der Eltern braucht weder das Schamgefühl der Beteiligten zugrunde zu richten, noch öffentliches Aergernis zu erregen, während der Verkehr außerhalb des elterlichen Hauses mindestens für unheimliche junge Menschen nur bedeuten kann: Verkehr in einer unwürdigen oder gar keinen Behausung, so daß damit die größten sittlichen Gefahren gegeben sind.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Borwiegend trocken und wärmer.

Ueber dem europäischen Festlande ist die Luftdruckverteilung recht gleichmäßig geworden. Die Barometerstände liegen allenthalben nahe bei 760 Millimeter. Am niedrigsten ist der Luftdruck über Frankreich und Süddeutschland. In Nordwestdeutschland wehen die Winde meist aus Nordost, während sonst von Süden nach Norden gerichtete Luftbewegungen vorherrschen. Die Strömungen sind bei dem geringen Luftdruckgefälle nur schwach, so daß die Luftmassengrenzen, von denen eine am Südrande unsers Bezirks entlang läuft, keine größeren Störungen mehr hervorrufen. Die allgemeine Wetterlage ist durch das Vorbringen eines Tiefdruckgebietes zwischen Island und Irland gekennzeichnet. Es stellt die Abriegelung des polaren Gebietes gegen Europa in Aussicht. Gleichzeitig nimmt der Luftdruck auf dem Festlande zu. Auch über den Norden sind verhältnismäßig hohe Barometerstände vorhanden. Damit geht die für den bisherigen kalten Frühjahrsverlauf verantwortliche Wetterlage ihrem Ende oder wenigstens einer längeren Unterbrechung entgegen, so daß die nächste Zeit mildes Wetter in Aussicht stellt. Verstärkung des Luftdrucks über dem Festlande wird die zur Zeit noch vorhandene Unregelmäßigkeit der Luftmassenverteilung allmählich zum Verschwinden bringen. Das Wetter, das anfänglich noch zu leichten Störungen neigt, verspricht bis Sonntag ruhig und heiter zu werden.

Ausichten für Sonnabend: Noch stellenweise stärker bewölkt, dann aber Abnahme der Bewölkung, im ganzen aber vorwiegend trocken, wärmer.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.	
Ort	Wasserstand
Alte	2.5 + 0.18
Brauns	0.56
Delitz	0.73
Leipzig	0.94
Kauf	0.61
Treben	1.18
Sorgau	3.5 + 0.0
Stittenberg	2.08
Hoklan	1.30
Alten	1.56
Harbo	1.10
Magdeburg	2.20
Fangermünde	2.17
Stittenberge	1.73
Yensen	1.73
Elmütz	1.73
Falkau	1.73
Boizenburg	1.79
Döbnitz	1.79
Düben	3.5 + 0.61

Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.
Aktion, Sprechchor! Heute Freitag 2 Uhr Probe bei Holz Nachf. — Die Wellenfahrer 19 Uhr Probe bei Holz Nachf., Tischlerfruchtstraße. Bezirks-Abendtag am 4. und 5. Mai auf dem Jungborn. Die Magdeburger Räder treffen sich Sonnabend 20 Uhr auf dem Jungborn. — Volkstag Sonntag 19 Uhr Turnhalle. — Volkstra-Arbeitsgemeinschaft Montag 20 Uhr. Ausprache über das Programm. — Für Vortragabrechnung und Bücherwechsel ist die „Biene“ heute Freitag anlässlich der Sprechchorprobe nur von 19 bis 19.45 Uhr geöffnet. — „Arbeiterjugend“ für Mai ist eingetroffen. — Große Quartiersammlung Sonntag den 5. Mai. Stellt euch zur Verfügung! — Wilhelmstadt. Sonntag 9.20 Uhr Treffen an der Ede Anna- und Große Diebstorfer Straße zur Quartiersammlung. 17.30 Uhr Treffen zum Rudern. 40 Pfennig mitbringen. — Sudeburg. Sonntag Jungborn. — Südb. Sonntag Treffen um 9 Uhr an der Post zum Quartiersammeln. — Buckau. Sonntag zur Quartiersammlung Treffen 9.30 Uhr Feldstraße, Ede Dorothienstraße; nachmittags Frankheim. — Rote-Balken-Garde Wiffel Dienstag abend 8 Uhr Spaziergang. Rote-Pionier-Garde Freiheit Mittwoch 8 Uhr im Heim. — Freie Gewerkschaftsjugend. Metallarbeiter-Jugend. Am Dienstag den 7. Mai, 20 Uhr, im Frankens-Jugendheim, Zimmer 13, Breitfeldabend. — Am Donnerstag den 9. Mai (Himmelfahrt) 8.30 Uhr Treffpunkt Hauptbahnhof zur Fahrt nach Wolkensdorf. — Verkehrs-Jugend. Heute Freitag 20 Uhr findet die Sprechchor-Probe für den Parteilied bei Holz Nachf. statt. — Am Sonnabend befinden wir das Mandolinentreffen des J. d. A. im Frankenheim. — Sonntag Treffen zur Sternfahrt um 5 Uhr Alter Markt. — Mittwoch gemüthlicher Abend im Frankenheim, Zimmer 11. — Kinderfreunde Magdeburg. Alle Gruppen Sonnabend 18.30 Uhr Singen Regierungsstraße 1. Jeder Rolle Falke und Jungfalke muß erscheinen. — Aktion, Helfer! Sonntag früh 6 Uhr Treffen Hauptbahnhof (Hauptvorhof) zur Fahrt nach Neuhaldensleben. Sonntagstunde nach Neuhaldensleben lösen. Abfahrt 6.25 Uhr. — Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilung Altstadt. Die Zeitungsausgabe erfolgt heute um 7 Uhr. — Abteilung Altstadt. Heute Freitag abend 8 Uhr im „Nordpol“ (Mag. Schöne) Vorstandssitzung mit den Kameradschaftsleiterinnen und -führern. — Abteilung Sudeburg. Vorzug Sonnabend Versammlung der ersten Hundertjährigen mit Frauen bei Hauptbahnhof. Vortrag des Kameraden Köppen. — Freigeistige Arbeitsgemeinschaft. Freizeitspille Gemeinde. Sonntag den 5. Mai, 17 Uhr, Marktstraße 1, Dr. Köpflin: „Die rechtliche Stellung unserer Gemeinde.“ Jedermann Zutritt. — Vereinskalender. Bauergewerkschaft Magdeburg, Fachgruppe Töpfer und Fliesenleger. Am Sonnabend den 4. Mai, nachmittags 6 Uhr, bei Holz Nachf., Tischlerfruchtstraße 22, Versammlung. Geführten aller III. — Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Sonnabend abend pünktlich 7.30 Uhr im Schützenhaus.

Vom Magdeburger Arbeitsmarkt

Der letzte Winter hat auch auf den Magdeburger Arbeitsmarkt eine unheilvolle Wirkung ausgeübt. Einmal war die Dauer der Arbeitslosigkeit in den von der Saison beeinflussten Berufsgruppen außerordentlich ausgedehnt, zum andern war aber auch daneben allgemein eine besonders ungünstige Konjunktur zu verzeichnen. Magdeburg hat auch heute über 10 000 in niedrigem Lebensstandard, die Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung beziehen. In den Vorjahren zählte man um dieselbe Zeit rund folgende Zahlen:

Jahr	Arbeitsunterstützungsempfänger
1925	5500
1927	5200
1928	5000
1929	5000
1930	5000
1931	5000

Dazu kommen dann noch diejenigen Arbeitslosen, die wegen Fehlens der gesetzlichen Voraussetzungen Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung nicht beziehen können oder bereits aus diesen Unterstützungsleistungen ausgeschlossen sind, so daß in der Mehrzahl der Fälle das Wohlstandsniveau durch Vorkonsumierungen sinkt. Auch heute hat das Wohlstandsniveau Magdeburgs nach Zunahme solcher Arbeitslosen zu betonen. Der Magdeburger Arbeitsmarkt zeigt zwar im letzten Jahre keine stark abfallende Linie, ist aber im Durchschnitt wenig befriedigend. Die ausfallende Rezession hat in der allgemeinen gerade keinen tiefgehenden Einfluß gehabt, wenn auch auf der andern Seite Einzelbetriebe sich mehr abwärts als aufwärts bewegen. Es kam darum zu teilweise Betriebsstilllegungen, die jedoch in letzter Zeit das Gesamtbild der Magdeburger Wirtschaft nur wenig veränderten konnten. Durch die Rationalisierung der Betriebe sind zum Teil Facharbeiter freigesetzt worden, die in ihrem Berufe nur außerordentlich schwer wieder umgelenkt sind, so daß Berufe wie Schneider und Dreher nicht zu den Vorzügen gehören.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch in den Angehörigen der Bauern. Die große Zahl der in Magdeburg bestehenden Anwesenheiten (Wohndörfer, Güter und Einzelbetriebe, Verzierungen, Bienen usw.) hat gleichfalls innerhalb der Wirtschaftskrise fast rationalisiert und dadurch eine große Zahl oft im vorgeführten Lebensalter lebender Angehörigen freigesetzt. Es ist hier immer noch die Beschäftigung von Angehörigen in Erscheinung, während jene Anwesenheiten leider weniger in Erscheinung kommen. Zweifellos haben insgesamt gesehen die Arbeitgeber heute weniger Neigung ihre Beschäftigten durch die Zeiten schwerer Beschäftigung hindurchzuführen, als das früher in vielen Fällen der Fall war. Sie glauben heute das Risiko einer schweren Konjunktur zum Teil auch

schafft die niedrigen Löhne, mangelhafte Unterkunft, lange Arbeitszeit und nicht immer angenehme Behandlung das Merkmal dieser Arbeit sind, wird der in der Gesellschaft bestehende Heberlauf an Arbeitnehmern nicht geneigt sein, sich für landwirtschaftliche Arbeit umzustellen. Zudem besteht ja auch in landwirtschaftlichen Kreisen eine nicht geringe Abneigung gegen die Beschäftigung großstädtischer Arbeitsloser, weil diese sich nur schwer für landwirtschaftliche Arbeit umstellen vermögen, und wohl auch wegen der gleichwohl dem gewerkschaftlichen Empfinden der großstädtischen Arbeiter.

Es ist also heute noch die Beschäftigungsmöglichkeit in Magdeburg nicht gerade günstig. Ein Heberlauf von mehreren tausend Arbeitnehmern wird auch bei besserer Konjunktur im Herbstes verbleiben, wie die letzten Jahre nach der Geldstabilisierung gezeigt haben. Der als große Notstandsaktion des Reiches in die Wege geleitete

Von den Mittelländkanal

hat gleichfalls eine kaum spürbare Entlastung des Magdeburger Arbeitsmarktes gebracht, weil für die in Magdeburg wohnenden Arbeiter der Ab- und Zugang zur Arbeitsstelle nur kaum zumutbaren Schwierigkeiten verbunden und die Entlohnung wegen der durch Witterungseinflüsse bedingten Arbeitszeit durch Kürzungen nur außerordentlich mäßig zu nennen ist. Es besteht hier lediglich ein Anreiz zur Arbeit für die niedrig entlohnenden landwirtschaftlichen Arbeiter, die auf Umwegen versuchen, am Kanalbau unterzukommen.

Allmählich macht sich mit der langsamen Besserung des Weltens eine Entlastung bemerkbar. Die Löhne werden in größerem Umfang in Angriff genommen, die Schiffahrt geht wieder und die mit diesen Berufsgruppen zusammenhängenden vielen anderen kleinen Gewerbetreibenden haben wieder Aufträge erhalten. Das günstigere Wetter läßt auch die Möglichkeit zur Durchführung von Notstandsarbeiten zu, die während der Wintermonate fast geruht haben. Eine große Hoffnung für die Arbeitslosen besteht auf Beschäftigung im Zanderriegelände, wenn die unter starker Beeinflussung der Stadt auszuführenden Industrieunternehmungen im Entstehen sind. Es werden da allein mit den Vorarbeiten Hunderte von Kräften benötigt, die lediglich das Gelände zu regulieren haben werden. Dann aber kommt wieder der Aufbau der großen Werke: Des Großkraftwerkes, der Großwasser- und der Zinkwerke von Giesels Erben. Es besteht also begründete Aussicht, daß der Magdeburger Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren ein besseres Gesicht zeigen wird und daß vielen tausenden Arbeitslosen, die seitens des Jahres auf Dauerbeschäftigung rechnen, endlich der lang gehegte Wunsch erfüllt wird.

Zunächst aber erhebt sich notwendig, auf den Ernst der Lage sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer hinzuweisen. Es kann sich heute niemand damit trösten, daß er alles getan, wenn er seine Beiträge für die Arbeitslosenversicherung ableistet. Vielmehr dürfte es noch Möglichkeiten geben, die darüber hinaus mehr als die Unterstützung auch Lohn und Brot garantieren. In diesem Zusammenhang sei auf

die vielen Heberstunden

aufmerksam gemacht, die trotz der großen Arbeitslosigkeit in den betreffenden Berufsgruppen ohne Widerpruch geduldet werden. Auch bei Entlassungen wird nicht immer vorzüglich genug vorgegangen. Gerade weil heute die Demobilisierungsverordnung über Verkürzung der Arbeitszeit nicht mehr besteht, sollten doch alle Beteiligten dafür sorgen, daß nach Möglichkeit die Arbeit in den Betrieben gestreckt wird, wenn sich ein Auftragsmangel bemerkbar macht. Gar zu oft werden heute noch kurzfristige Entlassungen gutgehießen, die bei der Gesamtbeurteilung der Lage eines Betriebes wohl hätten vermieden werden können. Wenn die Angestelltenkreise über die nicht geringe Zahl von sogenannten Doppelverdienern zu klagen haben, so ist dieses Moment gleichfalls mit zu berücksichtigen, da auch hier durch verständige Maßnahmen solche Ehefrauen in besondern Notzeiten von der Arbeit ferngehalten werden könnten, deren Ehemänner bereits einen auskömmlichen Verdienst haben. Es muß dem gefunden Volksempfinden erheblich zuwiderlaufen, wenn auf der einen Seite kinderlose Haushaltungen zwei volle Arbeitsverdienste aufweisen, während auf der andern Seite der Vater einer größeren Familie längere Zeit zur Arbeitslosigkeit verurteilt ist, und vielleicht fünf Menschen und mehr in einer Familie keinen Verdienner haben.

Die Unterstützungen sind zwar heute in den meisten Fällen so geregelt, daß der Arbeitslose vor der äußersten Not geschützt ist. Bei der in vielen Fällen aber zu bezeichnenden langfristigen Arbeitslosigkeit führt die bloße Unterstützung auch den Ruin einer Familie herbei. Nur durch verständnisvolles Beurteilen der Arbeitsmarktlage und ihrer Auswirkungen können die an der Wirtschaft beteiligten Kreise durch Maßnahmen der vorangezeichneten Art manches von dem großen Elend nehmen, in das durch unverständliche Arbeitslosigkeit so mancher Arbeiter und Angestellte hineingeraten ist.

der Arbeitslosenversicherung aufarbeiten

zu können, da sie ja ihrer Meinung nach durch die Beitragsleistung bereits genügende Versicherungen übernommen haben. Dieser Standpunkt, der zweifellos zu eigenartigen Ausschusssatzungen führen würde, ist außerordentlich bedenklich, da unter Berücksichtigung der oft nicht geringen Lebensrisiken der Arbeitslosenversicherung sehr wohl eine Möglichkeit besteht, einen Teil dieser Heberstunden auch den Arbeitnehmern zukommen zu lassen, indem man sie in erhöhtem Maße an Produktionsanstrengung bezieht. Es aber wäre fast ausschließlich der Arbeitnehmer das Risiko einer schlechten Konjunktur.

Die Zahl der Angestellten ist heute in der Aufwärtsbewegung begriffen zu sein, weil der Zug der Zeit zu den sogenannten „Berufen“ verfallen ist. Die Arbeitslosenunterstützungen mit dem sogenannten Beschäftigungslohn sind heute in weit größerer Zahl vorhanden als in früheren Zeiten. Auch die oberen Klassen der höheren Schulen sind heute stärker bezeugt, weil das Unterrichten trotz des Beschäftigungslohn auch in den Angestelltenberufen nur sehr schwierig ist und weil man sich von dem Bestehen der Arbeitslosigkeit eine schnellere Unterbringung verspricht.

In noch größerer Zahl als die Angestellten sind die ungelohnten und angelernten Arbeiter betroffen. Auch sie sind zum großen Teil ein Opfer der Rationalisierungsbestrebungen geworden. Die ungelohnte Arbeit ist heute durch die Mechanisierung und maschinelle Erledigung der Handitation zum größten Teile erublich geworden. Auch in der Magdeburger Wirtschaft ist durch Rationalisierung längst nicht der erhoffte Aufschwung in dem Maße eingetreten, als daß durch eine stark vermehrte Produktion auch wieder mehr Kräfte an der Herstellung beteiligt sein können. Hinzu kommt auch für eine Großstadt wie Magdeburg der Bezug von Arbeitskräften aus dem benachbarten ländlichen Lande, der besonders durch die bessere Bezahlung in der Industrie gegenüber der Landwirtschaft bedingt ist. Gerade auch in diesem Jahre war der Ausfall an Arbeitskräften für die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer besonders groß, da die Frühjahrseinstellung, durch die anhaltende kalte Witterung, erst reichlich spät ihren Anfang nehmen konnte. Gerade aber der Ausgleich von Arbeitskräften zwischen Stadt und Land in der entgegengesetzten Richtung könnte auch dem Magdeburger Arbeitsmarkt nur dienlich sein. Solange jedoch in der Landwirt-

2 bzw. 3 Haar-Waschungen für
Dann bitte nur **Helipon** verlangen. Dieses milde Kopwaschpulver verschönert alle Haare (blonde und dunkle) ganz wunderbar. Es ist bestimmt das günstigste Mittel für Ihr Haar, dem Sie wirklich vertrauen können. Beim nächsten Einkauf verlangen Sie ausdrücklich: **Helipon!**

Die Volksfeste am 1. Mai

Groß-Otterleben. Die Maifeier wurde von den Gewerkschaften veranstaltet. Vorträge des Maschinenschleifers der Freien Turner Bismarckklub und der Arbeiterfänger füllten die Morgenstunden aus. Nachmittags wurde ein Demonstrationsumzug im Orte veranstaltet. Auf dem Sportplatz Bismarckklub hielt Kollege Kaufmann die Festrede. Dann warteten die Arbeiter-Sportvereine mit sportlichen Vorführungen auf. Weiter gab es Kinderbelustigungen und von 7 Uhr an war dann wieder in den „Ganjas-Gärten“ Festball, der die organisierte Arbeiterschaft noch einige Stunden harmonisch vereinte.

Hohenbodeln. Die gut besuchte Versammlung nachmittags leitete der Arbeitergesangverein mit dem tadellos vorgelegenen Liede von Uhmann „Lied des Soldaten“ ein. Genosse Czummen (Magdeburg) hielt die Festrede. Genosse Kunze ermahnte zum Anschluß an die Partei und die Gewerkschaften. Die Leistungen der Arbeiterturner an verschiedenen Geräten waren beachtenswert und fanden verdienten Beifall. Die Kapelle Bredt war ebenfalls auf der Höhe. Ein gemütlicher Ball beendete dieses schöne Fest der Arbeiterschaft, und der Arbeiterwohlfahrt wird durch die Veranstaltung ein nennenswerter Betrag zugeführt werden können.

Tarthun. Die Partei hatte die Durchführung des festlichen Teiles der Maifeier übernommen und glänzend erledigt. Für Arbeitsruhe des überwiegenden Teils der Beschäftigten hatten die Gewerkschaften gesorgt. Am Vormittag waren über 100 Inseburger Genossen und Genossinnen hier im „Wohlfühl“ zu Gast, und am Nachmittag die Wolmirsfelder. Musik, Gesang und Kinderlachen erfüllte den sonst so stillen Wald. Der Festabend im Wäldchen, der sehr gut besucht war, hat in allen seinen Teilen (Konzert, Theater und Ball) gut angefallen. E. Wille sprach.

Wetteregeln. Das kalte Wetter hatte viele Genossinnen und Genossen vom Morgenausflug zurückgehalten; trotzdem waren es für die Teilnehmer genussreiche Stunden. Sehr gut war die Feier der Partei am Abend besucht. Genosse Pehon (Magdeburg) hielt die Festrede. Arbeiterfänger und -turner sowie der Kraftsportverein zeigten gute Leistungen.

Schönebeck. Trotz des kalten Wetters gestaltete sich unsere Maifeier zu einer wichtigen Demonstration. Gegen 8.30 Uhr rückten die Augenbezüge, Felleisen und Bad Salzgelben mit Musik an. Die Arbeiterfänger trugen zwei Begrüßungslieder vor. Dann hielt Genosse Pehon (Dessau) im Stadtpark die Mahnrede. Gegen 9.45 Uhr setzte sich vom Stadtpark der Marschzug mit vielen roten Fahnen und mehreren Musikkapellen in Bewegung. Die Spitze des Zuges bildeten die Kinder. Im „Wäldchen“ herrschte reges Leben und Treiben bis in den späten Nachmittag. Es war ein gewaltiger Aufmarsch der Arbeiter.

Frohse. Der Auszug frühmorgens hatte sehr unter dem schlechten Wetter zu leiden, dafür war aber die Veranstaltung am Abend im „Ratskeller“ sehr besucht. Die Arbeiterwohlfahrt hatte wieder alle Kräfte angezogen, um den alten Leuten einen genussreichen Abend zu bereiten, und der Theaterverein Bad Salzgelben hat ein gutes Teil dazu beigetragen, daß die Maifeier stimmungsvoll verlief. Für die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen wurde der Arbeiterwohlfahrt lobende Anerkennung zuteil. Gute Streichmusik hielt die Teilnehmer noch viele Stunden beisammen.

Überburg. Der 1. Mai wurde in den meisten Betrieben durch Arbeitsruhe begangen. Am 12 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Maifeier und marschierten unter Begleitung der Reichsbannerkapelle nach Stahfurt zum Demonstrationsumzug. Nachmittags 4 Uhr wurde unter Vorantritt einer Musikkapelle ein kurzer Umzug durch den Ort veranstaltet. Von 4 bis 6 Uhr waren Kinderbelustigungen im Saale der Gemeindefesthalle. Von 6 bis 8 Uhr an hielt dann ein Festball die Teilnehmer noch lange gemütlich beisammen. Gewerkschaftsführer Genosse Hampel hielt bei der Abendfeier die Festrede. Die Beteiligung an der von den Gewerkschaften veranstalteten Maifeier hätte besser sein müssen. Bemerkenswert ist, daß sich kommunistische Gewerkschaftsmitglieder an der Feier nicht beteiligt haben.

Dandensleben. Dampf dröhnt das Rattern der Motorpflüge von den Feldern. Schmerzt raffen Gespanne aller Art durch das Dorf. Der 1. Mai? Festtag der internationalen Arbeiterschaft? Noch läßt nicht darauf denken. — Und doch! Am Abend ziehen die Arbeiter und ihre Frauen zum Lokal zum Feiern. Im hell erleuchteten Saale spricht Genosse Schmitz (Magdeburg). Lebhafter Beifall dankt ihm. Für die Arbeiter-Samariter wirbt Genosse Ueberich (Burg). Zur Unterhaltung hat sich auch der Männer-Turnverein Friesen zur Verfügung gestellt. Noch lange Zeit sitzen alt und jung zusammen und tanzen sich ab und zu nach den Klängen eines Grammophons und Schifferlabiers.

Frieleben. Den Aufbruch gab die Reichsbannerkapelle durch ein Weiden um 5 Uhr. Über 150 Personen hatten sich schon um 9 Uhr im Parteilokal eingefunden, um die Festrede des Landtagsabgeordneten Genossen C. Brandenburg (Magdeburg) zu hören. Um 10 Uhr folgte ein gemeinsames Frühstück bei Konzert. Um 11 Uhr war der Demonstrationsumzug durch das Dorf, in dem alle Gewerkschaftler hinter dem roten Parteibanner marschierten. Die Schaulustigen waren mit roten Schärpen geschmückt. Dem Umzuge folgten Kinderbelustigungen und von 20 Uhr an ein Ball für die Erwachsenen im Tanzzelt. Niemand froh, trotz des kühlen Wetters.

Genbors. Die Beteiligung an der Maifeier war sehr gut. Es war alles vertreten. Genosse Karbaum sprach über die Bedeutung des Tages. Der Arbeitergesangverein trug einige Lieder vor. Die Kapelle des Arbeiterportierklubs sorgte für weitere Unterhaltung.

Zersleben. Ein Spaziergang der Schulkinder ins Kanalgebiet, an dem auch Genossen teilnahmen, leitete die Maifeier ein. Als am Nachmittag die Wolmirsfelder Reichsbannerkapelle erschien, begann ein reges Leben und Treiben. Ein prächtiger Demonstrationsumzug wurde veranstaltet. Einer Ansprache des Genossen Simon folgte der Sozialistenmarsch. Kinder und Turnvereine sorgten dann für Unterhaltung. Am Abend hielt Landrat Genosse Dr. Lucas die Festrede.

Garbke. Die Maifeier verlief gut. Am Nachmittag hatten sich die Arbeiterportier zum großen Treffen mit der Bezirksmannschaft im Saalbauhof auf dem Sportplatz versammelt. Die Frauen der Parteigenossen hatten sich mit den Kindern im Walde bei Spiel und Tanz der Nachmittag vertrieben. Am Abend fand im Lokal von Promies die eigentliche Feier statt. Sämtliche Arbeitervereine boten ihr Bestes. Die Festrede hielt Genosse W. Dohberkau (Magdeburg). Ein großer Teil der Gewerkschaftler fehlte leider. Ein Tanzergänzen beendete den Tag.

Althaldensleben. Unter den Klängen der Musik des Orchestervereins zogen die Partei und der Arbeiter-Nachfahrerverein zum Auszug nach dem Wäldchen. Über die Feier hier ist schon gestern berichtet worden. Am Abend fand ein Festball bei Peters statt.

Schnarsleben. Die Beteiligung an Umzug war sehr gut, do die landwirtschaftlichen und die Industriearbeiter solidarisch Arbeitsruhe hielten. Genosse Dohberkau hielt die Ansprache. Nach der Demonstration, die um 2 Uhr stattfand, war Kinderbergmühen, abends Ball.

Arendsee. Zum erstenmal beging die organisierte Arbeiterschaft unter Führung der S. P. D.-Ortsgruppe den 1. Mai festlich, und zwar abends im „Altmärker Hof“. Der schöne Saal war besetzt; auf der Bühne stand umrahmt die Wille des Gewerkschaften Obert. Genosse Paul Spacht hielt eine Begrüßungsansprache, die Augenzeugen Simon hielt einen Prolog vor. Landtagsabgeordneter Genosse Müller (Stendal) hielt die Festrede. Es folgte ihr der Film „Die rote Arbeiterwoche“. Die

Arbeiterabfahrer zeigten ihr Können, ein Tanzergänzen beschloß den Tag.

Osterburg. Die Maifeier wurde eingeleitet von einem Auszug in die freie Natur. Nachmittags um 2 Uhr formierte sich ein Umzug, in dem rote Fahnen mitgeführt wurden, darunter die neue der Frauengruppe. Auf dem Sebanplatz hielt Landtagsabgeordneter Genosse Müller (Stendal) die Festrede. Nach dem Gesang des Sozialistenmarsches ging es zurück zum Schützenhaus. Hier wurde in den weiteren Nachmittagsstunden den Kindern eine Freude bereitet. Ein Ball beschloß die Feier. Noch nie war die Beteiligung an der Maifeier so stark wie in diesem Jahre.

Weißewarthe. Seit 4 Jahren war es hier zum erstenmal wieder möglich, eine Feier durchzuführen. Nachmittags fanden sich die Kinder und Mütter in großer Zahl im Lokal Kleintopf zu allerlei Belustigungen und zum Kinderball auf dem Parkhof zusammen. Es herrschte beste Stimmung. Abends trafen sich dann die Mitglieder der Gewerkschaften und der Partei mit ihren Angehörigen im selben Lokal. Genosse Riedhoff (Stendal) trug wirkungsvoll einen Prolog vor, worauf Genosse Schlenker (Stendal) die Maifeier hielt. Ein Festball schloß sich an. Es gelang, auch einige Neuaufnahmen für die Partei zu machen.

Tangerhütte. Unter den Klängen des Tambourkorps des Reichsbanners und der Verbechen Kapelle zog eine mutige Schar bewaffneter Kämpfer am Morgen nach Birkenholz, um mit den dortigen Genossen und Kollegen einige frohe Stunden zu verleben. Der Geschäftsführer des Konsumvereins hielt eine Ansprache. Am Nachmittag setzte sich vom Arnim-Platz aus ein imposanter Demonstrationsumzug in Bewegung. Leider mußte die Feier im Saale abgehalten werden. Der sonst reichlich große Saal erwies sich als viel zu klein, weshalb auch die vom Gesangverein vorgebrachten Lieder und die Festrede des Genossen Steinke (Magdeburg) nicht so recht zur Geltung kamen. Am Abend beschloß ein Ball den Feiertag der Arbeit.

Kommunistische Störung

Salzwedel. Die Maifeier war ein großer Erfolg. Ein Auszug führte nach dem Gartenrestaurant in Thüßlich, wo für ein paar Stunden die Alltagsorgen vergessen wurden. Nur zu früh mußte man den Seimbeg antreten. Um 18 Uhr wurde zum Demonstrationsumzug durch die Stadt angetreten. Hierbei zeigte es sich, daß in immer mehr Arbeiterköpfen der Gedanke der Maifeier eingezogen ist, denn selten hatten wir hier einen so imposanten Umzug gesehen. Im Garten des „Deons“ hielt der Gauleiter des Zentralverbandes der Zimmerer eine kurze Ansprache. Am Abend fand ein Ball im „Deon“ statt. — Die Kommunisten hatten auch zur Maifeier aufgerufen, doch hatte sich, obwohl alle Inhabern der Verberge mit herangezogen waren, nur ein klägliches Häuflein eingefunden. Als nun der städtische Zug der Sozialdemokraten auf dem Paradeplatz anlangte, besuchten einige Moskajünger, Störungen zu verursachen. Daß man planmäßig vorging, zeigte sich bald. Als die Störenfriede vom Platz gewiesen wurden, schlug einer dieser Selben einen Genossen, der eine Brille trug, ins Gesicht. Nur nur glücklichen Zufall blieben Glas und Auge heil. Der Held nahm schleunigst Reißaus und kam mit noch mehreren seiner Freunde mit Forken und Pistolen bewaffnet wieder. Einige handfeste Genossen sorgten aber für eine Abfuhr, die diesen Leuten wohl für alle Zeit die Lust vergehen läßt, Arbeiterfeiern zu stören.

Tangermünde. In diesem Jahre herrschte in allen Betrieben Arbeitsruhe. Zu einer Kundgebung hatte der Ortsausschuß aufgerufen. In drei Lokalen versammelten sich die Gewerkschaftler mit ihren Frauen, um nach dem Marktplatz zu marschieren. Die Kommunisten hatten zu einer besonderen Maifeier, aber zu derselben Zeit und auch nach dem Marktplatz, aufgerufen. Einen Redner aus Magdeburg hatten sie sich kommen lassen, und dachten so die Maifeier der Gewerkschaften zu stören. Von 18 bis 14 Uhr mußten die Konfrontation schon auf dem Marktplatz und dachten sich, wenn die Gewerkschaften um 15 Uhr anrückten, dann würden sie den Anmarsch nicht verpassen. Sie verpaßten den Anmarsch aber doch, weil der Anmarsch der Gewerkschaften etwas umgelegt wurde. Bei dem Suchen kamen sie zu spät nach dem Marktplatz und die Polizei riegelte ihnen nun den Zugang ab. Ganze 24 Personen hatten sie hinter ihrer Musik. Die Beteiligung bei unserer Veranstaltung war gut. Auf dem Marktplatz sangen die Großen Sänger, Genosse Marby hielt die Festrede. Dann folgte ein Umzug durch die Stadt mit wehenden roten Fahnen unter Vorantritt der Reichsbanner- und Turnerkapellen. Die Frauengruppe hatte zu einer Abendfeier nach der Gewerkschaft aufgerufen. Auch hier herrschte reges Leben. Gedichte und Länze der Arbeiterjugend und von Genossinnen wechselten ab. Zum Schluß war Tanzergänzen.

Stahfurt-Leopoldsdahl. Ein Bekenntnis für den Sozialismus und die internationale Gewerkschaftsbewegung war die Maifeier, die von den Gewerkschaften unter Leitung des Ortsausschusses durchgeführt wurde. Fast restlos wurde die Parole der Arbeitsruhe in den Betrieben befolgt. Um alles Trennende an diesem Tage beiseitezustellen, hatten die Gewerkschaften ein von keiner politischen Partei benutztes Lokal, das von Klimages, gewählt, aber trotzdem machten die kommunistischen „Einheitsfrontler“, getreu den Anweisungen ihrer Zentrale, eine eigne Maifeier im „Fürstenthor“. Zu einem eindrucksvollen Umzug formierten sich gegen 18 Uhr die Gewerkschaftler im Klingischen Garten. Schilder wiesen auf die wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen der organisierten Arbeiterschaft hin. Der Nachmittag wurde durch Konzert, Kinderbelustigungen, bei denen Nützliches und Nächstes verteilt wurde, und durch Schießen um Wertgegenstände ausgefüllt. Auch die Abendfeier im Klingischen Lokal war sehr gut besucht. Die Hauptveranstaltung im großen Saale wurde durch die Mitwirkung der Arbeiterfänger aus Stahfurt und Leopoldsdahl, durch Konzertvorträge des Wandlinenvereins Dorleil und gymnastische Übungen der Freien Turner aus Stahfurt bereichert. Festansprachen wurden während des Tages vom kommissarischen Bürgermeister, Genossen Kasten, gehalten. Beifällig aufgenommen wurde ein Gedichtvortrag des Genossen Köhlermann.

Garbke. Unsere Maifeier verlief bei zahlreicher Beteiligung zu aller Zufriedenheit. Der Festzug der Gewerkschaften, in dem zwei Musikkapellen marschierten und viele Gewerkschaftsfahnen und Embleme mitgeführt wurden, bewegte sich nach dem Marktplatz, wo sich auch zahlreiche Zuschauer zur Kundgebung eingefunden hatten. Die Festrede hielt Genosse Lange (Magdeburg) von der Marktplatzhöhe herab. Nachdem erfolgte der Demonstrationsumzug durch die Stadt. Viele Häuser hatten rot und schwarzviolett geflaggt. Am Nachmittag marschierte ein bunter Festzug unter den Klängen der Martinshörner der Reichsbannerkapelle nach dem Saalhorn. Alle im Zuge marschierenden Kinder trugen rote Fähnchen. Auf dem Saalhorn entwickelte sich bald ein hirtens Leben und Treiben. Die Arbeiterjugend führte mit den Kindern Spiele und Tänze auf. Die Reichsbannerkapelle sorgte für Unterhaltungsmusik. Der Tag endete mit der Parteiverammlung am Abend im „Mautenkranz“, die ebenfalls Maskenbesuch aufwies. Die Arbeiterjugend sang wirkungsvolle Kampflieder und verbiente sich auch mit der Aufführung eines Sprechchorwerks den Beifall der Festteilnehmer. Ein Tanzergänzen hielt die fröhliche Festgesellschaft noch lange zusammen. — Die Klänge war dagegen die Demonstration der Kommunisten! Sie holten sich auch am 1. Mai eine Plamage. Auf dem Marktplatz hielt vor einigen Zuhörern ein Kommunist eine Schimpfrede gegen die Sozialdemokratie. Hinter einem Plakat, auf dem die Sozialdemokratie geschildert wurde, verschwand die ganze Ortsgruppe der kommunistischen Partei. Es waren 25 Mann.

Nachrichten aus der Provinz

Schiebe nichts auf!

Tue erst deine Pflicht, dann such Erholung und Ruhe. Tue das Schwerkste zuerst, dann wird dir das Leichteste wie nichts sein.

Und nicht hoch auf die Stimmen der Aufschub erheuchelnden Trägheit. —

Kreis Wolmirsfeldt

Drugberge

Arbeiterfeindliche Gemeindepolitik.

Den Gemeindevorstand hatten die Vertreter der Vertreter zu beraten. Der Gemeindevorstand gab den Voranschlag bekannt; er balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 24.448,88 Mark. Die Ausgaben wurden ohne Debatte aufgegeben. Bei der Beratung der Einnahmen forderten einige Vertreter eine Mehrbelastung des unbebauten Grundbesitzes. Hiergegen wurde angeführt, daß nach ministerieller Verfügung eine ungleichmäßige Belastung nicht mehr stattfinden dürfe. Vom Genossen D. Rothnagel wurde dazu erklärt, daß nach § 56 des Kommunalabgabengesetzes eine ungleichmäßige Belastung, trotz der Verfügung, zulässig ist. Der Antrag wurde mit 7 gegen 3 niedergestimmt. Der alte Satz, 180 Prozent zum bebauten und unbebauten Grundbesitz, wird wieder erhoben. Ebenfalls wieder erhoben werden 180 Prozent zu den Gewerbesteuern.

An den Ausgaben interessierten uns am meisten die für die soziale Fürsorge, 1600 Mark, und die für Gemeindevorbauten, 1000 Mark. Von den bürgerlichen Vertretern wurde geäußert: Wenn der unbebaute Grundbesitz höher besteuert werden soll, so müssen schon triftige Ausgaben gründe vorliegen. Wir fragen nun: Liegt nicht Dringendes genug vor in unserer Gemeinde? Gerade in der sozialen Fürsorge und bei den Gemeindebauten! Dringend notwendig für uns ist eine Krankenkasse! Doch diese ist ja nur für den Arbeiter... Über gerade die Krankenschwester fehlt hier, zumal die Ortskrankenkasse sich in der Familienhilfe rüchständig und der Landarbeiter doch nicht in der Lage ist, gleich zum Arzt zu laufen. Wer leidet hierunter? Nur das Kind! Glaubt denn die Gemeindevorwaltung, daß alle Kinder der Arbeiter gesund sind? Gleichzeitig könnte die Krankenschwester die Kleinkinderschule betreuen. Es wäre dies ein Werk für diejenigen, die es immer mit schönen Worten halten. Hier könnten sie dem Arbeiter einmal zeigen, daß man es ehrlich meint. Auch den alten Invaliden sollte man mehr entgegenkommen. Nicht, daß man bloß bewilligt, sondern geben soll man das Bewilligte. Oder war es anders bei der Kohlenbeihilfe?

Dringend notwendig ist auch ein Wohnhausneubau durch die Gemeinde. Bei der Beratung des Etats stand eine Ausgabe für die Schule von 8615 Mark. Wir nehmen an, daß der Gemeindevorstand gern leben würde, wenn mehr Kinder vorhanden wären, damit die Schulklassen verringert würden. Dies ist ganz schön gedacht. Was tut man aber gegenüber den kinderreichen Eltern? Eine Wohnung zu bekommen, ist solchen Familien überhaupt nicht möglich, und so müssen

sechs- bis siebenköpfige Familien in einem Zimmer von 16 Quadratmeter schlafen, wohnen und kochen. Kann dies die Gemeindevorwaltung noch verantworten? Entweder ein Wohnhausbau, oder man führe die Wohnungszwangswirtschaft wieder ein!

Einen weiteren Beweis für die arbeiterfeindliche Gemeindepolitik lieferte der bürgerliche Vertreter M. Danzmann, ein kleiner Landwirt. Als der Gemeindevorstand einen Antrag verlas, dem Arbeiter-Turn- und Sportverein eine Beihilfe von 15 Mark zu bewilligen, brauchte der gute Mann auf. Es wäre nicht nötig, daß zwei Turnvereine hier seien, wo der „schöne“ deutsche Turnverein hier besteht. Der Vertreter hat nicht für den Antrag zu stimmen. Ist denn der Groll gegen die Arbeiter so groß, Herr Danzmann? Was machen Sie denn, wenn es keine Arbeiter gäbe? Heber diesen Antrag mußte das Los entscheiden, da Stimmengleichheit bestand: 5:5. Das Los entschied, und Genosse Rothnagel hatte das Glück, dem Arbeiter-Turn- und Sportverein die 15 Mark zu retten. Wie wäre es gewesen, wenn es sich um einen Zuschuß an kollektive Landwirte gehandelt hätte? Da hätte man bestimmt alles mit Freuden bewilligt.

Der Bau der Badeanstalt wurde abgelehnt, angelehnt, weil kein Platz dafür vorhanden ist. Wer baden will, mag ins Nachbarort gehen. Der Sportplatz soll ausgemessen, der Sandberg abgeräumt werden. Heftiglich nimmt man nun den Abraum zum Plausausfüllen. Weiter wurde beschlossen, die Leichenhalle zu renovieren, da sie dem Verfall nahe ist. Sie soll auch so erweitert werden, daß im Notfall eine Leiche untergestellt werden kann. Der Antrag, Straßenbeleuchtungen umzulagen und eine Neuanlage bei den Sieblungen zu schaffen, wurde bis zum Herbst vertagt. Kleinere unwichtige Punkte füllten die Sitzung aus.

An auch Arbeitern liegt es, bei den kommenden Gemeindevahlen dafür zu sorgen, daß eine Linksmehrheit ins Gemeindeparlament einzieht! —

Klein-Immenseben

Die Gemeindevertretung setzte den Etat für 1929 fest. Die Gesamtausgabe stellt sich auf 86.765 Mark. Zu der Sitzung war auch der Schulleiter, Oberlehrer Winter, geladen. Die Gesamtausgabe für die Schule beträgt annähernd 400 Mark weniger als im vorigen Jahre. Von der Gesamtausgabe von 12.264 Mark (12.637 Mark im vorigen Jahre) entfallen auf Gemeindefürsorge 3700 Mark. Auf Antrag des Genossen Lange soll der Lehrbücherverbund für Unbemittelte vergrößert werden. Ein Antrag des Herrn Winter, den Teilnehmern an den alljährlich stattfindenden Reichsjugendwekkampfen ein kleines Bezahlgeld zu geben, wurde angenommen. Ferner sollen alle Schulkinder und deren Lehrer versichert werden gegen Unfälle, die sich auf dem Wege von und zur Schule, auf Meisen, beim Spiel auf dem Schulplatz usw. ereignen. Ein Antrag des Genossen Schaper, den bebauten Grundbesitz niedriger zu stellen als den unbebauten, wurde nach einer lebhaften Debatte angenommen. Es sind zu zahlen: Zuschläge für bebauten Grundbesitz 150, für unbebauten Grundbesitz 175 Prozent. Auf Antrag des Genossen Lange wurde der Etat für Jugendpflege von 250 auf 600 Mark erhöht. Ueber die Spritzenhausfrage wurde noch keine Einigung erzielt, da einige Vertreter lieber ein neues Spritzenhaus bauen, andre wieder das alte renovieren wollen. 40 Meter Wasserleitung und 3 Meter Gummileitung für die Spritze sind bestellt. Sonntags- oder Festmützen sollen sich die Feuerwehrleute selbst kaufen, wenn sie solche für notwendig halten. Eine heftige Auseinandersetzung gab es noch in der Wohnungsfrage. Man kam schließlich überein, die leerstehende Wohnwohnung unter die Gemeindevorwaltungsinhaber zu teilen. Der Ortsjugendausschuß wurde wieder aufgestellt. Dann — endlich nach mehr als 10 Jahre langen Kämpfen — erhält Klein-Immenseben einen Sportplatz, und zwar durch das Entgegenkommen des neuen Gemeindevorstellers, der dazu Land auf dem Löbenberg zur Verfügung stellte. Es ist zwar nicht der Platz in einer Lage, wie sich die Jugend ihn wünschte, aber wir haben doch nun einen Sportplatz. Die Kosten für Herstellung, Umzäunung, Umkleieraum usw. belaufen sich auf 2000 Mark.

Kreis Neuhausleben

Badeleben

Eine neue Spritze hat unsre Gemeinde erhalten. Probiert und abgenommen wurde sie am 27. April, wobei der Kreisbrandmeister anwesend war. Die alte Spritze war im Jahre 1825 angeschafft worden, hatte also ein Alter von 104 Jahren erreicht. —

Emden

Am den Platz der Spritze. Inste Kritik zum Stand der Spritze scheint man wieder vergessen zu haben. Gegenwärtig steht sie in der Wagenremise des Gutes. Wenn nicht noch einmal Derartiges vorfallen soll wie bei dem letzten Brande, muß ein Platz geschaffen werden, der nur zum Stand der Spritze benutzt wird. Wie wäre es mit dem Platz, an dem die alte Spritze steht? Der Raum müßte natürlich erst in einem andern Zustand hergestellt werden. Was geht man übrigens mit der alten Spritze zu machen? Gebraucht wird sie nicht mehr — da könnten doch wohl noch einige Mark für alles Eisen erzielt werden? Sind übrigens die maßgebenden Stellen von dem Platzwechsel der Spritze unterrichtet?

Eilsleben

Die Versammlung der Kriegsbefähigten war von mehr als 50 Prozent der Mitglieder besetzt. Nachdem der Vorsitzende, Kamerad Albert Behrendt, die Kameraden R. Tramp und Franck vom Kreisvorstand begrüßt hatte, gedachte die Versammlung der verstorbenen Kameradin Heinemann. Danach hielt Kamerad Franck einen lehrreichen Vortrag über Zusatzrente. Nachdem sprach Kamerad Tramp über „Kriegsbefähigten und Kommunalpolitik“. Er führte aus, daß die Kriegsbefähigten bei der kommenden Gemeindevahl nur sozialistisch wählen können. Reicher Beifall lohnte beiden Rednern. Kamerad Kempfe wies auf den Aufruf der Arbeitsgemeinschaft hin, die Maifeier am 1. Mai reger zu besuchen. Um 7.30 Uhr streiten die Kameraden und alle Arbeiterorganisationen beim Lokal des Herrn Pätz an. Unserer Vorantritt der Reichsbannerkapelle begibt sich der Festzug nach dem Festlokal von Henneke. Nachdem noch einige Vereinstätigkeiten erledigt waren, folgte ein gemütlicher Teil des Abends.

Kreis Jerichow 2

In einer öffentlichen Elternversammlung sprach Genosse Schumacher (Magdeburg) über „Die weltliche Schule als Kulturmittelpunkt des schaffenden Volkes“. Der Redner schilderte in klaren und sachlichen Ausführungen unsere Forderung und Aufbau der weltlichen Schule. Der Redner hatte für diesen Jahr lehrreichen Vortrag eine aufmerksame Zuhörererschaft gefunden. Unsere Gegner hatten sich als Diskussionsgegner der Vorsitzenden des Vorkommens Elternbundes, Rektor Gens (Magdeburg), betätigt. Dieser sowohl als auch Herr Krauß konnten nichts Sichhaltiges gegen den Vortrag unserer Genossen vorbringen. Es wird nochmals betont, daß es nicht unsere Absicht ist, unser lebensfähiges Schulsystem zu zerstören, wie in Nr. 47 der „Vorkommens Nachrichten“ behauptet wurde. Aber unser Vorhaben ist — und das werden uns unsere Gegner nicht freizügig machen können — unsere Kinder an Stelle von Religionsunterricht lebensfähigen Unterricht erteilen zu lassen.

Kreis Wanzleben

Gewalt geht nicht immer vor Recht. Durch Scheitern des Schlichtungsausschusses in Magdeburg wurde ein Streitfall zwischen den Konsumbündnissen Altkalender und den dort beschäftigten Reparaturhandwerkern erledigt. Deßen Vorgeschichte und Verlauf beschränkt für die Einstellung der Direction der Firma im 15. April war die Entscheidung eine Arbeitsverhinderung von 1 Stunde. Die Direction betrat den eigenartigen Standpunkt, diese Arbeitsverhinderung nicht am Ende, sondern zu Beginn der Schicht zu setzen zu lassen. Daneben wurde eine Kaufverhinderung gefordert. Die alten Gesundheitsregeln sind jedoch da der Arbeiter seine Zustimmung dazu nicht geben konnte, sondern die Direction einfach eine ihr gemessene Arbeitszeit ansetzte. Als der Vertreter des Verbandes, Kollege Dille, der Direction vorlegte, daß die Arbeiter eine demart ungeliebte Maßnahme nicht dulden würde, gab es zwar vorübergehende Ruhe, aber man redete doch nicht mit dem festen Willen der Arbeiter. Das die Direction nicht erwiderte, was ein Jahr schon Zeit war sich zu ändern, nicht etwa aus Menschlichkeit, sondern um die Gesundheit der Arbeiter zu wahren. Der Vertreter der Arbeiter verlangte sofort 2 Stunden seines Lohnes, um die Arbeiter zu unterstützen. Nach kurzer Zeit wurde er die Unzufriedenheit seines Handwerks einleiten. In den folgenden 14 Tagen war man weniger unzufrieden. Die vorübergehenden ausländischen Arbeiter hatten jeden Morgen des Sonntags, etwa 120 Kanonen vor den Fabriktoren setzen zu lassen, die eine Feuertaube überlassen.

Kreis Calbe

Zu der gut besuchten Parteiversammlung wurde festgehalten, daß die Parteiverfassung gut ist. Sechs neue Mitglieder wurden gewonnen. Zur regen Beteiligung wurde angeregt. Eine Parteiführung soll sofort beauftragt werden, damit sie schon bei der großen Demonstration in Magdeburg den Ausschreibern vorangehen werden kann. Die Parteiführungen sollen durch freiwillige Beiträge unterstützt werden. Sofort beauftragte Genosse Braun über die in der letzten Gemeindevorstandssitzung behandelten Vorschläge. Vor allem ist darauf hinzuwirken, daß die neuen Gemeindevorstände, Genossen Kempf, ein gutes Bild vorzubereiten werden können, so daß wir hoffen dürfen, im Herbst schon neue Wahlen mit starkem Erfolg abzuhalten zu können.

Kreis Calbe

Zu der gut besuchten Parteiversammlung gab der Parteivorstand den Bericht vom letzten Quartal. Die Parteiverhältnisse haben sich zusehends gebessert. Das Programm der Parteikommision zur Parteiverfassung am 16. Juni wurde einstimmig genehmigt. Mit der Sammlung für das Banner sind die Genossen Vahlgut, Peters und Karl Schmidt beauftragt. Auch an die Arbeiter, die mit uns sympathisieren, soll herangeworfen werden. Genossen Franck gab bekannt, daß nach der Weise die Jugendgruppen eingeführt und in der Weise einen Sprecher „Das Gelübde“ aufzuführen werden. Beschlüssen auf rote Fahnen nimmt Genosse Peters entgegen. Der wegen Erkrankung des Referenten abgebrochene Lehrkurs soll nach dem Magdeburger Parteitag seinen Abschluß finden. Den Bericht über den Verlauf der Parteiverfassung erstattete Genosse Nachmann.

Kreis Calbe

Zu der gut besuchten Parteiversammlung wurde festgehalten, daß die Parteiverfassung gut ist. Sechs neue Mitglieder wurden gewonnen. Zur regen Beteiligung wurde angeregt. Eine Parteiführung soll sofort beauftragt werden, damit sie schon bei der großen Demonstration in Magdeburg den Ausschreibern vorangehen werden kann. Die Parteiführungen sollen durch freiwillige Beiträge unterstützt werden. Sofort beauftragte Genosse Braun über die in der letzten Gemeindevorstandssitzung behandelten Vorschläge. Vor allem ist darauf hinzuwirken, daß die neuen Gemeindevorstände, Genossen Kempf, ein gutes Bild vorzubereiten werden können, so daß wir hoffen dürfen, im Herbst schon neue Wahlen mit starkem Erfolg abzuhalten zu können.

Kreis Calbe

Zu der gut besuchten Parteiversammlung wurde festgehalten, daß die Parteiverfassung gut ist. Sechs neue Mitglieder wurden gewonnen. Zur regen Beteiligung wurde angeregt. Eine Parteiführung soll sofort beauftragt werden, damit sie schon bei der großen Demonstration in Magdeburg den Ausschreibern vorangehen werden kann. Die Parteiführungen sollen durch freiwillige Beiträge unterstützt werden. Sofort beauftragte Genosse Braun über die in der letzten Gemeindevorstandssitzung behandelten Vorschläge. Vor allem ist darauf hinzuwirken, daß die neuen Gemeindevorstände, Genossen Kempf, ein gutes Bild vorzubereiten werden können, so daß wir hoffen dürfen, im Herbst schon neue Wahlen mit starkem Erfolg abzuhalten zu können.

Lage der Arbeiterklasse vor und nach dem Krieg und die Erziehung der Arbeiterklasse durch die jahrelange mühselige Arbeit der Sozialdemokratie hauptsächlich auf sozialem Gebiet. Heute steht das Signal für die Arbeiterklasse auf freie Fahrt, und nichts kann den Aufstieg der Arbeiterbewegung mehr aufhalten, wenn sie einig ist. Solche anregenden Filmvorführungen sollten des öfters stattfinden.

Versammlung der Konsumgenossenschaft. Geschäftsführer Prüfer berichtete über die Geschäftslage in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres. Die Umsatzsteigerung hat sowohl in der Konsumgenossenschaft im allgemeinen als auch in unserer Verteilungsstelle angehalten. Der Kampf der Rechtsverbände gegen die Konsumvereine wird an der Treue der Arbeiterklasse zu ihren eigenen Unternehmen scheitern. Mitgliederzahl und Geschäftsergebnisse sind weiter gestiegen. Auch die Sparsamkeit ist sehr reger. Der Geschäftsführer machte noch darauf aufmerksam, daß im Konsumverein auch Verbesserungen jeder Art abgeschlossen werden können. Es sprachen zum Geschäftsbericht die Genossen Mattern, Müller und Hensgen. Genosse Otto Blume ist durch seine berufliche Tätigkeit verhindert, sein Amt als Aufsichtsratsmitglied weiter auszuüben. Die Erziehung der Arbeiterklasse durch die jahrelange mühselige Arbeit der Sozialdemokratie hauptsächlich auf sozialem Gebiet. Heute steht das Signal für die Arbeiterklasse auf freie Fahrt, und nichts kann den Aufstieg der Arbeiterbewegung mehr aufhalten, wenn sie einig ist. Solche anregenden Filmvorführungen sollten des öfters stattfinden.

Berechtigter Wunsch der Bewohner des Vorwerks Monplaisir. Die Postsendungen für das Vorwerk Monplaisir werden den Empfängern hierher von Glinde aus zugestellt. Außer den ansässigen Bewohnern des Vorwerks wohnen vom Frühjahr bis zum Herbst auch zahlreiche landwirtschaftliche Wanderarbeiter in Monplaisir. Die Postbeförderung kann von Glinde aus wegen seiner ungünstigen Verkehrslage naturgemäß nicht so erfolgen, wie dies durch das Postamt in Glinde der Fall sein kann. Der Wunsch der Bewohner des Vorwerks, die Postsendungen von Glinde aus zugestellt zu erhalten, ist aber auch deshalb begründet, weil sich die Einwohner von Monplaisir wirtschaftlich mit der Stadt Glinde verbunden fühlen und das Vorwerk mit der Glindeer Postbeförderung verbunden ist. Schwierigkeiten in der Postbeförderung nach dem Vorwerk Monplaisir dürfen sich für die hiesige Postanstalt wohl kaum ergeben, da der Postbezirk auch die Postämter umfaßt, von dem das Vorwerk nur in geringer Entfernung liegt. Die Postdirection wird deshalb gebeten, dem Wunsch der Einwohner von Monplaisir zu entsprechen und die Postbeförderung nach dem Vorwerk von Glinde aus vornehmen zu lassen.

Bad Sakelmen

Die Arbeiterwohlfahrt veranfaßte für unsere Arbeitsinvaliden einen Unterhaltungsabend. Der Besuch war wieder überaus zahlreich. Der Veranstalter Herr G. S. Sangeslust wartete mit neu entworfenen Liedern auf und erzielte reichen verdienten Beifall. Es war wieder ein schöner Abend, für den die Arbeitsinvaliden den Frauen der Arbeiterwohlfahrt dankbar sind.

Der Bauernlage soll jetzt wieder tüchtig zu Reibe gegangen werden. Das Bauern Lager durch die jährlichen Arbeiter alle Wälder und Bäume in den Grünanlagen nach Auenneffern abzubauen und diese vernichten. Es ist Pflicht auch jedes Besitzers und Pächters von Gärten, seine Bäume und Sträucher von Auenneffern zu befreien. Wer es nicht tut, kann mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark belangt werden.

Verkehrsvorsicht am Schwantenteich. Ein unerquicklicher Streit zwischen den Anwohnern des Schwantenteichs wird jetzt durch eine Polizeiverordnung ihr Ende finden. Die Besitzverhältnisse der Wege am und um den Schwantenteich sind sehr verwickelt. Ein Teil ist Privatweg, der andre gilt als öffentlicher. Die Anwohner, die das nicht wissen können, werden dann von den Hausbesitzern mehr oder weniger freundlich darauf aufmerksam gemacht, daß das Fahren auf dem Zugangsweg zum Café Gottschling nicht erlaubt ist. Es hat da schon manche unerquickliche Szene gegeben, die keine Fremdenverkehrsverbesserung war. Der Verkehrsverein hätte hier längst bemühend eingreifen müssen. Die Polizeiverordnung soll jedoch nur den Wünschen der Anwohner Rechnung tragen und durch ein Verbot endlich Ruhe und Frieden stiften.

Der Sprengwagen ist aus seinem Winterquartier geholt worden und hat seine Tätigkeit aufgenommen. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß der Wagen regelmäßig durch die Straßen fahren und nicht nur dann, wenn es dem Pferde mal gut tut, sich auszulassen. Durch die vielen Neu- und Umfahrungen liegt jetzt viel Sand auf den Straßen, der zu einer unheimlichen Staubplage wird, wenn nicht häufig und regelmäßig gekehrte wird.

Eisdorf

Die Gemeindevorstellung beschäftigte sich mit der Entschädigung für die Tätigkeit des Gemeindevorstandes. Nach neuer Richtlinie kann die Aufsichtsbekanntmachung für die ehrenamtlichen Stellen des Gemeindevorstandes 60 Pfennig, der des Amtsvorstandes 50 Pfennig für jedes Gemeindevorstandes beitragen. Unser Amtsvorstand, Genosse Heuserauf, wies darauf hin, daß die Entschädigung des Amtsvorstandes vom Amtsvorstand befreit werden und Genosse Klingenstein gab zu bedenken, daß durch diese Bekanntmachung der Gemeinde eine große Last entlastet, die man nicht so ohne weiteres gutheißen könne. Auch den Gemeindevorstand merkte man es an, daß sie für eine solche starke Belastung der Gemeindefasse nicht zu haben sind; sie beklagten es aber bei einer Anfrage, ob diese Maßnahme unbedingt eingehalten werden müßte. Das verneinte der Gemeindevorstand. Aber so ohne weiteres wollte Herr Bäcker die Maßnahmen nicht durchführen lassen, er verzichtete seine Entschädigung für eine ehrenamtliche Tätigkeit mit dem Maurerlohn, also der Befreiung eines Gemeindevorstandes in dem Bauergewerbe. Der Vorsteher hätte in seinem Interesse gut getan, solchen schiefen Vergleich in öffentlicher Sitzung zu unterlassen. Er hat sich wirklich blamiert damit. Genosse Klingenstein machte den Vorschlag, daß der Gemeindevorstand eine Entschädigung von 35 Pfennig je Gemeindevorstandes soll. Der Vorschlag wurde mit sieben gegen zwei Stimmen der Kommunitäten und einer Stimmenthaltung angenommen. Dann wurde eine Bürgerschaft über je 500 Mark für die neue Stellung übernommen. Vom Vorsteher wurde noch angezogen, daß der Brunnen am Pfarrhaus einen neuen Belag bekommt und gereinigt wird.

Trobie

Mit der Klage abgewiesen. Der frühere Geschäftsführer Häfner hatte eine Klage gegen den Spar- und Bauverein Trobie auf Nachzahlung seines Gehalts in Höhe von 1960 Mark wegen fehlender Entlassung beim Arbeitsgericht eingereicht. Im Termin am 2. Mai wurde der Kläger nach 2stündiger Verhandlung kostenpflichtig abgewiesen.

Stahlfurt

Der sterbende Bergbau. Das gleiche Schicksal wie den stillgelegten Salzbergwerken in Neu-Stahlfurt, die bis auf einige Gebände (frühere Verwaltung) verschunden sind, soll auch dem zum Erliegen gekommenen Salzsäurewerk Ludwig II widerfahren. Sämtliche Fabrikationsanlagen (Mahlwerk) werden abgetragen; verbleiben soll lediglich die Kesselanlage, Fördersticht und Pumpenbetrieb zur Wasserhaltung, damit keine Gefahr für die angrenzenden Schächte entsteht. Selbst die Grubenleiste sollen herausgenommen und herabgerollt werden. Geblieben sind von der einstigen Goldgrube Neu-Stahlfurt riesige Dredberge (Mühlhandshalden) als Augenweide der arbeitslos gewordenen Bevölkerung.

Schönebeck

Aus dem Stadtparlament. Die Ueberreicherungen im Kammererfahnenrat 1928 wurden einstimmig bewilligt. Die Rechnung der Sparkasse für 1928 erweitert einen Bestand von 347 277 Mark auf, erzielt wurde ein Reingehalt von 60 505 Mark, für den Reserve-

fonds, der damit 167 148 Mark beträgt. Die Beschäftigung von Insassen der Arbeitsanstalt Salzelmen bei städtischen Arbeiten auf den Friedhöfen, anstatt der Einstellung von Arbeitslosen, wurde kritisiert. Solange Arbeitslose vorhanden sind, sollen nur solche herangezogen werden. Die Gebühren für Reihengräber sollen in nächster Zeit wegfallen. Kritisiert wurde die Bauweise der jetzt neu errichteten Baracken der Stadt. Eine Baracke reißt man ein, aber eine schlechtere baut man auf. Inste Fraktion ist der Ansicht, daß dieser Barackenbau anders aufgezogen werden muß.

Aus der Altmark

Die Betriebsratswahlen bei der Firma Schlüter, früherer Verjuchplatz Fried. Krupp, ging reibungslos vonstatten. Da nur eine Liste aufgestellt war, gilt diese als gewählt. Vertreten sind vier Metallarbeiter und ein Holzarbeiter. Im vorigen Jahre war die Wahl etwas schwieriger, weil nur einige im Betrieb waren, die einer Organisation angehörten. Sie haben es verstanden im Laufe des Jahres die Belegschaft bis auf ein paar Rückständige der Organisation zuzuführen. Diese Tat sei zur Nachahmung empfohlen.

Waldbrand

Der Stationswärter Wollschläger bemerkte in den Vormittagsstunden an der Kleinbahn hinter dem Parksteinwerk einen Brand. Der Brand konnte im Keime erstickt werden. Vermutlich ist das Feuer durch Funkenflug des Kleinbahnzuges entstanden.

Darnewitz

Quetschung. Der Arbeiter A. Schütz fuhr für das Mittergut Stroch ein. Die Pferde wurden beschleunigt und gingen durch. Schütz wollte vom Wagen springen, geriet zwischen diesen und einem Baum, wobei die linke Ferse abgequetscht wurde. Der junge Arbeiter wurde dem Johanniter-Krankenhaus in Stendal zugeführt.

Klein-Schwarzlosen

Unfall. Das 5 Jahre alte Kind Anna Wiedler lief einem Zangerhütter Motorradfahrer ins Rad und zog sich hierbei zwei klaffende Wundrunden zu; die Ueberführung nach dem Johanniter-Krankenhaus in Stendal wurde angeordnet.

Mitteldeutsche Chronik

Der Schrecken der Straße

Motorrad überfährt Handwagen — zwei Tote. Auf der Straße Klötze—Aberstedt bei Bernburg wurde der Arbeiter Mausolf aus Aberstedt mit seinem Handwagen von dem ihn überholenden Motorradfahrer Fromme aus Klötze überfahren und getötet. Fromme selbst wurde vom Rade geschleudert und ebenfalls tödlich verletzt. Sein Beifahrer kam mit einem Kratzenkopf davon.

Aus Liebestummer in den Tod

Am Mittwoch hat sich in der Nähe der Sammwarte bei Queblinburg ein junger Mann erstochen. Schon seit einiger Zeit trug er sich mit Selbstmordgedanken. So wurde ihm schon einmal ein Revolver und eine Stiefwaffe abgenommen. Er verfuhr am Mittwoch zunächst seine Braut zu töten. Das junge Mädchen flüchtete jedoch und alarmierte die Polizei. Inzwischen brachte der junge Mann sich mit einem dolchartigen Messer drei Stiche bei, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Ursache zu dem Freitod ist Liebestummer.

Vom Lastauto getötet. Auf der Straße Gröbern—Gröbenhainich wurde nachts gegen 1 Uhr der Arbeiter Roth aus Bahern von einem Lastkraftwagen der GEG tödlich überfahren. Der Tote hinterläßt Frau und drei Kinder. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Verunglückte angetrunken gewesen ist.

Drei Scheunen vernichtet. In der Ortschaft Leina bei Götze brach ein Brand aus, der durch den herrschenden Wind begünstigt, die Scheunen der Landwirte Erdmann, Bestlein und Rudolph in Asche legte. Die an die Scheunen grenzenden Stallungen mit einer Anzahl Groß- und Kleinvieh fielen den Flammen ebenfalls zum Opfer. Der Sachschaden beträgt ungefähr 100 000 Mark.

Messerstiche auf den Vater. In der Trunkenheit geriet ein Majdinenfater in Naundorf bei Lauchhammer mit seinem betagten Vater in Streit und verfehrte ihm einige Messerstücke. Der alte Mann liegt schwerverletzt daneben. Eine Schwiegermutter und ein anderer Verwandter, die dem Vater zu Hilfe eilen wollten, erhielten ebenfalls Messerstücke.

Aus den Schienen gesprungen. Am Dienstag vormittag sprang in Thale eine vierachsige Tenderlokomotive der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn aus den Schienen. Beim Rückfahren in der Einfahrt zum ehemaligen Bahnhof Köstruppe gerieten die Vorderräder hinter einer Weiche auf den Schotter. Der Weichenstuhl ging dabei zu Bruch. Mit Hilfe von Matinen und Eisenketten gelang es, die Räder von der Zwangsschiene auf das Gleis zu bringen. Den Personenzugverkehr hielt eine von Blankenburg herbeigerufene Maschine aufrecht.

Die Pflicht ruft

Udenorf. Reichsbund der Kriegsbefähigten. Öffentliche Versammlung morgen Sonnabend abend 8 Uhr. Sämtliche Kriegsinvaliden, Kriegerehrenveteranen, Invaliden und sonstige Hilfbedürftige sind eingeladen.

Altkalenderleben. Genralverband der Arbeitsinvaliden. Öffentliche Versammlung am Sonntag den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr, bei Peters, Kollege Wille sorgt über die Behandlung unserer Forderungen im Reichstag sowie über die Fürsorgegesetzgebung.

Reichsbanner. Heute Freitag Mitgliederversammlung im „Schwan“, Kamerad Wille spricht über „Demokratie oder Diktatur?“

Langenweddingen. Gelangerein. Generalversammlung morgen Sonnabend 8 Uhr beim Gastwirt Erich Rätzten.

Salzwedel. Zerbrechend der Arbeiterwohlfahrt am Dienstag den 7. Mai, 20 Uhr, in der „Union“ mit geistlichem Beistand.

Reichsbanner. Mitgliederversammlung morgen Sonnabend 20 Uhr in der „Berichtsaube“ (Wirt). Das Spielplatz bringt eine Ueberführung. Alles muß erscheinen.

Behördliche Mitteilungen

Barth. Säuglingsberatungsstunde, verbunden mit Gewichtsprüfung der Säuglinge, am Dienstag den 7. Mai von 15 bis 18 Uhr in der Gemeindefrauentation, Schulzenstraße 18a.

Rachdorf. Die diesjährigen Erst- und Wiederimpfungen am Montag den 6. Mai im Stadtschulhaus, und zwar um 15 Uhr für Erstimpfungen und um 15.30 Uhr für Wiederimpfungen.

Marktberichte

Neuhaldensleben. Zum Viehmarkt am 30. April und 1. Mai wurden 276 Schweine und 23 Kühe aufgetrieben. Schweine kosteten: 4 bis 6 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 8 bis 12 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 12 bis 16 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 16 bis 20 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 20 bis 24 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 24 bis 28 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 28 bis 32 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 32 bis 36 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 36 bis 40 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 40 bis 44 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 44 bis 48 Wochen alte 20 bis 30 Mk., 48 bis 52 Wochen alte 20 bis 30 Mk., über 52 Wochen alte 20 bis 30 Mk.

Die Anfuhr zum Wochenmarkt betrug 377 Ferkel, 25 Fäurer und 29 größere Schweine. Es kosteten bei flauen Handel bis 4 Wochen alte Tiere 28 bis 30 Mk., 4 bis 8 Wochen alte 22 bis 24 Mk., 8 bis 12 Wochen alte 20 bis 22 Mk., 12 bis 16 Wochen alte 18 bis 20 Mk., 16 bis 20 Wochen alte 16 bis 18 Mk., über 20 Monate alte 14 bis 16 Mk.

Debitfelde. Die Anfuhr zum Wochenmarkt betrug 377 Ferkel, 25 Fäurer und 29 größere Schweine. Es kosteten bei flauen Handel bis 4 Wochen alte Tiere 28 bis 30 Mk., 4 bis 8 Wochen alte 22 bis 24 Mk., 8 bis 12 Wochen alte 20 bis 22 Mk., 12 bis 16 Wochen alte 18 bis 20 Mk., 16 bis 20 Wochen alte 16 bis 18 Mk., über 20 Monate alte 14 bis 16 Mk.

Kleine Chronik

Zeppelin gelandet

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist am Donnerstag abend von seiner Wiener Reise nach Friedrichshafen zurückgekehrt und 18.50 Uhr glatt gelandet.

Das Luftschiff passierte um 13 Uhr auf dem Rückflug nach Friedrichshafen Wien zum zweitenmal. Dr. Edener hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Wiener Bevölkerung, in der es hieß:

„Keiner von uns hat das Gefühl, als ob wir uns im Ausland befinden. Wir sprechen die gleiche Sprache, haben die gleiche Kultur und die gleiche Musik, viele haben die gleichen politischen Hoffnungen und Wünsche, die ich nicht erst auszusprechen brauche.“

Graf Stolberg freigelassen

Der 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau hat beschlossen, den gegen den Grafen Christian Stolberg bestehenden Haftbefehl aufzuheben. Der Befehl wird damit begründet, daß der dringende Tatverdacht eines Verbrechens zurzeit nicht vorliegt und die Annahme fahrlässiger Tötung einen Blutverdacht nicht rechtfertigt.

Monteur Schupp in Stendal bedirgt

Alle Opfer der Stendaler Automobilkatastrophe sind in ihrer Heimat beerdigt worden, nur der Monteur Schupp liegt in Stendal's Erde begraben. Für ihn schien sich niemand zu finden, der die Kosten der Ueberführung in die Heimat aufbrachte.

Der Herr Pastor hat dabei seine Praxis in recht merkwürdigem Licht erscheinen lassen. Die Beerdigung war für 15 Uhr angesetzt. Die Angehörigen waren zu dieser Zeit bestellt. Der Herr Pastor hatte inzwischen anders disponiert; von sich aus änderte er die Beerdigungszeit ab und setzte plötzlich die Feter um 14 Uhr fest. Davon wußten natürlich die Angehörigen nichts, und so war, als die Angehörigen in der Halle erschienen, die „Angelegenheit“ bereits erledigt.

Neunfacher Giftmord?

Die 53jährige geschiedene Hofbesitzerin Anna Luzenberger aus Schwabmünden wurde unter dem dringenden Verdacht, Urheberin eines neunfachen Giftmordes zu sein, in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Frau Luzenberger ist die Tochter eines in Schwaben bekannten und verstorbenen Pferdehändlers, der nach kurzer Krankheit, wie 8 Wochen später die Mutter der Verhafteten gestorben ist. Die Tochter und die vier minderjährigen Kinder kamen in den 25 000 Mark, das durch Spekulation und verschwenderische Lebensweise in kurzer Zeit vernichtet wurde.

In den Öftertagen starben auch die vier Kinder der Luzenberger an Brechdurchfall, worauf die Frau Selbstmord durch Erhängen versuchte, aber von ihrem ältesten 15jährigen Sohn rechtzeitig abgegeschnitten wurde.

Frau Luzenberger war daraufhin bei dem Stadtobersekretär Schrott zu täglichen kleinen Hausarbeiten angestellt. Sie fürchtete, daß bei dem schwebenden Entmündigungsverfahren gegen ihre Person der Obersekretär Schrott als ihr Kurator aufgestellt würde. Mitte April erkrankte unter den gleichen Erscheinungen wie die verstorbenen vier Kinder der Frau Luzenberger die aus fünf Köpfen bestehende Familie Schrott. Im medizinischen Institut in München wurde festgestellt, daß die von der Frau Luzenberger für die Familie Schrott geholt Milch Arsenik enthielt.

Frau Zoubloffs Schulden

In einer Gerichtsverhandlung in Bonn teilte der Konkursverwalter in der Angelegenheit der Prinzessin Viktoria Zoubloff mit, daß die Schulden der Schwester Wilhelms 2. insgesamt rund 1 Million Mark betragen. Ferner wurde die bezeichnende Feststellung gemacht, daß der Generalbevollmächtigte der Prinzessin, Iwanow, wenige Tage vor der Eröffnung des Konkurses in München einen Juwelenkauf in Höhe von 60 000 Mark abgeschlossen hatte.

Großfeuer in einer holländischen Garnfabrik

Aus Amsterdam wird gemeldet: Am Mittwoch morgen ist vermutlich durch Kurzschluss in der Vereinigten Garnfabrik Maarluis ein großer Brand ausgebrochen, der dritte riesenbrand innerhalb 10 Tagen in Holland. Die Gebäude, die sich auf 500 Meter Länge und 30 Meter Breite erstrecken, waren bald ein Flammenmeer. Die Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Ueber 20 Wohnhäuser in der Umgebung wurden auf polizeiliche Veranlassung von den Bewohnern geräumt. Die Löscharbeiten der Feuerwehren wurden dadurch erschwert, daß sehr wenig Wasser auf dem Gelände vorhanden war, so daß die Schläuche hunderte Meter weit gelegt werden mußten. Der Brand hat hauptsächlich die alten Fabrikgebäude vernichtet. Der Schaden, der noch nicht abgeschätzt werden kann, ist durch Versicherung gedeckt.

Die Tornadoverwüstungen in Amerika

Die Tornadoverwüstungen in den amerikanischen Südstaaten sind nach weiteren Meldungen aus Neuwerk noch schwerer, als bisher angenommen wurde.

In Nhe Cove in Virginia wurde eine Schule zerstört, wobei es 50 bis 80 Tote und circa hundert Verletzte gegeben haben soll. In dem Gebäude befanden sich 250 Schulkinder mit ihren Lehrern. Mit Sicherheit steht nach einer späteren Meldung der Tod von 19 Schulkindern fest, während die Zahl der Geborgenen, aber verletzten Kinder hundert erreicht hat. Die Schule wurde völlig auseinandergerissen. Die Rettungsarbeiten sind noch in vollem Gang. In der Gegend von Gate City in Tennessee wurde durch den Tornado sehr schwerer Sachschaden angerichtet. Die Verbindungen sind unterbrochen, und die auf dem Wege eingehenden Meldungen sind noch unvollständig und ungenau.

Ein Bericht spricht von hundert Toten und vielen Verletzten, bedarf aber noch der Bestätigung. In Missouri ist Schnee niedergegangen, wie er für diese Jahreszeit noch nicht zu verzeichnen war. In Columbus in Ohio berührte der Tornado ein Gefängnis, wobei eine Wand einbrach. Ein Gefangener wurde getötet, sechs verletzt.

Füchse und Hasen

Vor der Strafkammer des Landgerichts in Jagen wird sich in den nächsten Tagen ein Prozeß abrollen, der zu den größten seiner Art in der Gerichtshistorie gehört.

Vor einigen Wochen hat eine Streife von über hundert Landjägern und Schutzpolizisten Wilderer in den Sauerländischen Bergen gesucht. Nicht weniger als 100 Wilderer sollten erwischt und in das Hagener Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden sein. Bei zahlreichen sich an die Verhaftungen anschließenden Hausdurchsuchungen wurden denn auch zahlreiche Felle, sehr viel Munition und zahlreiche Gewehre bei des Wilderers verdächtigten Personen gefunden. Diese Mitteilungen darüber an die Presse gingen vom Landjäger in Münster aus.

In der Voruntersuchung gegen die Wilderer hat sich nun etwas herausgestellt, was zweifellos noch zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Ankläger und der Verteidigung der Beschuldigten, die etwa sechs Anwälte führen werden, kommen wird. Auch der Landjäger, von dem die Anzeige an die Polizei seinerzeit ausging, hat seine Behauptungen stark einschränken müssen. So stehen nicht über hundert Personen, wie ursprünglich angegeben, wegen Wilderens vor der Urteilsurteilung, sondern nur 50. Immerhin eine Anzahl, wie sie bei einem einzigen Delikt noch nicht vor dem Strafrichter erschien.

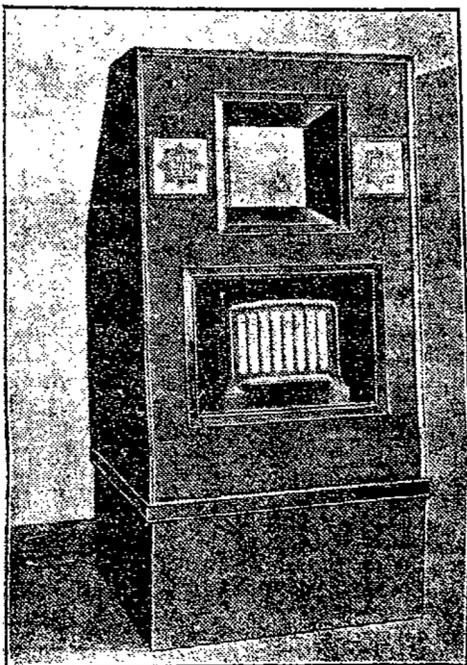
Ueber die Ermittlungsstätigkeit der zwei vom Landjäger damit beauftragten Kriminalbeamten wird nun bekannt, daß sie durchaus nicht in statthafter Weise vorgegangen wurde, und durch die Ueberführungsmaßnahmen dieser zwei Beamten erst die jetzt Angeklagten in so großer Masse sich schuldig machten und vor dem Gericht erscheinen müssen.

Im Mittelpunkt der Vorgänge steht das kleine Dorf Lehnhausen im Sauerland. In den sieben Wochen, wo die zwei Kriminalbeamten als Bergschüler dort tätig waren, nahmen diese eine Anzahl von arbeitslosen Leuten mit zum Erzgraben. Man bettete auch einen kleinen Bach um und zahlte vom Landjäger den Leuten für die äußerst schwere Arbeit 65 Pf. die Stunde. Nach beendeter Arbeit verleiteten die zwei als Bergschüler verkappten Kriminalbeamten die Arbeiter zum Jagen auf Wild. Die Beamten selbst trugen stets Mauserpistolen und 6-Millimeter-Gewehre mit sich. In der ganzen Zeit sollen aber von diesen nur ein Hase und einige Hasen erlegt worden sein, und dieses Wild soll ausschließlich von den „Bergschülern“ zur Strecke gebracht worden sein. Die hier in Frage kommenden Leute, die mit den Kriminalbeamten auf deren Veranlassung auf die Jagd gingen, waren bisher unbescholtene Leute, die sich durch erstere zur Wildbeize verleiten ließen.

In der Ortschaft Lehnhausen selbst wurde von den Bergschülern ein reges Waffentauschgeschäft betrieben. Gewehre und Mauserpistolen wurden getauscht zu dem Zweck, um so zu erfahren, wer dort im Besitz von Waffen sei. Nachdem dieses alles bekanntgeworden ist, hat sich der Bevölkerung im Sauerland eine große Aufregung bemächtigt. Zahlreiche Kaufleute und angesehene Einwohner sind so vor den Strafrichter gebracht worden. Man fragt sich, wer hat die polizeiliche Aktion finanziert, und was stellt der Auftraggeber der großen Maffia, die Tausende von Mark kostete, dar? Wer und was ist der sogenannte Landjäger in Münster? Der Prozeß dürfte einige unerbauliche Ueberforschungen bringen.

Freitod-Opfer in der Reichsmarine? In Wilhelmshaven wurde der Marine-Unteroffizier G. in seiner Zimmwohnung erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist vorläufig nicht bekannt. Auffallend ist, daß es sich hier um den dritten Selbstmord innerhalb der Reichsmarine im Laufe von 14 Tagen handelt.

Erste Fernseh-Vorführung lebender Objekte



Der neue Karolus-Fernseh-Empfangsapparat hat bei den ersten Versuchen im Berliner Telefunkenhaus verblüffende Resultate gezeigt. Das drahtlose Fernsehen war bisher nur bei toten Objekten, wie Bildern, Zeichnungen, die mit starkem Licht „abgeleitet“ werden, befriedigend. Nunmehr ist es aber dank der neuen Konstruktion von Professor Karolus möglich, auch lebende Objekte, die nur verhältnismäßig schwaches Licht betragen, mit Hilfe des Fernsehers zu erblicken und genau zu erkennen.

Fahrlässige Tötung. Die Ehefrau Maria Große in Holtrop war am 17. Januar 1929 vom Schwurgericht Bielefeld wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte sie beim Reichsgericht Revision eingelegt, die jetzt verworfen wurde. Die Angeklagte hatte im August vorigen Jahres ihren Ehemann, den Medizintechnik-Große, nachts im Schlafzimmer ihrer Wohnung durch vier Pistolenschüsse getötet. Vor Gericht behauptete die Frau, ihr Bewußtsein sei im Augenblick der Tat getrübt gewesen. Auf Einzelheiten könne sie sich nicht mehr besinnen.

Diebe im Gericht. In dem Landgerichtsgebäude zu Neuruppin erbeuteten Diebe die Gerichtskasse mit einem Inhalt von etwa 400 Mark und Gerichtskostenmarken in einem Gesamtwert von 11 000 Mark. Das mecklenburgische Staatsministerium hat die Marken außer Kraft gesetzt. Damit ist den Dieben die Möglichkeit entzogen, die Marken außerhalb von Mecklenburg-Strelitz abzusetzen.

Geschieden, ohne es zu wissen. Vor einem Münchner Gericht kam der eigenartige Fall zur Sprache, daß ein Mann bei seiner Frau lebte, ohne daß er von der längst erfolgten Scheidung seiner Ehe etwas wußte. In der Verhandlung ergab sich — nach dem Bericht der „Münchner Post“ — folgende komische Diskussion: Richter: Sie geben zu, daß Sie den Geldbeutel Ihrer Frau zu sich genommen haben. Das ist doch Diebstahl. — Angeklagter: Den hat sie in da Wohnung verloren, und da hab i 'n aufklaubt. — Richter: Der Geldbeutel war doch Eigentum Ihrer Frau, von der Sie geschieden sind. — Angeklagter: Dös moach i gar net. I hab erst vom

Schuhmo was vom Gschiednsein erfahren. — Richter: Sie sind seit 25. Dezember 1914 rechtmäßig geschieden. — Angeklagter: Mia hat mei Frau Ioa Wort g'lagt, daß i geschiedn bin. Da war Ioa Verhandlung net. Urteil hab i a foans kriagt. — Frau: I hab a erbt vor jwoa Jahr 's Urteil zugestelt kriagt. — Richter: Ja, haben Sie von Ihrem Rechtsanwalt nichts erfahren? — Frau: Der is im Krieg g'falln. — Richter: Leben Sie noch immer zusammen? — Frau: Er schlaft auf 'n Speicher und i herant. — Angeklagter: I moach überhaupts nig bonara Scheidung. — Richter: Sie müssen doch auch ein Urteil erhalten haben? — Angeklagter: Na, i hab nig in b' händ kriagt. — Frau: Cam hat ma damois grad net gefundn. Er war net da. — Richter: Haben Sie ihm das Urteil nicht gezeigt? — Frau: Na g'lagt hab i 's eam scho, daß ma geschiedn san, aber net zoagt, weil a maß gumma hat. — Daraufhin wurde der Mann von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Unter Nordverhaft. In Spandau wurde der 32jährige Grubenarbeiter Raimund Höhnisch unter dem Verdacht verhaftet, in Hindenburg (Oberschlesien) seine Geliebte, die 24jährige Elisabeth Stengel, erschossen zu haben. Die Geliebte war am Montag hinter einem Gebüsch abseits des Weges von Ludwigslust nach Hindenburg aufgefunden worden. Das Mädchen hatte mit Höhnisch ein Verhältnis unterhalten. Sie hatte jedoch in der letzten Zeit Kenntnis davon erhalten, daß Höhnisch in Spandau eine Frau und ein Kind hat. Dadurch waren die Beziehungen stark getrübt worden. Der Verhaftete bestreitet die Tat. In seiner Aktentasche fand sich eine geladene Pistole. Höhnisch behauptet, daß das Mädchen auf einem Spaziergang ihm die Aktentasche entriß und sich selbst erschossen habe.

Aus „größer Zeit“. Auf den ehemaligen Schlachtfeldern von Arras fand man in der Nähe des Ortes Souchez bei Aufräumarbeiten 57 Leichen. Die Toten sind Angehörige verschiedener Nationen.

Ein raffinierter Betrüger. Das Schöffengericht Dresden verurteilte den 23jährigen Kaufmann Heinrich Schuhmann wegen Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis. Ohne über irgendwelche Kapitalien zu verfügen, hatte Schuhmann angeblich die Herausgabe eines Reichs-Handels- und Gewerbe-Adressbuchs geplant. Er war von Halberstadt aus mehr als ein Jahr von Ort zu Ort gereist und hatte Firmen gewonnen, die sich in ein solches Adressbuch eintragen lassen wollten. Dabei kauschte er auch vor, daß es sich um ein Unternehmen des Kaiser-Verlags handle. Die entgegengenommenen Anzahlungen benutzte er im wesentlichen zur Deckung seiner hohen Reisekosten, die er selbst auf 20 bis 25 Mark pro Tag beziffert. Ingesamt hat der Angeklagte rund 21 000 Mark eingenommen, um die seine leichtgläubigen Opfer geschädigt sind.

Seine Frau ermordet. In Haarlem (Holland) durchschneit ein Maler seiner Frau mit einem Messer die Halschlagader. Nach der Tat ging er mit seinen beiden Kindern zu seinem Schwager, dem er die Mordtat erzählte. Dieser verständigte die Polizei. Der Täter wurde festgenommen. Er hatte im allgemeinen mit seiner Frau glücklich gelebt. Seit einigen Jahren ist er jedoch nervenkrank.

Familientragödie in Wilken. In der Wohnung des 33jährigen Notmeisters (Unteroffizier) Joseph Janta spielte sich heute abend eine Familientragödie ab. Der Notmeister tötete in einer plötzlichen Sinnesverwirrung seine bei Tisch Zeitung lesende Frau Marie durch zwei Revolverkugeln. Hierauf gab er gegen seinen sechsjährigen Sohn zwei Schüsse ab und verletzte sich selbst schwer durch einen Schuß in die Schläfe. Der Notmeister wurde in hoffnungslosem Zustand ins Militärspital gebracht.

Ein grauenvoller Tod. Einen furchterlichen Tod fand die Fabrikarbeiterin Marie Schafel aus Prag. Sie war an der ihrer Schwester gehörenden Wäschmangel beschäftigt. Während ihre Schwester außerhalb des Ladens weckte, wollte sie an der elektrischen Mangel etwas richten, steckte den Kopf in die Maschine, wurde von der Walze erfasst und buchstäblich zermalmt.

Kindermord im Wahnfinnsanfall. In einer Ortschaft Westgaliziens hat ein Bergarbeiter in einem Wahnfinnsanfall seine beiden kleinen Kinder ermordet und vier Personen schwer verletzt. Der Polizei gelang es erst nach langem Kampfe, den Töbenden zu überwältigen.

Ein „Ehrenbriefträger“. Der französische Flieger Bailley nahm in Nancy an einem Feste der französischen Postgesellschaft teil. Er wurde dabei von den Postbeamten einstimmig zum „Ehrenbriefträger“ ernannt. Bailley hat vor kurzem zum erstenmal Flugpost von Indochina nach Frankreich befördert.

Prels: 70 Pfg.

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Dosen RM. 0,20, 0,30, 0,60 u. 1,20
Reine Zinnuben!
RM. 0,50 u. 1,00

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerin, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Schüchtern

Feld und Garten



Das Ringeln der Obstbäume

Eine an Apfel- und Birnbäumen vielfach angewendete Operation ist der Ringelschnitt. Er hat den Zweck, die Fruchtbarkeit des Obstbaumes zu erhöhen. Der Ringelschnitt wird so durchgeführt, daß rund um den Stamm oder den Ast ein schmaler Rindentreifen entfernt wird. Durch diese Operation soll das Abströmen des Saftes verhindert werden. Durch den Ringelschnitt oder durch das Ringeln (auch diese Benennung ist gebräuchlich) wird der aufsteigende Saftstrom nicht unterbrochen, da der Weg des aus den Wurzeln aufsteigenden Saftstrom durch die jüngsten Holzschichten führt. Die nach abwärts strömenden Nahrungstoffe werden aber durch das Ringeln aufgehalten und oberhalb des Ringelschnittes angehäuft. Durch diese Stoffanhäufung wird die Fruchtbarkeit gefördert.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, den Ringelschnitt zur richtigen Zeit durchzuführen. Die am besten geeignete Zeit ist von etwa Mitte bis Ende Mai, die erfahrungsgemäß die Zeit des kräftigsten Saftflusses ist. Da der Ringelschnitt einen ziemlich empfindlichen Eingriff in das Leben des Baumes bedeutet, wird jenen, die ihn das erste Mal anwenden, empfohlen, vorrücksichtshalber an der Ost- und Westseite ein Stück Rinde als Verbindung stehen zu lassen. Um die Fruchtbarkeit der Apfel- und Birnbäume durch Verhinderung des Saftabflusses und dessen Anhäufung zu erhöhen, wird auch statt des Ringelschnittes eine Drahtschlinge an den Baum oder an den Ast angebracht. Ob dieses oder jenes Verfahren vorteilhafter ist, darüber sind die Meinungen geteilt. Bei richtiger Ausführung des Ringelschnittes soll sich aber dieser ganz hervorragend bewähren.

Das sogenannte Eibefühlen

Zwischen manchen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane und des Bauches bei Hühnern und dem sogenannten Eierabtafen besteht nicht selten ein ursächlicher Zusammenhang. Durch das vielfach gern geübte Eierabtafen, abtafen, greifen will man feststellen, ob ein zur Ablage fertiges Ei im Eileiter vorhanden ist. Ist ein Ei fühlbar, so wird das Huhn bis zur Ablage des Eies nicht mehr ins Freie gelassen, sondern im Stall eingesperrt gehalten, um durch diese Taktik ein „Begleichen“, ein „Vertragen“ oder ein „Verlegen“ der Eier zu verhindern.

Wenn das Eierabtafen in vorsichtiger, verständiger Weise vorgenommen wird, kann es ohne Schaden für das Huhn, für die Gans oder Ente geschehen. Wird aber in roher, rücksichtsloser, hastiger Weise zugegriffen, so sind Schädigungen und selbst der Tod des armen Tieres die unausbleiblichen Folgen. Schon bei dem unermesslichen Festhalten des sich sträubenden Huhnes können durch eine wenig zarte Hand gefährliche Verletzungen, es seien nur Follikel- oder Seiberberstung erwähnt, entstehen.

Das Abtafen und Befühlen der Eier wird auf zweierlei Weise vorgenommen: entweder durch Eingehen mit dem Finger oder durch Abtafen des Bauches von außen. Bei der ersten Methode können Verletzungen, Entzündungen und, wenn mit ungereinigten Händen gearbeitet wird, auch schwere Infektionen der Kloake und des Legebaumes, selbst eine Durchstoßung desselben und des Mastdarmes, sowie auch eine sich daran anschließende Bauchfellentzündung, entstehen. Blutflüsse an der Kloakenmündung, blaurote oder braunrote Verfärbung sowie Schwellung der Ränder der Kloakenöffnung weisen auf solche Manipulationen hin und sollen den Kleintierärztler beim Anlauf von Geflügel, in der Beurteilung der Tiere, Vorsicht walten lassen.

Bei der andern Methode, bei dem Eingreifen von außen durch die Bauchwand, kommt es bei grob und roh angefaßten Tieren am häufigsten zu einer Zerreißung der Leber und dadurch im Anschluß daran zu einer inneren Verblutung. Die Leber ist, namentlich bei sehr fetten Hühnern, und ebenso wenn Tuberkulose oder Leukämie der Leber vorhanden ist, leicht zerreißbar; schon ein verhältnismäßig geringer Druck genügt von außen, um sie zu zerreißern, zum Bersten zu bringen. Auch durch eine bloße Quetschung der Bauchdecke können tödliche Blutungen ins Innere und ins Gewebe entstehen, die teils sofort, teils aber erst nach 24 Stunden unter Lähmungsercheinungen zum Tode führen. Zuweilen wird auch ein Eifollikel oder ein halbfertiges, oder schließlich auch einmal ein schon mit einer Schale versehenes Ei zerdrückt. Die flüssige Dottermasse ergießt sich in die Bauchhöhle und kann nach einiger Zeit den Tod herbeiführen.

Das Eibefühlen ist also, mag man es auf die eine oder die andre Art vornehmen, für das Geflügel nicht ungefährlich. Das Eierabtafen ist deshalb, falls überhaupt nötig, mit stets zuvor gereinigten Händen und mit Vorsicht, mit Ruhe und Geduld auszuführen.

Praktische Ratschläge

Um stämmige Tomatenpflanzen mit üppigem Laube zu bekommen, muß man während der Anzucht dauernd dafür sorgen, daß die Pflänzchen loder stehen. Stochen sie mit den Blättern aneinander, treiben sie sich gegenseitig in die Höhe und die Triebe bleiben dünn. Natürlich haben dann auch die Wurzeln nicht genügend Raum, sich auszubreiten. Leider fehlt es oft an Platz, um die Tomatenpflanzen ihrem Wachstum folgend immer wieder umzusetzen. Sind alle Flächen in den Raiten dicht besetzt, dann bleibt nichts anderes übrig, als besondere Anzuchtbeete im Freiland anzulegen, um die man bei zweifelhaften Witterungsverhältnissen aus Brettern einen Notkasten baut. Durch Auflegen von Fenstern kann man in den ersten Tagen das Anwachsen beschleunigen. Vor Nachfrösten, auch Stärken, wie sie Ende April, Anfang Mai oft auftreten, schützt die Tomaten aber auch ein einfaches Laten- oder Stangengerüst ganz gut, über das abends Rohr- oder Strohboden gerollt werden.

Ebelgladiolen als Schnittblumen und Rabattenpflanzen verdienen wir in vorzüglichen Sorten deutschem Züchterfleiß, und es ist erfreulich, die Vorliebe für diese dankbare, farbenprächtigen Pflanzengattung wachsen zu sehen. Es gibt wenige Pflanzen, deren Blumen sich abgeknitten bis zur letzten Einzelblüte entfalten und sich auch auf weite Entfernungen verfordern lassen wie die Gladiolen. Man schneidet die Stiele mit einer offenen Blüte, läßt sie 6 bis 12 Stunden trocken liegen, bis die Blüte weilt, dann verpackt und verschickt man sie, und wenn sie noch zwei, drei Reisetagen mit frischen Schnittflächen ein paar Stunden im Wasser stehen, dann sehen sie ohne Zögern ihr Blütenleben auf Staubentfaltung wirken die Gladiolen vom Frühommer bis in den Spätherbst durch ihre leuchtenden Farben und den prägnanten, aufrechten Wuchs prächtig. Aus der großen Zahl der Sorten, die sich für das Beet ebenso wie für den Schnitt eignen, seien als besonders wertvoll genannt: Orangeblau, Heinrich Hansleiter, Frau Dr. Gaus, Granatrot, Anna Wied, Major Reinhard, Trudel Groß, Georg Krebs, Adagio, Feuerrot, Herbstrot, Peter Meise, Largo, Veilchenblau, Elli Holgerion, Kamille Zücker, Buena Vires, Karl Wolfert.

Nachdem wir die ersten Freilandsaaten glücklich ausgeführt haben, können wir mit dem Auspflanzen der unter Glas gezogenen Gemüsekeimlinge beginnen. In diesem Frühjahr werden viele Gartenbesitzer mit ihrer eignen Frühbeetkultur nicht zurechtgekommen sein und diese Pflanzen deshalb in der Gärtnerei kaufen. Das ist für jeden, der nicht über sehr viel Freizeit verfügt, das Beste. Wir beginnen mit dem Lauch oder Porree. Dann folgen in kurzen Abständen Kohlrabi, Sellerie, Bleichjellerie, Weißkraut, Rotkraut, Rosenkohl, Blumenkohl, Wirsing und Tomaten. Den Porree legt man auf nicht frischgedüngtes, flach umgegrabenes Land in Abständen von 15 bis 20 Zentimeter. Die Blattspitzen schneidet man im Laufe der Wochen zweibis dreimal etwas zurück. Setzt man die Pflanzen in etwa 15 Zentimeter tiefe Willen und häufelt sie nach und nach, so erhält man lange und weiße Stangen. Der Lauch liebt ab und zu einen guten Düngerguß. Kohlrabi kommt in kräftigen Boden, der gut feucht zu halten ist. Als Abstand der einzelnen Pflanzen zueinander wählt man etwa 25 Zentimeter. Beim Pflanzen sind Blattkrone und Wurzeln etwas einzusinken. Sellerie verlangt ebenfalls sehr kräftigen Boden. Er ist für Gießen und Jauchen sehr dankbar, besonders aber für fleißiges Gießen. Er will groß gehackt werden. Alle Kohlrabien lieben gut gedüngten, feuchten Boden, besonders Blumenkohl ist viel zu gießen und viel zu jauchen. Tomaten legt man mit guten Topfballen mit 50 Zentimeter Abstand in gute, frisch gedüngte Beete in sonniger Lage bei reichlicher Feuchtigkeit.

Nach dem ersten Drittel des Monats kann man auch an das Anlegen der Gurken- und Kürbiserne denken. Beide verlangen guten, warmen Boden in besser Kultur. Für Gurken empfehlen wir ein 1 bis 1,20 Meter breites Beet, auf dem man in der Mitte eine etwa 5 Zentimeter tiefe Rinne zieht, in die werden im Abstand von 30 bis 35 Zentimeter je drei oder vier Kerne leicht eingedrückt. Von den aufgehenden Pflanzen läßt man jeweils die kräftigsten stehen; die schwächeren schneidet man dicht über dem Boden ab. Verziehen und Verpflanzen ist hier nicht anzuraten, da die jungen Pflänzchen ungemein empfindlich sind. Später wird angehäufelt, reichlich gegossen und nach dem fünften Blatt treibt man die Stangen ab.

Mit dem Aufgehen der Samen oder dem Bepflanzen der Beete muß alsbald die Bekämpfung des Unkrautes einsetzen, die den ganzen Sommer über durchzuführen ist. Je früher man es beseitigt, um so leichter wird man seiner Herr, um so weniger Nährstoffe werden dem Boden auf Kosten der Kulturpflanzen entzogen. Das beste Mittel dagegen ist das Hacken. Es führt gleichzeitig den Pflanzenwurzeln Luft zu und der geloderte Boden hält sich besser frisch. Wer ausdauernden Boden hat, wachere ihn jetzt beim Erscheinen der ersten Triebstängel, indem er die Wurzeln mit der Grabgabel ausfondert. Die Frühkartoffeln sind möglichst zeitig anzuhäufeln, die Erb-

sen werden nach dem Aufgehen mit Reifig versehen. Die jungen Ranken der Stangenbohnen finden ihren Halt schon vor, immerhin müssen wir darauf achten, daß sich auch alle anklammern.

Spinat, Salat und Radies aus diesjähriger Saat, Schwarzwurzeln und Mangold aus dem Vorjahre liefern schon die erste frische Gemüseernte, daneben geben Spargel und Rhabarber vollen Ertrag. Der Rhabarber ist in dieser Zeit am Abend kräftig zu gießen. Bei neuen Anlagen beginne man mit der Ernte nicht zu früh, denn die jungen Pflanzen brauchen die Blätter zu ihrer Kräftigung und Entwicklung zuerst notwendig. Bei trockenem Wetter müssen die Gemüsebeete gegossen werden, und zwar am besten morgens, solange die Nächte noch kühl sind, später abends. Sind die Pflanzen gut angewachsen, dann fügt man dem Gießwasser öfter etwas Jauche hinzu.

Oft findet man im Garten plötzliches Welken von Salat, Kohl, Tomaten und andern Pflanzen. Daran sind Erdrauben und Drahtwürmer schuld. Solche Pflanzen nehmen wir heraus, um die Erde sorgfältig nach Schädlingen zu untersuchen. Durch Schutz der Kröten im Garten beugen wir der Schnecken Gefahr vor. Auch durch Regfall können wir die Schnecken von einzelnen Beeten und Pflanzen fernhalten.

Im Obstgarten bedürfen die Neuanpflanzungen unserer ständigen Aufsicht. Frühgepflanzte Obstbäume haben in den Sommermonaten vielfach unter Trockenheit zu leiden, da ihre Wurzeln noch nicht tiefer in den Boden eingedrungen sind. Die obere Erdschicht trocknet bald aus. Wo beim Pflanzen Torfmull verwendet wurde, ist diese Gefahr weniger drohend. Auch durch Bedecken der geloderten Baumstämme mit Laub, Dünger oder Torfmull wird dem Austrocknen vorgebeugt. Neue Bereidungen sehen wir daraufhin nach, ob die Verbände gelöst werden müssen. Wildtriebe werden ausgebrochen. Bei trockenem Wetter empfiehlt es sich, die Obstbäume zu besprühen, und zwar nicht nur die frischgepflanzten, sondern nach vollendeter Blüte auch die älteren. Die Beerensträucher brauchen ebenfalls viel Feuchtigkeit, wenn nicht die Früchte vorzeitig abfallen sollen. Der Kampf gegen Ungeziefer und Schädlinge ist im Auge zu behalten. Am frühen Morgen und an Regentagen lassen sich die an gefährlichsten Stellen der stärksten Nester in dichten Haufen stehenden Nester leicht auffinden und durch Zerdrücken vernichten. Zusammengefräufelte Blätter rühren von Blattläusen her. Die Erdbeeren sind sowohl während als auch nach der Blütezeit regelmäßig und reichlich zu bewässern. Wer seine Erdbeerbette im Winter mit Nadelholz bedeckt, hat jetzt den Vorteil, daß die inzwischen abgefallenen Nadeln eine Bodendecke bilden, die die Früchte vor Verwesung hüten. Empfehlenswert ist das Aufbringen von trocknem Mist; man braucht nicht zu befürchten, daß die Früchte dadurch an Ansehen, Geruch oder Geschmack leiden könnten, denn ehe sie reif sind, ist der Mist durch die Witterung ausgelaugt und vertrocknet.

Kohlenkrankheiten

Die Schwärzkrankheit der Rosenblätter wird von einem Schimmelpilz verursacht. Keineswegs selten im Sommer befallt die Bekämpfung des Pilzes. Zeichen, unabweisbarer Schaden entstehen die Schwärzkrankheit der Rosen gegen den Pilz. Auf den vom Pilz befallenen Blättern erscheinen anfangs sehr kleine, im Sommer und Herbst in immer größerer Zahl munde mischende, oft verästelte, braun-schwärzliche Flecke. Auf den Blättern sind kleine, schwarze Punkte zu sehen. Im Herbst erscheinen häufige, oft auch in großer Zahl, die Krankheit „Schwarzrost“. Die durch die Schwärzkrankheit verursachten Schäden fallen bei der letzten Bekämpfung oder von selbst ab. Manche Sorten, besonders die alte Sorte, verlieren dadurch oft schon im Sommer fast alle ihre Blätter. Sie treiben zwar dann oft wieder aus, sie sind aber geschwächt und blühen nicht schön.

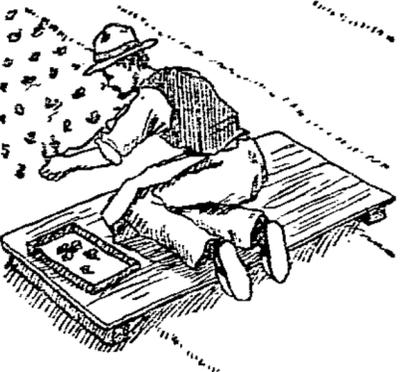
Vorbeugung und Bekämpfung. Rauhhafter, geräucherter, und kalkhaltiger Boden; Bodenlockerung; kräftiger Rückschnitt (besonders wenn jahreszeitliche Zweige vorhanden sind); Säubern und Vernichten des alten Laubes. — Kupferkalkmilch, Kupferjodmilch, Schwefelkalkmilch, Kalkmilch, Schwefelkalkmilch. Die Mittel sind im Frühjahr vor dem Auspflanzen sowie im Herbst vor dem Eindecken, nötigenfalls auch noch einige Male im Sommer anzuwenden. Rosenkrankheiten, die trotz der Bekämpfung immer wieder von der Krankheit befallen werden, sind zu entfernen.

Vorkultur für Gurken

Den Gurken kann man es schwer recht machen. Sie sind empfindlich gegen Kälte, nasse Winterung und doch brauchen sie der höheren Luftfeuchtigkeit wegen das Frühjahrswetter. Ihr Hauptwachstum muß sich im Mai und Juni vollziehen, entwickeln sie sich in dieser Zeit nicht üppig, dann ist kein großer Erfolg von der Pflanzung zu erhoffen. Deshalb ist die Ausaat im Zimmer hier für den Gartenfreund, der kein Frühbeet hat, das Gebotene. Kleine Töpfe von ungefähr 5 bis 7 Zentimeter Durchmesser werden mit Erde gefüllt; bei Tontöpfen kommt unten auf das Loch im Boden eine Toppfanne zum besseren Wasserabfluß. Man kann auch Bappöpfe verwenden, die an den Seiten gelocht

sind und die später gleich mit ausgelegt werden; das hat den Vorteil, daß die Wurzeln der Pflanzen fast gar nicht gestört werden. Auf die Erde legt man drei Körner oben auf und drückt sie etwas ein. Wenn man die Töpfe im Wohnzimmer stehen hat und sie gut feucht hält, wozu das Abdecken mit einer Glasglocke beiträgt, so keimen die Samen bald. Das Auspflanzen darf nicht früher geschehen, als bis die Erde im Freien gut erwärmt ist. Ende Mai ist die beste Zeit dazu. Hat man Tontöpfe verwendet, so rauft man die Pflanzen aus und legt sie mit dem gesamten Topfballen unterlegt in die vorher gut zubereiteten, mit vermistem Mist gedüngten Beete. Je drei Pflanzen (also ein Topf) müssen von den nächsten drei mindestens 40 Zentimeter entfernt sein. Die einzelnen Reihen lege man mindestens 1,50 Meter auseinander. Sollten nochmals kalte Nächte kommen, so schützt man die jungen Pflänzchen durch Blumentöpfe leicht vor Schäden.

Die Pflanzbank



verhüllt das Gartentrampeln auf vorbereitetem Boden und erleichtert die Arbeit des Einsetzens der Gemüsepflanzen in der Beeteinrichtung. Bei der üblichen Weite von 120 Zentimeter kann man zwar von beiden Seiten ohne besondere Anstrengung bis zur Mitte pflanzen, darüber hinaus wird es aber recht un bequem. Da tut die Pflanzbank gute Dienste.

Sport Spiel

Vor Entscheidungen in der Handballserie

Am Sonntag kommen in der 1. Klasse drei Spiele zur Durchführung. Fichte Sudenburg wird seinen Siegeszug gegen Fichte Budau fortsetzen um 11 Uhr am Königsweg. Schiedsrichter Freiberg. (69) — Langenweddingen wird gegen Diesdorf wenig zu bestellen haben. Das Spiel findet um 16 Uhr auf dem Gemeindeplatz statt. Schiedsrichter Mütten. (66) In Hohenbodeln leben stehen sich um 14 Uhr unter Leitung des Schiedsrichters Meier (Fermersleben) Hohenbodeln und die W. L. Burg gegenüber. (56)

Die 2. Klasse sieht folgende Spiele vor: Eintocht Neustadt gegen Klein-Ammensleben auf dem Sturm-Platz. Schiedsrichter Pfannschmidt. (62) — Neue Neustadt gegen Alte Neustadt 15 Uhr Fichte-Platz. Schiedsrichter W. Jürgens. (58) — Turner Felgeleben gegen Bar-Kochba in Felgeleben. Schiedsrichter Arnold. (55) — Frohe gegen Niederbodelnleben in Frohe 15 Uhr. Schiedsrichter Variels. (60) — Regener (Klein-Ottersleben) leitet um 16 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Frieleben gegen Welsleben. Bericht bringt Regener mit. — Borussia und Wilhelmstadt spielen auf Sa. Schiedsrichter Hagen. (57) — Sülldorf gegen Bennedensbed 14 Uhr. Schiedsrichter Ripka. Sülldorf hat telephonisch Bericht zu erstatten. — Borussia gegen Fichte Sudenburg und Fermersleben. Schiedsrichter Schaffau. (66) — Wiederitz gegen Gracau 16 Uhr auf dem Gemeindeplatz. Schiedsrichter Dube. (53) — Diesdorf gegen Budau 10 Uhr. Schiedsrichter Moim. (65) — J. d. A. gegen Blöbly. Schiedsrichter Mikus. — Langerhütte gegen Gerwisch in Langerhütte 14 Uhr. Schiedsrichter Vorjfel. — Groß-Ottersleben gegen Klein-Ottersleben. Schiedsrichter G. Jürgens. (58) —

3. Klasse: Fermersleben III gegen J. d. A. II 11 Uhr auf Fort 1. Schiedsrichter Ringel. — Borussia II gegen Neue Neustadt 11 Uhr auf Fort 3a. Schiedsrichter Fahrrentamp. — Langerhütte II gegen Südoft III 18 Uhr in Langerhütte. Schiedsrichter Vorjfel.

Sportlerinnen: Borussia gegen W. L. Burg 15 Uhr auf Fort 3a. Schiedsrichter Zimmermann. — Sudenburg gegen Alte Neustadt 10 Uhr am Königsweg unter Leitung von Jakob.

Gesellschaftsspiele am 4. Mai. Männer: Budau II gegen Südoft II 17.30 Uhr (Ripka). — Schwaneberg I gegen Welsleben I 19 Uhr (Reißch). — Gerwisch I gegen Wiederitz I 18.30 Uhr (Wichmann).

5. Mai: Schönebed II gegen Welsleben II 16.30 Uhr (Gerwig). — Alte Neustadt II gegen Bar-Kochba II 11 Uhr (Fein, Neue Neustadt). — Hohenbodeln II gegen Klein-Ottersleben II 15 Uhr (Thiele). — Osterweddingen I gegen Eintracht Süd I 15 Uhr (Müller, Langenweddingen). — Dr. F. Salzgen I gegen Dr. F. Gagerderf 14 Uhr (Schrüder).

Jugend. Felgeleben gegen Hohenbodeln 15 Uhr (Dieck). — Alte Neustadt gegen Budau 10 Uhr (Conrabi). — Langenweddingen gegen Osterweddingen 14 Uhr (Wiegand). — Blöbly gegen Diesdorf 14 Uhr. — Osterweddingen gegen Welsleben 14 Uhr. — Fermersleben gegen Sudenburg 11 Uhr. — Fermersleben gegen Wiederbodeln 10 Uhr.

Schüler: Schönebed gegen Budau 13.30 Uhr. — Südoft gegen Fermersleben 16 Uhr. —

Die Fußballspiele am Sonntag

Der Sonntag ist mit Serienspielen voll ausgefüllt. Sturm 07 muß in Burg gegen die Turner an der Kolonie 15 Uhr spielen. Auf dem Fort 1 trifft W. L. R. auf Fortuna Bar-Leben 16 Uhr.

Am dieselbe Zeit werden in Groß-Ottersleben Jahn und Sturm Schönebed streiten. Der W. L. R. muß nach Eickendorf, um gegen Sturm zu spielen. Anfang 16 Uhr. In Gracau wird Wacker Neuhaldensleben erwartet um 16 Uhr. Wettkampf trifft 16 Uhr in Schönebed auf Germania Burg.

Sportverein Fersleben spielt gegen W. F. A. 16 Uhr. Eintracht Süd hat Freie Turner Bennedensbed zu gleicher Zeit auf dem Fort 3 zu Gast.

In der 2. Klasse spielen: Eintracht 02 I und Wettkampf Schönebed II. Anfang 16 Uhr auf dem Eintracht-Platz. Eintracht: Wolwitz gegen Turner Burg II. W. L. R. II spielt in Rogätz. Komet Nischaldensleben gegen Eintracht Süd II in Magdeburg. Groß-Nischlingen spielt gegen Salzgen auf eigenem Platz. Vorwärts Neuhaldensleben I spielt gegen Sturm Schönebed II. Süplingen trifft auf Weller. Fernschützberge hat Bennedensbed II zu Gast. Niederbodeln spielt gegen Biere. Fußballring Groß-Ammensleben spielt gegen Freiheit Okenstedt. Elben I gegen Bennedensbed III und Bornstedt I gegen Egel II schließen den Reigen.

Egeln Mulde: Lachum gegen Aufeburg. Egerleben gegen Egel. Eickleben gegen Klein-Wangleben. Groß-Rodenleben gegen Groß-Wangleben. —

Fußballländerspiele in Deutschland

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund beginnt nach seinen Spielen in England, Pfingsten 1929 mit der Austragung der in Deutschland vorgesehenen Fußballländerspiele. Die Länderspiele Schweiz gegen Deutschland finden in Süddeutschland statt. Das erste Spiel steigt am Pfingstsonntag in Karsruhe, das zweite Spiel am Pfingstmontag in Augsburg. In beiden Städten wird eifrig vorgegearbeitet, damit die internationalen Begegnungen zu großen Erfolgen des Arbeitersports werden. Das diesjährige Treffen ist die zweite Begegnung zwischen den Auswahlmannschaften beider Länder. Im Jahre 1927 spielte die deutsche Mannschaft in Basel und Zürich. Das erste Spiel wurde mit 10:0, das zweite mit 1:0 gewonnen. Der Schweizer Verband wird versuchen, diese Niederlagen wettzumachen. —



PARTEITAG
der Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands
vom 26. bis 31. Mai 1929 in Magdeburg

WICHTIGE PROBEN

Nichtung, Bewegungschor!

Sonntag den 5. Mai, morgens 8 Uhr, Treffen aller Gruppenführer im Bewegungschor in der Friesen-Turnhalle, Brandenburger Straße.

Alle männlichen Mitwirkenden des Bewegungschores müssen Punkt 9 Uhr dort sein.

Die Kameradschinger und Athleten um 10 Uhr. Alle Frauen um 10 1/2 Uhr.

Montag den 6. Mai, abends um 7 Uhr, Treffen aller Gruppenführer des Bewegungschores im „Hoffjäger“.

Die gesamten Teilnehmer des Bewegungschores müssen um 8 Uhr im „Hoffjäger“ zur Gesamtprobe sein.

Dienstag den 7. Mai, 7 Uhr, Treffen aller männlichen Teilnehmer des Bewegungschores im „Hoffjäger“.

Um 8 Uhr alle Gruppenführer.
Um 9 Uhr alle Frauen.

Platzkonzert der Turnspiellente

Sonabend den 4. Mai, 18 1/4 Uhr, wird auf dem Feuerwehrplatz (Schönebeder Straße) von den Spielmannszügen Fermersleben und Budau ein Konzert gegeben. —

Film-Vorstellung

Die Freie Turnerschaft Magdeburg-Südoft veranstaltet am Montag den 13. Mai im Kino Lichtspielhaus Südoft eine Werbefilmvorstellung. Vorgeführt werden drei Sportfilme. Der erste, „Von Leipzig bis Nürnberg“, ist ein Propagandafilm für das zweite Bundesfest in Nürnberg.

Der zweite Film zeigt die winterportlichen Wettkämpfe vom Bundeswinterportfest in Johanngeorgenstadt. Der dritte Film, „Die körperliche Erziehung“, bringt die vollendete Technik des Geräteturnens zum Ausdruck.

Zwei Vorstellungen werden gegeben, um 18 Uhr für Kinder (Eintritt 20 Pf.), 20 Uhr für Erwachsene (Eintritt 50 Pf.). Karten sind bei den Mitgliedern zu haben. —

Bogmeistertschäften des T. U. R.

Die Bogmeistertschäften des finnischen Arbeiterportbundes T. U. R. fanden Anfang April in Lahti statt und hatten einen guten Erfolg. Beachtenswert ist, daß die Meister alle aus ländlichen Orten stammen. Meister wurden im Fliegengewicht: A. Peltonen (Lahti); Bantengewicht: G. Pulkonen (Dulu); Federgewicht: E. Ahlund (Kampere); Leichtgewicht: G. Paavilainen (Lahti); Weltergewicht: G. Mela (Lahti); Mittelgewicht: M. Kanto (Kampere); Halbfliegengewicht: A. Lehtonen (Lahti). —

Sportberatungsstelle Magdeburg

Vom 1. Mai an finden regelmäßig Untersuchungen und Beratungen für Sportler und Sportlerinnen in der Sportberatungsstelle Weinschiffstraße 9, parkierte, statt; Dienstags von 10 bis 20 Uhr für Sportlerinnen; Donnerstags von 19 bis 20 Uhr für Sportler. Anmeldung 2 Tage vorher bei dem Gesundheitsamt, Telefon über Rathaus 646. Es ist wünschenswert, daß die zu Untersuchenden durch einen Obmann des Vereins begleitet werden.

Motorradfahrer

Die Gauferienfahrt ist wegen des Parteitag vom 26. Mai auf den 9. Mai (Himmelfahrt) verlegt worden. Die Fahrer treffen sich 8 Uhr in Magdeburg-Neue Neustadt, Endstation der Straßenbahnlinie 1. Die Ortsgruppen melden bis 5. Mai die Zahl der Teilnehmer mit Sozius.

Kaufstraße, Magdeburg, Goldschmiedebrücke 3/4.

Bundes-Ruderregatta in Berlin

Die Bundes-Ruderregatta des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet am Sonnabend und Sonntag den 29. und 30. Juni in Berlin auf der bekannten Langen-See-Strade bei Grünau vor den Tribünen des Berliner Regattaverbands statt. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. 17 Rennen (elf Ruder- und sechs Kanurennen), in Gig- und Rennbooten, darunter ein Vierer, Doppelvierer, leichter Vierer, Kiemenvierer, zwei Achterrennen sowie ein Kanuierrennen werden neben zwei Frauenrennen und einem Jugendstillerrennen ein reichhaltiges Programm bilden. Am Sonnabend den 29. Juni findet eine kurze Begrüßungsfeier statt. Im Anschluß an die Regatta werden sich die Beteiligten zu einem Festabend zusammenfinden. —

Beziehungen Lettland-Rußland abgebrochen

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Sport- und Schutzbundes Lettlands hat beschlossen, die sportlichen Beziehungen mit Rußland abzubrechen. Der Beschluß wurde hervorgerufen durch wüste Angriffe in den russischen Sportzeitschriften gegen den lettischen Bund. Dazu kam noch der Umstand, daß die Russen während der letzten 5 Monate keine der angebotenen Sportwettkämpfe durchführten und dadurch dem lettischen Bund jede Möglichkeit nahmen, anderen russischen Vorschlägen Glauben zu schenken. —

Revolutionäres Aristokratentum

Den kommunistischen Sportlern ist die Butter vom Brote gefallen, als sie vernahmen mußten, daß der Sohn des bolschewistischen Außenministers Tschitscherin seinen Sport betreibt unter den feudalen Söhnen der englischen Aristokratie. Beim letzten Weltkampf der Universitäten Cambridge gegen Oxford hat er den Aristokratenöhnen von Cambridge zum Siege verholfen.

Welch eine Ironie: kommunistische englische Fußballspieler opferden den Ertrag von Rußlandspielen ihrer Auswahlmannschaft dem „Fonds gegen Chamberlain“, den die Russen benutzen zum Bau von Flugzeugen gegen die kriegerischen Auswirkungen der imperialistischen Politik des englischen Außenministers, — der Sohn des russischen Außenministers aber ist die sportliche Stütze des aristokratischen englischen Nachwuchses, der sich berufen fühlt, einst die Politik Chamberlains fortzuführen.

Was haben die kommunistischen Zeitungen für Druckerjohärze verbraucht, um ihren Lesern die bürgerliche Verumpfung der S. R. D. klarzumachen, mit den Hinweis, daß die Töchter des Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel in bürgerlichen Sportvereinen sich umhertummeln. In einem Schreiben an den Vorsitzenden des Berliner Arbeiterportpartells hat Jörgiebel mitgeteilt, daß diese Behauptungen unwahr sind.

Die den Kommunisten höchst unangenehme Sache mit Tschitscherins Sohn hat den Leiter der Berliner kommunistischen Sportler in deren Organ zu einer Rechtfertigung gedrängt, die mehr als „e f o r m i s i s c h“ klingt.

Die oppositionellen Sportler hatten es für auskömmlich, eine Änderung im Verhalten des Sohnes von Tschitscherin herbeizuführen bzw. zu erwarten, weil erstens mal die gesellschaftlichen Bindungen, denen Tschitscherins Sohn unterliegt, mächtige sind, als daß ein Einfluß von unten her Wandel zu schaffen vermöchte, und zweitens auch die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß die väterliche Autorität ausgeschaltet sein kann.

Sozialismus soll in der Familie anfangen, wo fängt der Bolschewismus an? Die Einstellung von Tschitscherin junior wird dadurch noch schärfer gekennzeichnet, daß in England eine Arbeitersportgruppe besteht, die enge Beziehungen und Sportverehr mit der Moskauer Sportinternationale hat. Vom Sohne des Außenministers vom ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt soll man aber nicht erwarten, daß er sich herabläßt, mit Arbeitern zu verkehren. —

Mitteilungen der Sportvereine

Motorradfahrer Groß-Magdeburg und Umgebung. Die Fahrt am 5. Mai nach Werder fällt aus. Dafür findet eine Vormittagsstunde Burg-Neudorf-Hohenmarche statt. Treffen 8 Uhr an der Strombrücke (Ecke Fährknecht und Johannisberg). Zum Gantreffen finden sich die Fahrer 8 Uhr an der Endstation der Linie 1 Neue Neustadt ein. Die Teilnehmer müssen dem Denolien Schild bis 5. Mai gemeldet sein. — **A b t e i l u n g B u d a u .** Zur Schützlerfahrt am 5. Mai versammeln sich die Mitglieder am Sonntag 8 Uhr am Spielplatz in der Döbendorfer Straße. — **M e n u - f a b r i k u n g u n d B e t e i l u n g .** Am Sonntag den 5. Mai, 10 Uhr, Verammlung in den „Budauer Kesseln“. —

Arbeiter-Radsportklub, Abteilung Altkad. Donnerstag den 9. Mai Fahrt nach Grünwald. Abfahrt 8 Uhr vom Staatsbürgerplatz. —

Arbeiter-Radsportklub, Abteilung Alte Neustadt. Sonntag den 5. Mai, 8 Uhr, Fahrt nach Altkau vom Altkauischen Platz ab. — Am Donnerstag den 9. Mai Kanalfahrt nach dem Rügenhorn. Abfahrt 8 Uhr vom Bahnhofsplatz. —

Freier Wassersportverein, Abteilung Neustadt. Die Mitglieder besuchen mit ihren Angehörigen den Fiskusort, Unfr. Bundeshöhe, deren Betrieb und ihre Einrichtung heute Freitag 20 Uhr im „Wintergarten“. —

Segelklub Bekerhöfen. Monatsversammlung morgen Sonnabend 20 Uhr im „Elsbischchen“. —

Freie Turnerschaft Magdeburg-Südoft. Morgen Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinstokal. — Morgen Sonnabend 14 Uhr Platzarbeit. —

Athletiksportvereinigung Groß-Magdeburg. Alle Teilnehmer am Bewegungschor treffen sich am Sonntag 9 Uhr. Teilnehmer am den Gruppenversammlungen treffen sich 10 Uhr in der Friesen-Turnhalle, Brandenburger Straße. —

Sportklub Borussia. Morgen Sonnabend 20 Uhr Versammlung. —

Vereinsleiter. Einladungen für Ausschüsse, Mannschaften und sonstige kleine Personalkreise können in der Zeitung keine Aufnahme finden. —

Arbeiter-Turnverein Freiheit Niederbodelnleben. Morgen Sonnabend Mitgliederversammlung bei Wetter. —

Spiel- u. Turnplatz-Genossenschaft e. G. m. B. zu Magdeburg

Sonabend den 11. Mai, abends 8 Uhr, im Fichtelheim, Lübecker Str. 68

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches 2. Genehmigung der Bilanz, Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes. 3. Vorstandes- und Ausschichtsratswahlen.

Magdeburg, den 2. Mai 1929.

Der Vorstand. Hr. Wilhelm W. Grelener, W. Weber.
Die Bilanz liegt während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Massensport im Arbeiter-Athletenbund

Die Mannschafts-Serienkämpfe der Arbeiter-Athleten haben im ganzen Reich eine starke Beteiligung aufzuweisen. Augenblicklich kämpfen die Bezirke um die Kreismeistertschäften. Von 1560 Bundesvereinen finden einschließlic der Nachmeldungen 937 Vereine im Mannschaftswettbewerb. Die Veranstaltungen sind fast immer gut besucht. Ein großer Teil dieser 937 Vereine stellt in allen Sparten zusammengerechnet ein bis vier Mannschaften.

Zum Gewichtshen Klasse A kämpfen 207 Mannschaften mit 1449 Teilnehmern, in Klasse B 319 Mannschaften = 2233 Teilnehmer. Mingen: Klasse A 337 Mannschaften = 2359 Teilnehmer, Klasse B 334 Mannschaften = 2688 Teilnehmer, Klasse C 217 Mannschaften = 1514 Teilnehmer, Klasse D 107 Mannschaften = 749 Teilnehmer. In der noch verhältnismäßig jungen Bogensparte wurden 127 Mannschaften mit 1016 Teilnehmern gemustert. Auch die Sparte der Leichtathleten beginnt sich durch die Mannschaftskämpfe immer mehr zu entwickeln. Mit 158 Mannschaften zu 632 Teilnehmer haben die Mannschaftskämpfe 1929 ihre Vorläufer um etwa 85 Prozent überholt. Somit beläuft sich die Gesamtbeteiligung auf 1856 Mannschaften mit 12 640 Teilnehmern, die durch die Mannschaftskämpfe im ganzen Reichgebiet erfasst wurden. In keinem Schwerathletenverband werden in den Mannschaftskämpfen solche starken Beteiligungsziffern auch nur annähernd nachgewiesen werden können. Im bürgerlichen Lager verlegt man sich mit Vorliebe auf den Einzelkampf. Die individuelle Leistung ist dort höchstes Ideal.

Die Arbeiter-Athleten betreiben zwar auch Einzelwettkämpfe, wie dies bei jedem Kampfsport geschieht, sie erblicken aber im Mannschaftssport das grundlegende Element, daher die zahlreiche Beteiligung dabei. Die ziffernmäßige Beteiligung wird aber welt höher, wenn das heutige System der Mannschaftskämpfe geändert wird. Das heutige System bedingt, daß jeder Teilnehmer für die vorgeführten Gewichtsklassen sein bestimmtes Körpergewicht mitbringen muß. Verschiedene Vereine wären wohl in der Lage, die eine oder die andere Gewichtsklasse doppelt besetzen zu können,

andere Gewichtsklassen hingegen überhaupt nicht. Das hat zur Folge, daß diese Vereine an den Mannschaftskämpfen nicht teilnehmen dürfen, und das sind im ganzen Bundesgebiet 563 Bundesvereine.

Ein neues Mannschaftssystem ist von der technischen Leitung in Vorbereitung. Der letzte Verein wird durch das neue System in die Lage versetzt werden, seine Mitgliedschaft an der Serie teilnehmen zu lassen, so daß mit dem Beginn der nächsten Serie weit größere Massen durch die Mannschaftskämpfe erfasst werden.

Gewichtshen: Breslau Nordost 03 1486 Pfund; Fort (M.-L.) Vereinigte Kraftsportfreunde 1309 Pfund; Straßburg Sportverein Nordstern 07 1545 Pfund; Bonarh-Königsberg Kraft- und Sportklub; Lichtenberg-Friedrichsberg-Berlin Sportliche Vereinigung 2056 Pfund; Halle a. b. S. Sportklub Adler 1293 Pfund; Chemnitz II. Chemnitzer Athletenklub 1618 Pfund; Erfurt Thüringia 1590 Pfund; Magdeburg Atlas 1721 Pfund; Garburg Germania 1419 Pfund; Braunschweig Verein für Volkssport 1278,5 Pfund; Elberfeld Freie Turnerschaft 1666,5 Pfund; Friesenheim Kraft-Sportklub 1903 Pfund; Weinheim Vereinigter Athletenklub 1512 Pfund; Kassel Adler 1491 Pfund; Altrnberg Sportvereinigung Johannis 1622 Pf.; Augsburg Ost Sportvereinigung 1712 Pf.; Wödingen Arbeiter-Athletenklub 1512 Pfund; Mannheim-Wohlfelgen Kraftsportklub 1651 Pfund; Nürtingen-Wilhelmshaven Freie Kraftsportvereinigung 1206 Pfund; Saargebiet fehlt.

Mingen: Liegnitz Elche; Fort (M.-L.) Vereinigte Kraftsportfreunde; Stolzenhagen Sportverein 1925; Bonarh-Königsberg Kraft- und Sportklub; Berlin Sportklub Alt-Webbing 1883; Halle an der Saale Germania Felsenfest; Leipzig Eichenkranz 96; Gera-Zwölven Sportverein Vorwärts; Fichtelberg Friesen; Gamburg Goliath; Krefeld-Hannover Augustus; Brambauer Achilles 20; Friesenheim Kraftsportklub; Weinheim Vereinigter Athletenklub; Wicelfeld Atlas; Fichtel in Bayern Kraftsportklub; Augsburg Ost Sportvereinigung; Neckarweihingen Athletenportverein Elbe; Ketsch a. Rh. Kraftsportverein; Bremen Allgemeiner Kraftsportverein; 19. Kreis, Saargebiet, fehlt. —

Für den Knaben, für den Herrn...

Die richtige Qualitätskleidung in den Verkauf zu bringen ist unser Stolz. — Diese Qualitätskleidung in der besten Verarbeitung zu niedrigsten Preisen zu verkaufen, unser Ehrgeiz. — Machen auch Sie einen Versuch, und Sie werden für die Folge zu dem Stamm unserer treuen Kunden zählen.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, schön gemusterte Cheviots, versehen mit guten Zutaten Mk. **55.-**

Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, vornehme Karos und Streifen in Kammgarn und Cheviot Mk. **78.-**

Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, aparte Dessins, allerbeste Ausführung, Maßersatz Mk. **98.-**

Blaue Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, unsere Stammqualitäten, prim. Kammgarn Mk. 95.- 85.- 75.- **65.-**

Sport-Anzüge

mit langer Hose, Breeches- oder Knickerbocker, ausgesucht schöne Dessins Mk. 78.- 68.- 58.- 48.- **36.-**

Sport-Anzüge

mit 2 Beinkleider, mit langer und Sporthose, das praktischste Kleidungsstück Mk. 110.- 95.- 85.- 72.- **58.-**

Herren-Mäntel

in Cheviot und Covercoat, Gabardine und imprägnierten Stoffen in allen Ausführungen, in großer Auswahl

Regen-Mäntel

in Gummi, Loden und Trenchcoat, in den modernsten Macharten, in allen Preislagen

Schreiber & Sundermann

Breiter Weg 127

Ecke Schrotdorfer Straße

Für den Knaben,
für den Herrn.
**FERTIG-
KLEIDUNG**
stets modern!



ITE
BERLIN W. 22

Farben u. Lacke sind Vertrauenssache!



Die Farbe richtig,
der Lack wirklich gut, —
das Übrige sich dann
fast von selber tut!

1a. Qualitäten zu Engrospreisen

PAUL ALBRECHT

Drogen und Farben
Magdeburg-N., Lübecker Str. 18 — Tel. 20639.
Filiale Magdeburg-W., Eckeplatz 5 — Tel. 210.

Von 2 Mk. an

wöchentliche Teilzahlung

haben wir elegant

Anzüge / Mäntel

Damen-Mäntel

Kleider

Teppiche / Gardinen

Federbetten

Besitze und Kunden

erhalten Waren auch

• ohne Anzahlung •

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23

1. Etage.



WASCHSTOFFE

Wollmusselin
das geschmeidige Straßenkleid 3.00 2.80 2.25 **1.75**

Baumwoll-Musselin
solide Qualität 0.95 0.80 **0.72**

Blaudruck
das praktische Hauskleid 0.95 **0.80**

Indanthren
der echtste Trachtenstoff 1.45 1.20 **0.95**

Washseide
aparte Blumenmuster 2.40 1.55 1.20 **0.95**

Washseide
Crêpe de Chine, 90 cm breit, weich fließend 4.50 3.65 3.20 **2.80**

Washseide
Jacquard kariert, Sonderangebot **0.95**

Reinseidener Foulard
90 cm breit, das prächtigste Sommerkleid 6.80 **5.90**

KONSUM-VEREIN

JAKOBSTR. 42, ECKE PETERSTR.

Radio Müller
Billigste Bezugsquelle f. Apparate und Ersatzteile
Apfelstr. 6

Romane
in jeder Sprache
erschaffen
Kochbücher, Publikationen

Lesen Sie
Frauenwelt!

Bei Gicht und Rheuma
trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten Teplitzer Tee in Verbindung mit
Groacid-Tabletten
Apotheker
Breiter Weg 158

1 großer Posten
Garderobenschränke
in eiche, nussbaum, birke, eisenein-farben
billig abgegeben
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt.

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Sonabend, 4. Mai, 12.15: Wetter für den Landwirt. • 15.30: Sam. Kai Dr. Frank: Medizinisch-hygienische Blaudruckerei. • 16: Herrmann Kitz: Die wichtigsten Gesänge im Hansgarten. • 16.30: Carolo Jungl (Schallplatten). • 17: Musikalische Besizer im Sach-Saal. Inst. 23 Orchester (Orgel). Jugendchor der Staatl. Akademie für Kinder- und Schulfest in Charlottenburg, Herrn. Diener (Sopran). • Anst. 2: See-Musik. Kapelle Ma. Lindeholz. • 19.10: S. Engel: Kultur-Rundschau. • 19.35: S. Ludwig: Vom Romobianen zum Schauspieler. • 19: Prof. Dr. Reugebauer: Neue Kunde und Entdeckungen in Griechenland. • 19.30: Oberleutnant a. D. von Lucanus: Die heutige Tierwelt und ihre Stammesgeschichte. • 20: Bühnen • 20.05: „Robert und Bertram.“ Eine Skizze bei den letzten Jagabunden. • Danach: Langmusik. Kapelle Varietas von Gessa

Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)

Sonabend, 4. Mai, 12: Schallplatten. • Ca. 14.10: Schallplatten. • Anst. 2: Ballettkunde für die Jugend. • 16: Schach. • 16.30: Konzert. Mittw.: Erste Rast (Gesang). R. Braun (Viola d'Amore), Th. Blumer (Klavier). • 18: Funkballettkunde. • 18.30: Deutsche Welle: Französisch für Anf. • 19: Rudi Rikhauer: Der Sternhimmel im kleinen Fernrohr. • 19.30: R. Smoboda: Die Verlorenung Mitteldeutschlands mit Elektrizität. • 20: Langabend. Das Peters-Orch., Eventlub-Symphon. Dresden. • Anst. 2: Berlin: Langmusik.